

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.  
Herausgeber Nr. 2953.  
Ausgabe von 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Zweigstellen:  
Wilhelmstraße 6 (Haupt-Postamt) Nr. 967.  
Bismarck-Ring 20 Nr. 4020.

Abzugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pf. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Frangente. 2 Hl. 50 Pf. vierteljährlich durch alle deutschen Postämtern, ausschließlich Postfracht. — Abzugs-Beiträge nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstellen Wilhelmstraße 6 und Bismarck-Ring 20, sowie die 147 Ausgabestellen in allen Teilen des Staats; in Sieblich: die dortigen 33 Ausgabestellen und in den benachbarten Kantons und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pf. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „kleine Anzeigen“ in einheitlicher Spalte; 20 Pf. in davon abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Hl. für lokale Reklamen; 2 Hl. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, dritte und vierte Zeilen, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entfällt der Rabatt.

Anzeigen-Aufnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 409.

Wiesbaden, Dienstag, 3. September 1907.

55. Jahrgang.

## Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

### Eine brennende Frage.

Trotzdem der Kalender noch immer den Sommer verkündet, herbstet es bereits stark, und die Vorboten des Winters nahen in der Ankündigung, daß die Kohle teurer wird. Dabei gehört Deutschland — und in ihm vornehmlich Preußen — zu den kohlenreichsten Ländern Europas. Der Schreckensruf der Kohlenknappheit und der übermäßigen Verteuerung dieses so notwendigen Brennmaterials hat ja bei uns leider den Reiz der Neuheit verloren. Oft genug hat man ihn vernommen und oft genug ist auch die Forderung erhoben worden, daß der Staat hier eingreifen müsse. Selbst diejenigen, die sonst von Staatssozialismus nichts wissen wollten, waren der Einführung des Staatsmonopols auf dem Gebiete des Kohlenbergbaus nicht abgeneigt.

Die Erörterungen, die sich im preussischen Abgeordnetenhaus im Winter 1905 an die Vorlage über Erwerb der Hibernia-Aktien anknüpften, sind ja noch in lebendiger Erinnerung. Es wurden lebhafteste Klagen über die Herrschaft des Kohlenyndikats geführt. Der Frankfurter freisinnige Abgeordnete, Redakteur Deiser, der im Gegensatz zu seinen sämtlichen Fraktionsgenossen für die Verstaatlichung sämtlicher Kohlenzechen eintrat, führte aus, daß die Kohle ein Monopol bilde und Monopole am besten in der Hand des Staates seien. „Wenn schon einmal ein Monopol geschaffen wird, dann — das sage ich offen — stelle ich mich lieber als unter die Oligarchie der Industriegewalt unter die Staatsgewalt; denn ich kann mit einem Geheimrat noch besser und eher fertig werden als mit einem Großindustriellen, der lediglich seinen privatwirtschaftlichen Vorteil verfolgt, und dann ist auch noch das Abgeordnetenhaus, die Volksvertretung da, die im Bedrückungsfall mitwirken kann, während wir eine Einwirkung auf die Industriegewalt noch nicht besitzen.“ Ob Herr Deiser heute auch noch solch ein Vertrauen zum Staate hätte, wo es feststeht, daß die fiskalischen Gruben in Oberschlesien das Signal zur Preiserhöhung der Kohle gegeben haben? Es ist ein schwacher Trost für den preussischen Bürger, daß der Vorteil, den der Staat dabei hat, mittelbar den Steuerzahlern wieder zugute kommt, da bei einer Erhöhung der Staatseinnahmen die Höhe der aufzubringenden Steuern sich dementsprechend erniedrigen könne.

Wäre Beispiel verberben gute Sitten. Dem Vorgehen des Reichs ist die ober-schlesische Kohlenkonvention gefolgt, das rheinisch-westfälische Kohlenyndikat war der Dritte im teuren Bunde. Und da auch der Absatz der Kohlen fast völlig monopolisiert ist, da die westfälischen Gruben unmittelbar mit den Verbrauchern, namentlich den kleineren, in Verbindung treten, so machten es die Großabnehmer nicht anders. Ja, es bildeten sich sogar

eigens noch Händlerringe, um den Preis noch tiefer zu treiben. Den Klagen der Industrie, für die die Kohle das tägliche Brot ist, schließt sich bereits die Landwirtschaft an, die in vielen ihrer Betriebe, wie in der Brennerei, in den Zucker- und Stärkefabriken, bei den Dampfdruckmaschinen usw. auf den Gebrauch von Kohle angewiesen ist. Die Grubenmagnaten verhalten sich solchen Klagen gegenüber ziemlich hartnäckig, ja sie weisen die Agrarier darauf hin, daß sie selber von der Steigerung der Kohlenpreise nichts haben, da infolge der viel höheren Lebensmittelpreise die Arbeitslöhne trotz nachlassender Leistung gestiegen seien. Wir wollen nicht unterfragen, ob diese Erwiderung so ganz stichhaltig ist — die Lohnstatistik scheint da manchmal anders zu sprechen, außerdem spielt bei der nachlassenden Leistung die Tiefe der Abteufung mit —, wir verweisen nur auf die Gewinne in der Kohlenindustrie. Es betrug z. B. trotz zahlreicher Abschreibung die letzte Dividende bei Arenberger Bergbaugesellschaft 45 Proz., des Bergwerks Konfolidation 30 Proz., der Bergbaugesellschaft Concordia 22 Proz., von Eintracht 20 Proz., König Wilhelm 20 Proz., des Magdeburger Bergwerks 38 Proz., der Köhlitz Braunkohlenwerke 14 Proz. Und welche Preise wurden nicht bei den Fusionen der letzten Jahre für Kohlenbergwerke gezahlt? Das sieht nicht danach aus, daß man es mit einer „notleidenden“ Industrie zu tun hat.

Dabei darf man nicht übersehen, daß dank der billigen Ausnahmetarife der Bahnen unsere Grubengewaltigen es ganz in ihrem Belieben haben, im Inlande künstlich eine Kohlenknappheit zu erzeugen. Unsere heimische Kohle wird den Fabrikanten des Auslandes billiger geliefert und erschwert dadurch so unseren heimischen Industrie-Erzeugnissen den Wettbewerb auf dem Weltmarkt. Das nennt man Segnungen der Syndikatspolitik! Vielleicht wird jetzt die Forderung nach einem Ausfuhrzoll auf Kohle, der ja manch Bedenkliches hat, namentlich von agrarischer Seite wieder mit Nachdruck erhoben, vielleicht wird vom Staat, der ja bei uns fast alleiniger Besitzer der Eisenbahnen ist, gefordert werden, er möchte von einer Frachtgüterpolitik, die nur den Syndikatsherren und dem Auslande zugute kommt, Abstand nehmen.

Der private Kohlenbergbau sollte aber nicht erst warten, bis er die ihm ohnehin nicht günstige Volkstimmung zum hellen Entrüstungslärm entfacht. Wenn erst die Frauen, die in diesen teuren Zeiten mit verdoppelter Sparsamkeit den Haushalt einrichten müssen, die Kohlennot verspüren, dann nützen alle noch so fein auskalkulierten Aufstellungen nichts. Dann könnten die Kohlenmagnaten im preussischen Landtage Verhandlungen erleben, über die sie selbst bei ihrem Vergherren-trost nicht hinweg kämen. Wir werden vielleicht nicht so lange warten wie Amerika, um die Privat-Herrschaft eines Monopols zu brechen, das aufs engste mit unserem ganzen wirtschaftlichen Dasein verknüpft ist.

## Politische Übersicht.

„Blockpolitik“.

Das linksliberale Hamburger „Freundenblatt“ hat über dieses Thema eine Rundfrage bei freisinnigen Parlamentariern veranlaßt. Interessant ist, daß sowohl Dr. Baumbach wie Dr. Müller-Reintgen den von Raumann, v. Gerlach und anderen vertretenen Standpunkt des „Alles oder nichts“ in der preussischen Wahlrechtsfrage nicht teilen. Dr. Baumbach schreibt u. a., er werde demnächst eine Schrift über „Liberalismus als Kulturpolitik“ veröffentlichen, in der er den Gedankengang des Liberalismus darlege und ihn bis in seine letzten Ausstrahlungen verfolge. Eine solche Nachprüfung der Prinzipien und Anmeldung der praktischen Forderungen erschien gerade jetzt geboten, wo der Freisinn, der bisher abseits stand, die Hoffnung hegen darf, mitbestimmend eingzugreifen. Damit stelle ich mich keineswegs auf den Standpunkt des „Alles oder nichts“, hebe vielmehr nachdrücklich hervor, daß es eines Ausgleichs bedarf und daß, wo das Ganze nicht zu haben, auch der Teil genommen werden muß. Von der neu geschaffenen Situation wird der Liberalismus so viel zu profitieren suchen, wie nur irgend möglich ist. Doch er darf nicht vergessen, daß er in der Mehrheitskombination nur eine der Gruppen darstellt, und zwar leider noch die schwächste. Der Staatsmann denkt anders wie der Parteimann. Dieser will die Staatsmaschine im Gang erhalten, dieser sein Parteiprogramm verwirklichen. Der erstere sucht alle Gruppen, die er für seine Zwecke braucht, in gute Stimmung zu versetzen. Dem letzteren liegt zuvörderst an der eigenen Position. Gegensätze und Reibungen sind dabei unvermeidlich. Die Erfüllung der Wünsche des linken Flügels würde die Abstoßung des rechten bedeuten und umgekehrt. Hier ist eine mittlere Linie zu suchen, die sich gleich weit von rechts und links entfernt hält. Die Parteien brauchen auf ihre Forderungen zu verzichten; aber sie müssen ein Verständnis dafür haben, daß nicht jede derselben sofort in Erfüllung gehen kann. Für den Fürsten Bülow liegt in der neuen Situation ein Zwang und eine Gefahr, ein Zwang insofern, als er künftig nicht nur konservative, sondern auch liberalen Wünschen entgegenkommen muß, eine Gefahr insofern, als, wenn der Blockversuch scheitert, der Reichskanzler dies mit dem Amte, das er liebt, bezahlen muß. Zweimal macht man eine solche Wendung nicht. Die Autorität wäre vernichtet, der Spott der ganzen Welt herausgefordert, wenn derselbe Mann, der das Zentrum ausgehakt hat, es wieder zu Gnaden aufnehmen wollte. Allerdings hat Fürst Bülow nicht nur mit dem Reichstag, sondern auch mit dem preussischen Abgeordnetenhaus zu rechnen. Gegen die Konservativen kann er zurzeit in Preußen nicht regieren, ganz abgesehen davon, daß er es nicht will. Er weiß, daß noch jeder Minister zu Halle kam, den die Konservativen scharf bekämpften. Den Parteibau von Grund aus umzuformen,

## Feuilleton.

### Die Armeemärsche in den Schulen.

Im Auftrage Seiner Majestät des Kaisers und Königs sind von dem kgl. Musikdirektor Ferdinand Hummel in Berlin die Melodien von preussischen und deutschen Armeemärschen mit vollständigen Dichtungen versehen und für den ein- und mehrstimmigen Volksgesang eingerichtet und bearbeitet worden. Diese Armeemärsche sind im Verlage von Breitkopf und Härtel in Leipzig erschienen und von der kgl. Regierung den Lehrern und Schülern zur Anschaffung empfohlen worden. Die Ankündigung hiervon wurde von vielen Lehrern mit Freuden begrüßt. Hat man doch in der Schule an frühen, frühlichen Viedern keinen Überfluß, und werden solche Marschlieder namentlich von den älteren Knaben sehr gern gesungen, viel lieber als die oft sehr feierlichen Lieder. Doch kann man sich bei der Durchsicht des kürzlich erschienenen Büchleins leider einer Enttäuschung nicht erwehren.

Sind doch schon die „Vorzugspreise“ von 40, bezw. 60 Pf. für gebundene, 25, bezw. 60 Pf. für broschierte Exemplare eine bedeutende Ausgabe für die Schüler, die doch alle schon ein Viederbuch besitzen. Und wie schwer hält oft in den Volksschulen die Anschaffung eines notwendigen Buches, und wenn es auch bedeutend billiger ist! Gar mancher Lehrer könnte gewiß davon auch ein Viederchen singen. So macht schon der hohe Preis die Einführung dieser Armeemärsche in die Volksschulen in den meisten Fällen illusorisch.

Der Herausgeber (Herr. Hummel) und der Verleger (Dr. Hans Rabe) messen diesen „Armeemärschen“

Die gesperrten Stellen sind in dem Vorworte durch fetten Druck hervorgehoben.

in Viedern“ in ihrem Vorworte eine außerordentliche Bedeutung bei: „Schon ihre Namen erwecken in alt und jung glanzvolle Bilder und Vorstellungen voll Kraft und Leben. Sie locken die deutsche Jugend hinaus ins Freie, die kriegerischen Übungen der Brüder oder Väter in Waffen zu belauschen; sie begleiten die deutschen Jünglinge und Männer, die Träger von Königs Noth, beim schneidigen Parademarsch in die heiße Schlacht, und ihre Klänge erwärmen den Muten, die auf eine ehrenvolle Vergangenheit zurückblicken, das alternde Herz. So begleiten sie den Deutschen von der Wiege bis zur Bahre.“

Diese Märsche sind ein köstlicher Besitz des gesamten deutschen Volkes geworden, an welchem es mit großer Liebe hängt, und aus welchem die Tugenden Gerechtigkeit, Vaterlandsliebe, Wahrhaftigkeit und Zuverlässigkeit immer neu gekräftigt werden, sobald die wohlbekannten Klänge in die Ohren und Herzen dringen.

Wohnte unser glühender Wunsch: durch weite Verbreitung der Lieblingsmärsche unseres erhabenen obersten Kriegsherrn, in denen Preußens und Deutschlands große Vergangenheit sich widerspiegelt, auf die jetzigen und künftigen Geschlechter kräftig einzumwirken, sich erfüllen! Möchten vor allem diese markigen Marschklänge, wo immer sie erklingen, die Herzen höher schlagen lassen, die Pflege treuer vaterländischer Gesinnung und aller soldatischen Tugenden fördern und immer auf neue um die Sänger und ihre Zuhörer ein unzerstörbares Band knüpfen. Doch Kaiser und Vaterland!“ Soweit das Vorwort.

Wenn man den Armeemärschen eine gewisse Bedeutung für die Pflege der Vaterlandsliebe auch nicht absprechen kann, so haben Herausgeber und Verleger in ihrer Begeisterung für die gewiß gute Sache diese Be-

deutung doch unbedingt weit überschätzt. Unwillkürlich beschleicht einem beim Lesen obiger Zeilen das Gefühl, als sei bisher in patriotischer Hinsicht manches verfaßt worden und als wären diese Armeemärsche bezaubert, eine fühlbare Lücke auszufüllen. Wer dieses behaupten wollte, der hat eben keine Kenntnis von den Volksschulen und von der erzieherischen Tätigkeit der Lehrer in denselben. Doch das nur nebenbei.

Betrachten wir nun zunächst die Einrichtung des Buches. Nach dem Vorwort enthält es „18 der berühmtesten Märsche, die Lieblingsmärsche Seiner Majestät des Kaisers, deren Entstehung teils auf wohlbedachte preussische Siegestage, teils auf hohe Persönlichkeiten und besondere Veranlassungen zurückzuführen ist und die schon erdienten zu den Zeiten des Großen Kurfürsten, des Großen Friedrich, der Befreiungskriege, König Wilhelms des Siegreichen und die häufiger als je erklingen unter der mächtvollen Regierung unseres geliebten Kaisers Wilhelms II.“ Dieser Melodienkatalog soll weitesten Kreisen des deutschen Volkes durch die menschliche Stimme, dem schönsten aller Musikinstrumente, noch mehr nutzbar gemacht werden, als es bisher durch die Militär-Musikinstrumente möglich war. Diese Melodien, denen vollständige Lieder der heranwachsenden Jugend, die aktiven Angehörigen der Armee und Marine, die Kriegervereine als „Armeen im Bürgerrock“ und die zur Pflege der edlen Sangeskunst berufenen Vereinigungen.“ Zu diesem Zwecke sind verschiedene Ausgaben vorbereitet worden. Es seien hier nur die Schulausgaben erwähnt: Schulausgabe IIIa (einstimmig), IIIb (zwei-, drei-, vierstimmig), II (vierstimmiger Männerchor). Der natürliche Gesang für die Volksschulen ist und bleibt doch selbstverständlich der zweistimmige; wenn auch hier und



wäre ein gewalttätiges, dem Griff in einen Postopf vergleichbares Wagnis und darum seinem Wesen nicht gemäß. Ihm gilt die Abstoßung der Extreme, die Diagonale der Kräfte als die Weisheit des praktischen Staatsmannes. Der alten Mehrheitskombination gegenüber hat er diese Realpolitik durchgeführt. Die in sich noch weniger übereinstimmenden Gruppen der neuen Mehrheit zu befriedigen, fällt schon minder leicht. Doch das Ziel ist gesteckt und damit der Weg gewiesen. Der Freisinn geht auf diesem Wege mit, solange es seine Grundzüge gestatten. In diesem Entschluß wird er bestärkt durch die Ermägung der Folgen, die eintreten müßten, sobald man anders verfuere. Bricht der Block auseinander, dann tritt das Zentrum in die Lücke. Wir hätten wieder die wahrcheinlich von den Nationalliberalen unterstützte konservativ-kerisale Koalition. Sie würde alles tun, das sich anderenfalls verhindern ließe, und Gutes unterlassen, das sonst erreichbar wäre. Die Spuren schreden. Seit Ende der siebziger und noch mehr in den neunziger Jahren hat diese rücksichtige Mehrheit Deutschland regiert. Und nun sollte die erste Gelegenheit, ihr Halt zu gebieten, unbenutzt vorübergehen? Freilich auch die jetzige Lage kann sich ändern. Ewig war die Vorherrschaft des Sentiments nicht, ewig wird auch die Realpolitik nicht sein. Aber solange die Dinge bleiben, wie sie sind, solange hat der Freisinn recht, zu handeln, wie er handelt. Bis auf weiteres bleiben die Freisinnigen denn auch entschlossen, diese Politik fortzuführen, — daran ändert die Wahlrechtsdiskussion, so verständig sie gewirkt hat, nichts.

Der Reichstagsabgeordnete Dr. Müller-Meinungen schreibt: Ich habe Ihre Anfrage vor kurzem in einem offenen Brief bereits beantwortet. Ich wiederhole heute ganz kurz: Ich bin selbstverständlich ein überzeugter Anhänger des allgemeinen, direkten, geheimen und gleichen Wahlrechts, jedoch unter Vermeidung der Zersplitterung des Volks, wie sie z. B. in Bayern durch eine tendenziöse Wahlkreiseinteilung geschah. Jedes moderne Wahlgesetz muß den Proporz berücksichtigen. Glück auf zu einer frischen Wahlbewegung im Reich! Dieser Wahlreform in Preußen! Für unaussprechlich töricht aber würde ich es halten, wenn die linksliberalen Parteien im Reich sich von den Merkmalen und Sozialdemokraten die echt städtischen Taktik aufzwingen ließen: Alles oder nichts! (siehe dagegen das Vorgehen der Herren um v. Ballmar in Bayern, die sogar wesentliche Verschlechterungen des Wahlgesetzes in Kauf nahmen, um das direkte Wahlrecht zu erhalten). Die Butartitel in der „Germania“ und im „Vorwärts“ beruhen um so rascher, je energischer wir die jesuitischen Tricks, Unenigheit zu schaffen, a limine mit aller Schärfe zurückweisen.

## Deutsches Reich.

\* Kaiser und Presse. Zu den inzwischen schon wieder bestirnten Blättermeldungen, daß der Kaiser sich beim Empfang des Königs Edward in Cassel die Anwesenheit jeglicher Vertreter der Presse mit Ausnahme von vier englischen Journalisten verbieten habe, kann die „Rhein-Welt, Ztg.“ aus einwandfreier Quelle mitteilen, daß die Äußerungen des Polizeipräsidenten in dieser Form tatsächlich erfolgt sind, als bei ihm nachgefragt wurde, dem Empfang beizubohnen zu dürfen. Die Befehle wurden mit dem ausdrücklichen Hinweis auf den Befehl des Kaisers abgelehnt.

\* Botschafter-Wechsel. Gegenüber dem Dementi mehrerer Berliner Blätter über den bevorstehenden Botschafterwechsel in London und Konstantinopel be-

steht die „Inform.“ darauf, daß der Botschafter-Wechsel bereits festbeschlossene Tatsache sei und nicht mehr lange auf sich warten lassen werde. In der Tat läßt sich auch ohne die vorliegenden anderen Gründe aus der Anwesenheit des Gesandten v. Kiderlen in Konstantinopel schließen, daß ihm dieser Posten zugesetzt ist.

\* Die Gesandtschaft des Kaisers Menelik. Der Führer der abessinischen Gesandtschaft Tedjasmatsch-Raschajcha soll sich während seines Aufenthalts in Antwerpen zu einem deutschen Journalisten über die Aufgaben seiner Mission näher ausgesprochen haben. Deutscher Arbeit in Abessinien die Wege zu öffnen, sei der vornehmste Zweck seines Kommandos. Die französischen und englischen Unternehmer sind zu uns ins Land gekommen, die deutschen nicht oder doch nur in der Minderzahl. Wir hoffen, daß alle Nationen sich an der Erschließung Abessiniens beteiligen werden, aber der Regus hegt den ganz besonderen Wunsch, Deutschland hierin an der Spitze zu finden. Er weiß, daß die deutsche Regierung weder offen noch insgeheim an territoriale Erweiterungen in unserem Lande denkt, und so hat er Vertrauen zu Ihnen. Besonders hat er beobachtet, daß Kaiser Wilhelm an vielen Stellen, an welchen Konflikte sich gezeigt, versöhnend und vermittelnd eingriff, besonders im Orient. So ist er davon überzeugt, daß der deutsche Kaufmann ohne Hintergedanken zu uns kommen wird. Auf die Frage, ob Kaiser Menelik geneigt sei, einem deutschen Konsortium den weiteren Ausbau des abessinischen Eisenbahnnetzes zu übertragen, antwortete der Gesandte angeleglich: Die vornehmlich in Betracht kommende Strecke von Abis-Mbeba nach Djibuti haben wir nun schon einmal einem französischen Syndikat konzessioniert, und wenn der Weiterbau dieser Strecke (320 Kilometer) schon im Betrieb) auch vorläufig infolge verschiedener Unstimmigkeiten unterbrochen worden ist, so können wir doch über die Linie nicht mehr frei verfügen. Dem Bau anderer Linien durch ein deutsches Konsortium unter vernünftigen Bedingungen wird der Regus keine Hindernisse in den Weg legen; wir hoffen jedoch, auch bald mit abessinischen Gelde Bahnen bauen zu können. Da wir keine Erfahrung haben, werden uns die Ratsschlüsse und das Mitwirken Ihrer Unternehmer und Ingenieure von hohem Nutzen sein. Ein ständiges Konsulat in Berlin möchte der Regus wohl errichten, könne es aber vorläufig nicht. Denn da wir die Absicht haben, mit allen Staaten in Frieden und Freundschaft zu leben, müßten auch Konsulate in den Hauptstädten anderer Länder errichtet werden, und dazu sind wir vorläufig nicht in der Lage. Wir hoffen, daß sie sich auch so mit uns beschäftigen werden.

\* Ein Protest gegen die Tiroler Irredentisten. Der deutschböllische Turnverein Blauen hat an den Reichskanzler eine Protesteinsgabe gerichtet, worauf er vom Auswärtigen Amte die folgende Antwort erhielt: „Dem deutschböllischen Turnverein Blauen erwidere ich auf die Eingabe vom 20. August ergebenst, daß die Kaiserlich und Königlich Österreichisch-Ungarische Staatsregierung unter dem Ausdruck des Bedauerns über die irredentistischen Ergeisse in Südtirol, von denen auch deutsche Reichsangehörige betroffen worden sind, eine sofortige Untersuchung der Vorfälle und eine strenge Bestrafung der Schuldigen in Aussicht gestellt hat. gez. v. Tschirsky.“

\* Der Erweiterungsbau zum Kaiser-Wilhelm-Kanal. Die Arbeiten zur Ausführung des mit dem Reichshaushalt für 1907 genehmigten Erweiterungsbau des Kaiser-Wilhelm-Kanals sind bereits nachdrücklich in Angriff genommen. Fünf Bauämter: in Hollenau (2), Rendsburg, Burg i. D. und Brunsbüttel sind zur

örtlichen Ausarbeitung der ausführlichen Pläne eingerichtet und zum großen Teil schon mit den erforderlichen technischen Beamten besetzt. Dazu tritt noch ein Hauptbauamt in Kiel, das namentlich die Entwürfe für die gewaltigen neuen Hochbrücken und Schleusen aufzustellen hat. Mit dem Grunderwerb ist an verschiedenen Punkten schon begonnen worden, so bei Hollenau, Rendsburg und vor allem bei Brunsbüttel, wo eine Anzahl ganzer Höfe für die Neubauten angekauft wurde. Im übrigen werden jetzt zunächst die genauen Einzelpläne für alle Teile und Einzelheiten des auf 221 Millionen Mark veranschlagten Baues herzustellen sein, dessen Vollendung acht Jahre erfordern wird.

## Heer und Flotte.

Generalmajor v. Deinling, der zurzeit im Anhang der Kavallerie unter „Kaiserliche Schuttruppe“ als bisheriger Kommandeur der Schuttruppe für Deutsch-Südwestafrika geführt wird, soll nach dem Kaisermanövern in das Heer zurücktreten und das Kommando einer Infanteriebrigade erhalten.

## Deutsche Kolonien.

Spende des Herzogs Johann Albrecht für ein Wilhelmendenkmal. Der Herzogregent Johann Albrecht von Braunschweig spendete 1000 Mark für ein Wilhelmendenkmal.

Burggraf Dohna-Schlodien — Farmenbesitzer. Wie aus Offizierskreisen verlautet, beabsichtigt der beim Kaiserregiment in Stendal als Oberleutnant stehende Burggraf und Graf zu Dohna-Schlodien nach dem diesjährigen Manöver seinen Abschied zu nehmen, um nach Südwestafrika zu gehen, wo er sich als Farmer niederlassen will.

Kolonialwirtschaftliches. Das soeben erschienene Septemberheft des „Tropenpflanzer“, Organ des Kolonialwirtschaftlichen Komitees, Berlin, unter den Linden 48, enthält wieder eine Reihe von interessanten Aufsätzen. In erster Stelle gibt H. Waffermann in einer größeren Abhandlung „Farmbetriebe in Arizona, ein Bild für Südwestafrikaner“, ein anschauliches Bild von dem rapiden landwirtschaftlichen Aufschwung jenes trockenen Sieppengebietes der Vereinigten Staaten, das in vielen Punkten mit Deutsch-Südwestafrika große Ähnlichkeit aufweist. Das sogenannte „Campbell-System“, mit dem die Amerikaner in den letzten Jahren gute Erfolge erzielt, wird von Dr. P. Ulrich näher erklärt. Dr. L. Esfer macht über „Das Wesen und die Bekämpfung des Gelbfiebers“ wertvolle Angaben. Wenn diese Epidemie in unseren Kolonien auch nicht heimisch ist, so kann sie doch, wie es in letzter Zeit in Togo geschehen, leicht eingeschleppt werden. Esmann teilt in einem kurzen Aufsatz „Über ungeschlechtliche Vermehrung von Kautschukpflanzen“ ein Verfahren mit, wie es auf leichte Weise gelingt, die wichtigsten Kautschukpflanzen durch Stecklinge zu vermehren. Unter der Rubrik „Aus deutschen Kolonien“ sei verwiesen auf die kurzen Artikel über den Nutzen von Kopradar in deutschen Kolonien, über Wachs als Nebenprodukt der Kautschukplantagen in Deutsch-Ostafrika und über die Kultur der Werber-Akazie auf Buschland in West-Uganda.

## Ausland.

### Frankreich.

Die Strafverurteilungen der meuternden Truppen in Südfrankreich haben endlich begonnen, die Südfrazen kommen in andere Garnisonen. Es geht das 12. Infanterie-Regiment von Perpignan nach Tarbes, das 88. von Tarbes nach Perpignan. Es tauschen das 14. in Brive und das 126. in Toulouse, das 80. in Tulle

da Hiers dreistimmige Nieder gesungen werden, so sind dies immer nur Ausnahmen. In kleineren Schulen läßt sich überhaupt nicht dreistimmig singen, und selbst in einigermaßen größeren Klassen klingt der dreistimmige Kindergefang meistens nur dünn. Ein vierstimmiger Kindergefang wird jedoch in den meisten Fällen, wenn nicht ganz unmöglich sein. Und doch sind von den 18 Märschen nur 2 zweistimmig, 5 dagegen vierstimmig und die übrigen dreistimmig gesetzt! Übrigens werden diese beiden zweistimmigen aus anderen später angeführten Gründen wohl überhaupt nicht gesungen werden. Am praktischsten wäre doch wohl die Schulausgabe so eingerichtet worden, daß, wie es auch in vielen Schulheftbüchern der Fall ist, die Märsche zweistimmig gesetzt sind, die dritte Stimme aber nach Belieben gesungen oder auch weggelassen werden kann. Dann hätte man den ein-, zwei- und dreistimmigen Gesang in einer Ausgabe, einen vierstimmigen Kindergefang brauchte man nicht. Auch fehlt eine Ausgabe für gemischten Chor, so daß die Verwendung dieser Märsche in höheren Schulen mit Männer- und Knabenstimmen, für die sie sich doch vorzüglich eignen würden, vollständig ausgeschlossen ist. Die Folge dieses drei- und vierstimmigen Satzes ist die, daß oft die 1. Stimme zu hoch, die 3. und 4. Stimme zu tief liegen. So kommt z. B. das tiefe G sehr oft, vereinzelt auch das hohe A vor. Außerdem sind in vielen Märschen auch mitunter sehr schwierige Akkorde zu singen. Es möge noch erwähnt werden, daß diese und die folgenden Ausführungen sich auf die Schulausgabe IIIb (mehrstimmig) beziehen.

Doch wäre dieses alles noch nicht so schlimm, wenn nur nicht bei einer Anzahl Märsche an dem Text so viel anzusetzen wäre, der doch nach dem Vorwort „volkstümlich“ sein soll. Hier hätte man unbedingt auch die Pädagogik ein Wort mitsprechen lassen sollen. Statt jeder weiteren Bemerkung mögen einige Proben folgen:

Es, steht doch unsere modernen Krieger,  
Gefahrt von ihres Feindes Blut. (1)

Wenn wir im Feld marschieren, so leiden wir nicht Not, (2)  
Wenn unter Herz nur frohlich und unsre Wangen rot.  
Und wenn wir hüpfen, so brauchen wir kein Zeit,  
Wir wissen, daß auf uns kein Sternlein fällt. (1)  
Doch wagt uns die Trompete, wer trägt da lang: wann?  
Mit Trommeln und mit Pfeisen fängt erst das Leben an.

Und wenn die Augen pfeifen in Feld und Wald,  
Bis daß bei uns zu Hause das Echo widerhallt. (1)  
Dann sagt voll Stolz der Bauer, voll Stolz das Mädellein:  
Das Schönte doch von allem ist ein Soldat zu sein.

Tausend Mann in Reih und Glied,  
Stolzend (1) im Paradeschritt,  
Spiegleut lustig an der Spitze,  
Baffen strahlend Sonnenblitz. (1)

Regimenter der Armee  
Aufmarschiert in Linie. (1)

Wir stehen an den Helm daran (1)  
Das Laub der deutschen Eiche.

Und sehn wir erschauern (1) ihn (den Feind),  
Dann sind wir gleich zur Stelle.  
Wir jagen ihn, wir jagen ihn  
Durch Himmel und durch Hölle. (1)

Der Freude nur ergeben (die Soldaten!), bestimmen wir  
uns nicht.

Wie andere Leute leben.

Noch sind wir frei von Sorgen (die Soldaten),  
Von altem großer Not:  
In jedem neuen Morgen  
Findt sich das Stückchen Brot.  
Das uns so köstlich schmeckt.  
Es nur der Tisch gedeckt.  
Uns kümmert nicht das Vie?

Damit vergleiche man die große Sorgfalt, mit der man bestrebt ist, den Schülern in Lesebüchern nur das Schöne aus der Poesie zu bieten.

„Jeder“ Marsch trägt ein besonderes Titelblatt, auf dem zu lesen steht: „Für Knaben- oder Mädchenchor“. Als für Mädchen sehr geeignet sei folgendes erwähnt:

Ich bin Soldat.

Den Eid, den ich zur Hölle schwore,  
Soll ewig meine Lösung sein.

Die blankte Waffe an der Seite.

Sind wir vom Feinde rings umschlossen.

Sind die Patronen all verschossen.

Wir alle sind Soldaten,  
Das sieht uns jeder an.

Die Trommel ruft, nun muß ich fort.

Wenn dagegen die Mädchen singen:  
Von der braven Infant'rie (Artill'rie, Savall'rie)  
Daß ich all mein Leben nie,

so mag das für viele wohl recht zutreffend sein. Und wenn es an anderer Stelle heißt:

Die Ehre sei mein einziges Gut.

so wäre es ja recht schön, wenn manches Mädchen das auch in seinem späteren Leben beherzigen wollte. Auch der Vers:

Darum uns auch von weitem  
Ein jeder schon erkennt,  
Man merkt an unserer Haltung,  
Man merkt das Regiment

ist eine gute Vorbereitung für die zukünftigen Hausfrauen. Bei gar mancher merkt man schon von weitem das „Regiment“, das sie sich angeeignet hat, auch ohne die Armeemärsche.

Doch Spah beiseite! Man könnte ja schließlich noch weniger dagegen sagen, wenn sämtliche Märsche ein Titelblatt trügen mit der Aufschrift: „Zur Auswahl für Knaben- oder Mädchenchöre“. Denn es sind auch sehr schöne Märsche darunter, die zweistimmig auch recht wohl in Mädchenchören gesungen werden können. Doch ist dem hinzuzufügen, daß sich viele Texte auch für Knabenchöre durchaus nicht eignen. Zum Beweise diene außer dem schon oben Angeführten noch folgendes:

Das ist ja des Soldaten Pflicht,  
Dum trautes Liebchen, meine nicht,  
Dich ich auch fern von dir sein,  
Ich bleibe doch auf ewig dein.

Behalt' mich lieb und bleib mir treu;  
Denn ist der Feldzug erst vorbei,  
Dann laß ich dich, gewiß und wahr,  
Mein Liebchen, gleich zum Traualtar.

Doch träte eine Angel mich,  
Sterb auf dem Feld der Ehre ich,  
Dann soll, du trautes Liebchen mein,  
Mein letztes Wort dein Name sein.

Du, Liebste, mach es nicht zu schwer,  
Nimm einen Ruh' vom Wandern,  
Und wenn ich nimmer wiederkehr,  
So nimm die einen andern.



und das 100. in Narbonne, das 143. in Albi und das 15. in Castelnaudary-Carcassonne, die 17. und 19. Dragoner wechseln Carcassonne und Bienne. Montpellier verliert die 122er und erhält keinen Ersatz.

### Japan.

Nach einer Meldung des „New York Herald“ wies Japan chinesische Sklaven in der Provinz Kogoshima aus, weil dort japanische Arbeiter darüber Klage führen.

## Verbandstag deutscher Handlungsgehilfen.

H. F. Berlin, 1. September.

Der in Leipzig domizilierende Verband deutscher Handlungsgehilfen, einer der größten Handlungsgehilfenverbände Deutschlands, trat in dem in der Abendstunde gelegenen Kellerschen Konzerthause am Samstag zu seinem Jahresverbandstag zusammen. Es sind bisher etwa 800 Delegierte aus allen Teilen Deutschlands eingetroffen. Nachmittags wurde der Verbandstag im großen Saale des Kellerschen Konzerthauses unter sehr zahlreicher Beteiligung eröffnet. Der Vorstand hat zu den Beratungen eingeladen das Reichsamt des Innern, das preussische Handelsministerium, das Berliner Polizeipräsident, die Berliner städtischen Behörden, das Altkollegium der Berliner Kaufmannschaft, das Präsidium der Berliner Handelskammer, das Kaiserliche statistische Amt, die Vorstände des Berliner Kaufmannsgerichts, die Professoren der Handelshochschule u. a. Den ersten Gegenstand der Tagesordnung bildete

### das kaufmännische Lehrlingswesen

Der Berichterstatter Marquardt-Leipzig befürwortete eine sehr lange Erklärung, in der es u. a. heißt: „In Erwägung, daß die Erhaltung und Förderung eines mächtigen, erfolgreichen deutschen Handels, vor allem mit von einem an Kenntnissen und Charakter hochstehenden Kaufmannstand abhängig ist, daß aber die gegenwärtige Ausbildung des Lehrlings im Handelsgewerbe schwere Mängel aufweist, daß sein Fortkommen, zugleich aber auch die geistliche Weiterentwicklung des Handels bedroht ist, erklärt der Verbandstag: 1. für männliche und weibliche Handlungsgehilfen unter 18 Jahren ist durch Reichsgesetz die Verpflichtung zum Besuch der Fortbildungsschule auszusprechen; 2. die Befugnis zum Haken oder zur Anstellung von Lehrlingen ist auf Antrag der gesetzlichen Arbeitsvertretungen der Prinzipale und Handlungsgehilfen oder eines kaufmännischen Vereins oder Geschäfts nach Anhörung der künftigen gesetzlichen Arbeitsvertretung der Prinzipale und Handlungsgehilfen oder auf Antrag der Eltern oder des Vormundes von der unteren Verwaltungsbehörde derjenigen Geschäftsinhaber zu entziehen, die 1. mangels der erforderlichen Kenntnisse zur sachgemäßen Ausbildung eines Lehrlings nicht fähig sind. Geschäftsinhaber dürfen jedoch Lehrlinge halten, wenn und so lange sie einen geeigneten, ausdrücklich hierzu bestimmten Vertreter mit der Ausbildung des Lehrlings betraut haben; 2. die sich großer Flüchtigkeit, insbesondere bei der Ausbildung des Lehrlings schuldig machen; 3. die in fälschlicher Beziehung der Anstellung von Lehrlingen ungeeignet erscheinen. Der Verbandstag richtet ferner an den Verbandsvorstand das Ersuchen: 1. falls die Denkschrift über die Vorfälle des Handwerker-Organisationsgesetzes beweisen sollte, daß die Einrichtung der Beamteten im Handwerk sich bewährt hat, ihre Übertragung auf das Handelsgewerbe zu erwägen; 2. die Untersuchungen über die in der Schweiz und in Württemberg eingeführten Lehrlingsprüfungen fortzusetzen; 3. eine scharfe Überwachung der Arbeitszeit des Lehrlings betreffende Schutzbestimmungen und der Verhältnisse bei freier Station durch Handels-

inspektoren hat durchzuführen. Es empfiehlt sich eine Verkürzung der Arbeitszeit des Lehrlings um eine Stunde zum Zweck der Ausbildung; 4. der Errichtung von Lehrlingsheimen und der Veranlassung anderer, der Bildung und Erholung und dem Gemütsleben des Lehrlings dienenden Veranlassungen ist die größte Sorgfalt zuzuwenden; 5. eine durchgreifende Reorganisation des privaten Handelsschulwesens, insbesondere wirksame Bestimmungen gegen das Pressewesen sind nur von einer einheitlichen rechtsgesetzlichen Regelung zu erwarten. Der Verbandstag richtet an den Verbandsvorstand das Ersuchen: 1. für das Jahr 1908 eine Kommission von Vertretern der hauptsächlichsten Prinzipale- und Handlungsgehilfenvereine zur Beratung über Reformen im kaufmännischen Lehrlingswesen nach Leipzig einzuberufen; 2. die Kaufmannsgerichte zur Unterstützung der Reformforderung aufzufordern. Der Verbandstag ersucht die Kreisvereine, zur Fürsorge für Lehrlinge an den einzelnen Orten Veranlassungen zu treffen. Nach längerer Erörterung gelangte der Antrag einstimmig zur Annahme. Schneider-Königsberg berichtete hierauf über

### Frauenarbeit im Handel.

Er befürwortete folgenden Beschluß: Die Beseitigung der Frauenarbeit ist unmöglich. Es müssen deshalb Mittel gesucht werden, um die durch das Eindringen der Frau ins Handelsgewerbe hervorgerufene Unterdrückung berechtigter Gehaltsforderungen zu beseitigen. Ein Mittel zur Erziehung der Frauen zu einer ernsthaften Auffassung ihres Berufs ist die Hebung ihrer Bildung, so daß sie einen höheren Leistungen entsprechenden Gehalt beanspruchen können. Inzwischen waren erschienen im Auftrag des preussischen Handelsministeriums Geh. Oberregierungsrat Dr. Hoffmann, im Auftrag des Berliner Magistrats Abg. Stadtrat Fischel, ferner der Präsident des Deutschen Handelsbundes und des Altkollegiums der Berliner Kaufmannschaft Reichstagsvizepräsident Kampff, sowie die Abgg. Geh. Kommerzienrat Schwaibach, Pfarrer a. D. Haumann und Fabrikbesitzer Vell-Brandenburg a. d. O. Alle diese versicherten den Verbandstag ihres lebhaften Interesses und wünschten den Beratungen besten Erfolg.

An das Referat über die Frauenarbeit im Handel schloß sich eine sehr lange Erörterung, an der sich Kleinem und Passier-Magdeburg, Weber, Pöhl und Neß-Leipzig, Schröder-Königsberg i. Pr. und Friedemann-Hannover beteiligten. Passier und Friedemann bemerkten, der vorgelegte Antrag könne in dieser Form nicht angenommen werden, da er die Frauenarbeit im Handel begünstige. Es müsse viel mehr darauf Bedacht genommen werden, die Frauenarbeit einzuschränken. Diese Ausführungen wurden als rückständig bezeichnet. Der Antrag gelangte schließlich mit großer Mehrheit zur Annahme.

### (Zweiter Tag.)

Die Verhandlungen wurden Sonntag in dem in der Bernburgerstraße gelegenen großen Saal der „Philharmonie“ fortgesetzt. Im Namen des Staatssekretärs des Reichsamts des Innern nahm das Wort Geh. Oberregierungsrat Dr. Jaup und sagte u. a.: Der Herr Staatssekretär verkennt nicht die Bedeutung ihrer Tätigkeit, die Sie seit vielen Jahren im Interesse Ihres Standes und des deutschen Vaterlandes ausüben. Sie sind bemüht, den für den gesamten Handel und Verkehr wichtigen Stand der Handlungsgehilfen in geistiger und wirtschaftlicher Beziehung zu heben. Seien Sie versichert, daß sowohl der Herr Staatssekretär des Reichsamts des Innern als auch alle zuständigen Verwaltungsorgane Ihre Beratungen mit großem Interesse verfolgen und Ihnen die größte Beachtung und Bedeutung schenken.

## Aus Kunst und Leben.

### \* Ein Schiffsuntergang auf der Bühne — das ist die neueste große Sensation, die im Londoner Drury Lane-Theater für die Herbstzeit vorbereitet wird. Die ganze Fahrt eines Truppen-Transportschiffes von der Ausfahrt aus dem Hafen bis zum Scheitern an einem Felsen wird mit einem Realismus vorgeführt, der die Herzen des Publikums vom Drury Lane erbeben lassen wird. Man sieht, wie das Transportschiff Beach Head vom Kai im Hafen zu Portsmouth losmacht, man sieht den Kapitän und die Offiziere auf der Brücke, man hört die Abschiedsrufe und das Heulen des großen Nebelhorns, und man folgt dem gewaltigen Schiff, wie es majestätisch hinausbricht in die offene See. Das Hämmern der Maschine ertönt dumpf aus der Tiefe, und man hat die Illusion, als glette die Küste in der Ferne vorüber, während die Wogen des Meeres im Mondlicht silbern erglänzen. Ganz überraschend bricht dann plötzlich über das ruhig die Wogen durchschneidende Schiff das Unglück herein: es gerät in einen Nebel und fährt auf einen unsichtbaren Felsen. So plötzlich tritt die Katastrophe ein, daß für einen Augenblick die Disziplin an Bord ins Wanken gerät. Von Schrecken übermannt, denken die Leute nicht zuerst an die Frauen und Kinder, sondern bahnen sich selbst den Weg zu den Booten. Das Schiff führt auch einen Truppentransport mit sich, und einer der Offiziere entrollt, einer plötzlichen Eingebung folgend, die Fahne des Regiments und ruft den Soldaten zu: „Wenn Ihr nicht als Männer leben könnt, so könnt Ihr doch sterben als Männer!“ Das Wort zündet, die Ordnung kehrt zurück. Wie Bildhauern stehen die Leute um ihre Fahne. Frauen und Kinder werden jetzt schnell in Sicherheit gebracht, schon naht die Katastrophe. Tiefer und tiefer senkt sich das Schiff, aber die Soldaten rühren sich nicht. Die Offiziere salutieren die wehende Fahne, der Trompeter bläst die traurige Waise von dem letzten Posten, und als die letzten Töne in dem Lärm der trocknenden Balken und dem Gischen der herbstenden Kessel verhallen, geht das Schiff mit der heroischen Mannschaft in die Tiefe.

\* **Walzac-Reliquien.** Aus Paris wird berichtet: Die Bibliothek Spoelberg de Lovenjoul, die jetzt dem Institut de France, zufällt, zählt zu den wertvollsten Schätzen, die je Sammlerlei zusammengetragen hat. Walzac nimmt in der Bibliothek eine hervorragende Stelle ein; mit Ausnahme von drei oder vier sind die Manuskripte aller Walzacromane vorhanden. Sie sind teils geheftet, teils einfach unter einem Umschlag zusammengefaßt, einige in musterhaftem Zustand, andere schlimm zugerichtet, aber alle mit Raffinesse bedeckt. Bei den meisten befinden sich Druckproben mit Korrekturen und Verbesserungen. Fast überall hat Walzac, der stets in Geldnöten schwebte, Zahlen hingeworfen und Berechnungen aufgestellt. Auch der berühmte Spazierstock, die Pläne zu seinem Hause und das Band, das er Mme. de Berny schenkte, befinden sich unter den Reliquien. Der Gantierschrank enthält alle Werke des Dichters, nur zwei Artikel aus dem Jahre 1836 fehlen. 800 Briefe, Zeichnungen, Aquarelle und Andenken ergänzen dies Material. In dem Kasten St. Berny liegen 2000 Briefe, das veröffentlichte Manuskript des „Arthur“, Hefte, in denen Einträge festgehalten sind, ein Exemplar der „Mémoires d'outre-tombe“ mit Randbemerkungen. Ein großes Briefmaterial, zwanzig Romanmanuskripte, ein geheimes Tagebuch unvollendeter Entwürfe verstreut George Sand. Darunter befindet sich auch ein Billett Dudevants; er bewirbt sich um das Band der Ehrenlegion mit der etwas seltsamen Begründung, daß er „der Gatte einer der größten Schriftstellerinnen des Jahrhunderts“ gewesen.

\* **Neuerungen im Ausstellungswesen.** Einen wichtigen Fortschritt im Ausstellungswesen bedeutet eine Mahnrede des Verbandes deutscher Kunstgewerbevereine. Der Verband, der seit 17 Jahren besteht und mehr als 17 000 Mitglieder umfaßt, hat sich in seiner letzten Tagung einstimmig dahin geäußert: Das deutsche Kunstgewerbe ist im Zusammenwirken von Handwerk, Industrie und Künstlerkraft so erkorrt, daß auf kunstgewerblichen und ähnlichen Sachausstellungen von einer Preisverteilung abgesehen werden kann. Die Ausstellungen sollen sich so gestalten, daß dem Künstler die Auslösung seiner Arbeiten an sich eine Auszeichnung ist. Diesen Beschluß hat der Verband allen deutschen Bundesregierungen unterbreitet. Es steht zu hoffen, daß bereits der kommende Winter die praktische Durchführung dieses Beschlusses zeigen wird.

Den ersten Gegenstand der Tagesordnung bildete die Pensionsversicherung.

Bernhard-Leipzig befürwortete folgenden Antrag: „Der Verbandstag fordert eine staatliche Alters- und Invaliden-Versicherung der Handlungsgehilfen und anderer Privatangehörigen durch Errichtung einer besonderen Versicherungskasse. Das Versicherungsgesetz soll grundsätzlich festlegen: 1. Versicherungszwang und Zwangsversicherung für alle Handlungsgehilfen unter Ausschluss der Befreiung wegen Mitgliedschaft bei anderen Versicherungen; 2. die Berufsunfähigkeit; 3. das vollendete 65. Lebensjahr zum Beginn der Altersrente; 4. die Rentenzahlung an die Witwen und Waisen; 5. höchstens 10 Prozent des Gehalts als Rassenbeiträge und Verpflichtung des Arbeitgebers zur Übernahme der Hälfte der Beiträge; 6. Rentenzuschuß aus Reichsmitteln in gleicher Weise und Höhe wie bei der Arbeiterversicherung. Nach kurzer Erörterung gelangte der Antrag einstimmig zur Annahme.

### Rechtsverhältnisse der Gehilfen.

Nedner trat für Beseitigung der Konkurrenzklause im Kaufmannsgewerbe ein. Nach gefährlichem als die offenen Konkurrenzklause seien die versteckten, wie sie durch den bekannten Versuch der D-Banken und der Berliner Seidengroßfirmen zutage getreten seien. Das Großkapital mit seinen Syndikaten und Kartellen nehme den Handlungsgehilfen jede Hoffnung auf Besserstellung und Selbständigmachung. Wenn gegen derartige Auswüchse die Gesetzgebung nicht ganz energisch einschreite, und zwar durch gänzliches Verbot der Konkurrenzklause, dann liege die Gefahr vor, daß sich die Handlungsgehilfen als eine der radikalsten politischen Partei anschließen. In Österreich werde der Erlaß eines Gesetzes vorbereitet, das einen Urlaub für die kaufmännischen Angestellten schaffen wolle. Er hoffe, daß Deutschland diesem Beispiel vorangehen werde nach dem bekannten Wort: „Deutschland in der Welt voraus.“ (Stürmischer Beifall.) Göbe-Berlin befürwortete darauf folgenden Antrag: „Der Verbandstag fordert die Errichtung von

### Handlungsgehilfenkammern

durch die Landeszentralbehörden. Als Arbeitsgebiet sind den Kammern zu übertragen: Gutachten auf Anfordern der Behörden, sowie Gutachten und Anträge aus eigener Entscheidung, vorzugsweise auf dem Gebiete der kaufmännischen Sozialpolitik, Überwachung der Ausführung der sozialen Gesetze, Ernennung von Sachverständigen, Förderung des Handelsschulwesens, Mitwirkung bei der Regelung des kaufmännischen Lehrlingswesens, statistische Erhebungen über die wirtschaftliche Lage der kaufmännischen Angestellten, Beaufsichtigung und Mitwirkung bei der Regelung des kaufmännischen Stellennachweises, Tätigkeit als Einigungsamt. Der Antrag gelangte sogleich ohne Debatte einstimmig zur Annahme. Den folgenden Gegenstand der Beratung bildete

### die Handelsanfsicht.

Völk-Leipzig befürwortete einen langen Antrag, in dem die Einsetzung von Handelsinspektoren verlangt wird. Weiter beschäftigte sich der Verbandstag mit der

### Arbeitszeit im Handelsgewerbe.

Nach Ausführungen von Silbermann-Hamburg gelangte eine Erklärung zur Annahme, in der es heißt: „Die durch die moderne Geschäftsorganisation herbeigeführte größere Anspannung der Kräfte der Angestellten bedingt im Interesse der Gesundheit, der Fortbildung, des Familienlebens und des Volkswohls überhaupt eine Einschränkung und zweckmäßige Anordnung der Arbeitszeit. Es wird daher die reichsgesetzliche Einführung des Achtstundentages, ferner vollständige Sonn- und Feiertagsruhe, Regelung der Kontorarbeitszeit, Be-

Ran aber denke mein und bei,  
Beiß ich so lieb dich habe,  
Und wo die alte Linde steht,  
Mein Knegelein vergräbe.

Sel's um ein Mädchen mit der Maid um.

Man denke, dies soll alles in den Schulen gesungen werden! Es soll nicht gesagt werden, daß wir kleinlich seien. Wir verwerfen es vollständig, wenn aus der Schule alle derartigen Wörter, wie Liebchen, Schätzchen und dergleichen, grundsätzlich verbannt werden. Aber man vergleiche damit die Veränderungen, die sich so manches schöne Gedicht und Lied gefallen lassen mußte! So darf, um nur ein Beispiel anzuführen, in dem Gedicht: „Wenn du noch eine Mutter hast“ das Kind nicht lernen:

Und machst du krank, sie pflegte dein,  
Den sie mit tiefem Schmerze geboren,  
Und gaben alle dich schon auf,  
Die Mutter gab dich nicht verloren.

Sondern es heißt jetzt:

Und machst du krank, sie pflegte dein,  
Und schienst du schon vom Tod getroffen,  
Und gaben alle dich schon auf,  
Die Mutter hört nicht auf zu hoffen.

Zu dieser Art von „Verbesserungen“ ließen sich noch gar manche Beispiele anführen. Doch mag es damit genügen. Man muß sich aber doch sehr darüber wundern, daß den Kindern in einem ihnen zur Anschaffung besonders empfohlenen Buche solche Sachen, wie die oben angeführten, geboten werden. Mancher Lehrer, der sich auf diese Armeemärche gelehrt hat, wird sie aus den angeführten Gründen bald mißmutig wieder aus der Hand legen.

Damit wollen wir auch unsere Ausführungen schließen. Um Mißverständnissen vorzubeugen, sei nochmals ausdrücklich betont, daß eine Auswahl dieser Märche, zweifelsfrei, mit evtl. wahlfreier dritter Stimme, für den Gesangsunterricht in den Schulen sehr willkommen ist. Vor allen Dingen aber muß der Text vollkommen einwandfrei sein. Wenn auch die Vaterlandsliebe gewiß vor allen Dingen gepflegt werden soll, so wird doch niemand zugeben, daß alles das, was die Soldaten auf dem Marsche singen, auch für die Schüler empfehlenswert sei. Auch in dieser Hinsicht gilt das Wort: „Für die Schule ist das Beste gut genug.“ A. D.



willig und reichgehaltene Gewährleistung eines Urlaubs nach einjähriger Dienstzeit, sowie unbedingte Sicherung des Gehaltsbezugs während des Urlaubs gefordert.

Die Tagesordnung war darnach erledigt und der Verbandstag wurde geschlossen.

## Aus Stadt und Land.

### Wiesbadener Nachrichten

Wiesbaden, 3. September.

#### Polizeiliche Wohnungsräumungen.

Die „Bürger-Zeitung“ entgegnet auf die in unserem Blatte veröffentlichte Berichtigung des Herrn Polizei-Präsidenten wegen des aus dem genannten Blatte von uns übernommenen Artikels über einen besonders trassen Fall polizeilicher Wohnungsräumung u. a. folgendes:

„Es ist schon sowohl in Versammlungen als auch in Artikeln der Tagespresse und der „Bürger-Zeitung“ darauf hingewiesen worden, daß die Polizeidirektion nach dem Buchstaben des Gesetzes berechtigt ist, derartige Verfügungen zu erlassen, das ist von uns nie in Frage gestellt worden. Was nun den vorliegenden Fall anbetrifft, so bedarf die Berichtigung des Herrn Polizei-Präsidenten doch noch einer ganz wesentlichen Ergänzung. Bereits anfangs Mai d. J. erhielt die betreffende Hauseigentümerin sowohl als auch der Mieter durch einen Schuttmann eine Aufforderung, auf der Königl. Polizeidirektion vorzusprechen. Beiden Parteien wurde dort eröffnet, daß die Frontispizwohnung bei Geldstrafe nicht länger zu Wohnzwecken benutzt werden dürfte. Es sei dabei erwähnt, daß der betreffende Mieter außerdem einen Laden nebst Ladenzimmer und Küche in demselben Hause inne hatte. Die Frontispizwohnung wurde lediglich zu Schlafzwecken benutzt, und da in dem Dachgeschoß Dienstboten schliefen, nahm die Hauseigentümerin an, daß die Behörde kaum Schwierigkeiten machen würde, wenn auch ein Familienvater dort oben dem Schlaf sich ergeben würde. Nachdem der Mieter 9 Tage im Dachgeschoß geschlafen, erfolgt die Vorladung vor die Polizeidirektion, gleichzeitig wurde die Räumung der Wohnung verlangt und die Vermieterin in eine Straße von 50 M. genommen, die sie auch tatsächlich bezahlen mußte. Dieser Vorgang spielte sich, wie bereits erwähnt, schon anfangs Mai d. J. ab. Der Mieter gehörte nun zu jenen, die das Mietverhältnis als eine unangenehme Beigabe in einem Mietverhältnis betrachten. Er war und blieb mit der Miete im Rückstand, und im Falle eines Räumungsprozesses würden der Vermieterin lediglich nur Kosten entstanden sein. Nachdem die Vermieterin amüßig darüber befragt worden war, daß auch die fraglichen Räume im Souterrain nicht zu Wohnzwecken benutzt werden dürften, wandte sie sich, wie in der Berichtigung des Polizeipräsidenten schon gesagt, Mitte Juni an die Königl. Polizeidirektion mit der Bitte, die Räumung des Ladenzimmers nebst Küche per 1. Juli zu veranlassen. Es muß dabei bemerkt werden, daß die Frontispizräume entsprechend der polizeilichen Auflage bereits am 1. Juni geräumt worden waren, und der Vermieterin außerdem bei Geldstrafe verboten wurde, das Ladenzimmer und die Küche als Wohn- oder Schlafräume, bezw. zum Kochen benutzen zu lassen. Den betreffenden Mieter, dem dieselbe Strafandrohung zugesetzt worden war, genierte das jedoch sehr wenig; er hauste nun mit seiner Familie von vier Köpfen in dem Ladenzimmer und kochte fleißig in der anstoßenden Küche. Die Vermieterin befürchtete nun, von der Polizeibehörde von neuem in Strafe genommen zu werden, und wandte sich, wie schon erwähnt, in einer schriftlichen Eingabe an die Polizeidirektion mit dem Ersuchen, den Mieter zur sofortigen Räumung der gegen die Bestimmungen der Baupolizei-Verordnung benutzten Räume zu veranlassen. Die Polizeidirektion willfahrte diesem Ansinnen auf sofortige Räumung nicht, sondern sie gab dem rentierten Mieter noch einen Ausstand bis zum 1. August, was um so unbegreiflicher erscheint, als dem Mieter seit Monaten bekannt war, daß er in den Räumen nicht länger verbleiben dürfte. Er hatte also Zeit und Gelegenheit genug, sich anderweitig nach einer passenden Wohnung umzusehen. Die Vermieterin hatte nun Gelegenheit, den Laden als solchen für sich per 1. Juli anderweitig zu vermieten, und sie geriet daher durch dieses Verlangen der Behörde abermals in eine schwierige Lage, da es bekanntlich nicht leicht ist, in den neuen Stadtbauquartieren solche Läden ohne Wohnräume an den Mann zu bringen. Der Mieter bequeme sich nun doch endlich dazu, gegen Mitte Juli den Laden sowohl als auch die anstoßenden Räume freizumachen. Am 8. August erhielt die Vermieterin abermals, wie schon erwähnt, eine neue polizeiliche Auflage, die bereits in unserem Artikel bezeichneten, im Hofeinfahrt gelegenen und zu Wohnzwecken benutzten Räume bei einer Geldstrafe bis zu 100 M., eventuell 10 Tage Haft, bis zum 1. Oktober d. J. zu räumen. Wir möchten nicht veräumen, die Kgl. Polizeidirektion darauf aufmerksam zu machen, daß nach § 48 der Baupolizei-Verordnung in dem betreffenden Baugebiet, wo sich das Haus befindet, entweder das Dachgeschoß oder das Kellergeschoß zu Räumen für den dauernden Aufenthalt von Menschen eingerichtet werden darf. Dieser Fall liegt hier zweifellos vor, nachdem von der Eigentümerin dem Verbot, im Dachgeschoß keine selbständigen Wohnungen einzurichten, bereits entsprochen worden war. Es wirt sich hier die Frage auf, ob es nach Lage der Sache nicht angemessener gewesen wäre, wenn die Behörde der betreffenden Eigentümerin folgendes eröffnet hätte: „Sie dürfen das Kellergeschoß (das tatsächlich nur dem Namen nach ein solches ist) nun zu Wohnzwecken benutzen, nachdem Sie im Dachgeschoß keine selbständigen Wohnungen mehr vermieten. Wir müssen jedoch die Benutzung des Kellergeschoßes zu Wohnzwecken von einer besonderen Genehmigung abhängig machen, der jedoch nach § 48 der neuen Baupolizei-Verordnung nichts im Wege steht.“

Reichen Sie daher der Ordnung halber Zeichnungen ein und wir betrachten dann die Angelegenheit als erledigt.“ Das ist unsere Auffassung, die zweifellos diejenigen mit uns teilen werden, welche die einschlägigen Verhältnisse kennen. Leider muß gesagt werden, daß die Baupolizei mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln zu verhindern sucht, einen solchen gesetzmäßigen Ausgleich im Falle von Wohnungsräumungen zu betreten. Sie macht den zahlreichen Hausbesitzern bei der Einrichtung solcher Geschosse zu Wohnzwecken bekanntlich Auflagen, denen die meisten Eigentümer nicht nachkommen können. Den bedauerndsten Eigentümern werden jedoch auf diese Weise zwei Geschosse entwertet, daher auch der bestmögliche Protest gegen solche Auflagen. Auch Gesetze und Verordnungen erfahren bekanntlich von den berufenen Göttern verschiedene Auslegungen und verschiedene Handhabung. Von der Zusage einer milden Handhabung der neuen Baupolizeiverordnung, wie sie seinerzeit von amtlicher Stelle aus gegeben wurde, wird man daher in all diesen Fällen nicht reden können, und wir sind nach wie vor der Ansicht, daß hier eine Wandlung eintreten muß. Es soll zum Schluß nicht unerwähnt bleiben, daß sich die Polizeibehörde mit diesen fraglichen Räumen im Hofeinfahrt schon vor zwei Jahren beschäftigt hat, als ein Mieter erklärte, dieselben seien feucht, und eine behördliche Untersuchung beantragte. Die uns die Eigentümerin versicherte, sind damals die Räume von einer amtlich bestellten Kommission auf ihren Zustand untersucht und als einwandfrei befunden worden. Die Räume haben folgende Maße: 1. Wohnzimmer: 4,27 Meter lang, 3,64 Meter breit, 3,03 Meter hoch; 2. Wohnzimmer: 3,15 Meter lang, 4,00 Meter breit, 3,03 Meter hoch; Küche: 2,90 Meter lang, 3,60 Meter breit, 3,03 Meter hoch.“

— Vom September. Immer näher kommt der Herbst, jene Jahreszeit, die uns an die Vergänglichkeit alles Schönen mahnt. Als letzter Sommermonat hat der September darum Anspruch, noch recht von uns ausgenutzt zu werden. Wenn auch die früh eintretende Dämmerung ein langes Spazierengehen namentlich am späten Nachmittag nicht ratham erscheinen läßt, da die Nebel rasch die Gegend in ihre weißen Schleier hüllen, so haben wir gerade jetzt noch recht klare, herrliche Tage, die zum Wandern durch die farbenprächtig geschmückte Natur einladen. Das abwechslungsreiche Bild einer Landschaft mit den vielerlei bunten Schattierungen des Laubes hat für jeden Menschen, der Sinn für diese Reize besitzt, etwas ungemein Erfrischendes. Kein Maler ist imstande, derartige Schattierungen zu erfinden, wie sie durch den Einfluß des Wellens entstehen und sich schnell zu immer neuen Harmonien verändern. Mit besonderer Liebe pflegt man die letzten Blumen des Sommers, gleichsam, als ob man mit ihnen die Erinnerung festhalten wolle. Astern, Georginen und Herbstzeitlosen treten an Stelle der längst verblühten Rosen, Nelken und Narzissen; doch auch sie sind in ihrer Eigenart schön. Lieber aber als alle Kinder Floras sind dem trinkfesten Manne jene Blumen, die aus mäßigem Weine anfeuchten; für solche Freunde eines edlen Tropfens hat der September beifens gesorgt; denn nicht nur die Weinernte fällt in diesen Monat, sondern auch die Mostbereitung und damit die vielgepriesenen Mostfeste. Da finden sich gleichgestimmte Personen sehr bald zusammen; im Wirtshaus plaudert sich's gar gemüthlich von allen Reise- und Sommererlebnissen, der Stababend beginnt wieder, die Stammtischfreunde nehmen uns gefangen, trotzdem die liebende Gattin von dieser Aussicht nicht gerade entzückt erscheint, kurz: die Fröhlichkeit der gewohnten Räume wirkt auf die Menschen von neuem so anheimelnd wie nie zuvor. Auch die Familie verlangt ihre Rechte. Besuche werden gemacht und erwidert; man trifft sich schon hier und da bei Bekannten und freut sich, nach monatelanger Unterbrechung den alten Verkehr mit frohem Mute wieder aufnehmen zu können. Wenn auch die Zugvögel uns langsam verlassen, so sind dafür andere Gäste bei uns eingekehrt, der Künstler und Künstlerinnen große Schar, die uns im Theater, im Konzertsaal oder im Varietésproben ihrer Talente geben. Nach der theaterlosen Sommerzeit sehnt man sich ordentlich nach etwas Kunst. So heißt der September, den Karl der Große bezeichnenderweise „Herbstmonat“ nannte, mancherlei Gutes; man muß es nur zu genießen verstehen und sich nicht durch trübe Herbststimmungen darin stören lassen. Da dieser Monat im alten römischen Kalender die siebente Stelle einnahm, wird er aus alter Anhänglichkeit noch als „der siebente“ gerufen, trotzdem er in unserer Jahres-einteilung eigentlich „November“, d. h. „der neunte“, wäre.

o. Sedanfeier. Für die Art der Feier des Sedantages in den Volksschulen möge diejenige in der Mädchenschule in der Bleichstraße als Beispiel dienen. Lehrer und Schülerinnen hatten zusammengewirkt, um etwas ganz Besonderes zu bieten und die Feier zu einer erhebenden und genussreichen zu gestalten. Ein Massenchor von etwa 200 Schülerinnen unter Leitung des Herrn Lehrers Pöhl sang dreistimmig das „Lärmerlied“, sowie das „Niederländische Dankgebet“. Die vorzügliche Haltung der Schülerinnen, sowie die exakte Vortragsweise und die feine Nuancierung ließen erkennen, daß der Lehrer seiner Aufgabe voll gewachsen war. Die Harmoniumbegleitung hatte Herr Lehrer May übernommen. Ein kleinerer Chor unter Leitung des Herrn Dorn sang: „Es klingt ein heller Klang“, ebenfalls gut eingelebt. Damit schloßen Deklamationen. Die der Feier des Tages angepaßte Festansprache des Herrn Lehrers Weim schloß mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser. Die in allen Teilen wohlgeordnete Feier fand in dem Riede „Heil dir im Siegerkranz“ ihren Abschluß. Es wäre zu wünschen, daß auch die Eltern und Angehörigen der Kinder mehr die Gelegenheit wahrnehmen würden, solchen Schulfeiern beizumohnen, um sich davon zu überzeugen, daß auch die Volksschule imstande ist, nach dieser Seite hin etwas zu bieten. Vor dem fahnenbesetzten Rathhaus stellte sich gegen 1/2 Uhr nachmittags der Festzug auf, der um die angegebene Zeit über den Schloßplatz, die Burg-, Wilhelm-, Taunus-, Elisabethstraße und durch das Revetal nach

dem Festplatz unter den Eichen marschierte, voran der „Kriegerverein Germania-Allemania“, die Veteranen, viele schon in grauen und weißen Haaren, aber in guter Ordnung und strammen Schrittes, ihnen folgten der „Krieger- und Militär-Verein“, der „Militär-Verein“, das „Veteranen- und Landwehr-Korps“, der Krieger- und Militärverein „Fürst Otto von Bismarck“, der „Marine-Verein“ und die Militär- und Kriegerkameradschaft „Kaiser Wilhelm“, letztere mit uniformiertem Trommlerkorps und eigener Musikkapelle (88er aus Mainz). Eröffnet wurde der Zug durch die Kapelle der ehemaligen 80er. Der Besuch des Festes, der anfangs recht zahlreich zu werden versprochen wurde, wurde natürlich durch das gegen 5 Uhr heraufziehende Gewitter sehr beeinträchtigt.

— Das erste 11 Uhr-Konzert am Kochbrunnen wurde gestern vormittag abgehalten, und wenn nicht alles trägt, dann fällt auch diese, allerdings vor Jahren schon angeregte Maßnahme der städtischen Kurverwaltung auf glänzenden Boden. Der Besuch war ein recht lebhafter, was wohl auch die Kochbrunnenkaffe auszuweisen wird. Das Publikum zeigte sich bei den Musikvorträgen recht animiert, nur hörte man Stimmen, daß das Orchester in Anbetracht der vorgerückten Tageszeit und des naturgemäß lauterer Straßenverkehrs etwas verstärkt sein könnte. Der in den Frühkonzerten wohl angebrachte Choral könnte bei den 11 Uhr-Konzerten vielleicht durch ein anderes Musikstück ersetzt werden. Daß die Besucher des Konzerts sich infolge der Witterung und Erhebung eines Eintrittsgeldes aus den besseren und besten Kreisen rekrutierten, sei nebenbei bemerkt. Allseitig, bis auf wenige Ausnahmen, die wohl auch noch verschwinden werden, herrschte, so viel wir erfahren, Zustimmung zu der jetzigen Einrichtung, die wohl auch geeignet sein dürfte zu vermehrter Anregung, Kurkuren zu lösen. — Das nächste 11 Uhr-Konzert am Kochbrunnen findet morgen Mittwoch statt und so fort einen um den anderen Tag.

— Militärisches. Das Rast. Pioneer-Bataillon Nr. 21 zu Kassel nahm in den letzten Tagen Übungen im Schwarzbach bei Trebur vor und rückt am nächsten Mittwoch nach dem Mandvergelände ab.

— Unentgeltliche Rechtsauskunft im Taunus und Rheingau. In den ersten acht Monaten 1907 wurden beraten: In Wiesbaden 2245, auf 74 Reisen an den neun auswärtigen Stellen 565, zusammen 2810 Rechtshelfende. — Da die auswärtigen Sprechstunden zuweilen nicht ausreichen, ist Geheimrat Meyer in Wiesbaden, Nikolaistraße 27, 2, gerne bereit, Auswärtige auch brieflich zu beraten. Bemittelte wollen ihren Anfragen Rückporto beifügen. — Die Sprechstunden in Wiesbaden hält jeden Mittwochabend von 6 Uhr an Herr Oberkriegsgerichtsrat a. D. Otto Meyer ab, welcher darin namentlich auch in allen Militärsachen genaue Auskunft erteilt.

— Eine bemerkenswerte Entscheidung fällt das hiesige Gewerbegericht in nachfolgender Sache: Ein Gasthofbesitzer klagte gegen einen Kellner wegen Herausgabe ihm vermieteter Kleider oder Bekleidung in Höhe von 80 M. Der Kläger machte dabei geltend, er habe dem Beklagten die für sein Haus eingeführten Bekleidungsstücke gegen eine tägliche Gebühr von 25 Pf. leihweise überlassen. Der Kellner dagegen verlangte 90 M. zurück, die er bereits als Kleidermiete an den Hotelier bezahlt habe. Das Gericht entschied, der Beklagte habe die Kleider auszuliefern und der Kläger die Pacht zurückzahlen, da ein Vertrag, wie der zwischen den Parteien vereinbarte, gegen die guten Sitten verstoße und daher nichtig sei.

— Zur Haftpflicht der Lehrer. Die Stadtverwaltung von Herborn beschloß, sämtliche Lehrer auf Kosten der Stadt in die Haftpflichtversicherung aufnehmen zu lassen.

— Stenographisches. Die Stenographen sind neuer besonders eifrig an der Arbeit. Bekanntlich haben sich die verschiedenen Stenographensysteme noch mannigfaltig überwinden alteingewurzelter Vorurteile und zahlreicher sich entgegenstellender Hemmnisse darüber verständigt, daß die gemeinsame Schaffung eines deutschen Einheits-Systems angestrebt werden soll. Vorberatungen von Vertretern der verschiedenen Systeme haben bereits stattgefunden. Die Frage bilde auch schon den Gegenstand eingehender Debatten im Reichstage und Abgeordnetenhaus. Neuerdings werden vom Kultusministerium bei den amtlichen Stenographen-Bureaus Entschieden über den einzuschlagenden Weg eingeholt. Des Ergebnisses dieser Umfrage wird die Regierung vermutlich veranlassen, nach dem Muster der Orthographie-Konferenz eine staatliche Konferenz von Delegierten der einzelnen Systeme einzuberufen. Deren Aufgabe wird es dann sein, geeignete Entwürfe auszuarbeiten, zu prüfen und der Regierung zur Einführung vorzuschlagen. Angesichts dieser Sachlage kann man den Stenographen ihre Rührigkeit nicht verdenken. Jede Schule möchte eben gern, daß die Elemente des von ihr vertretenen Systems dem neuen Einheitsystem zur Grundlage dienen. Vom 7. bis 9. September wird in Hildesheim o. Rh. eine Jahreshauptversammlung des Mittelweidentischen Stenographenbundes Stolze-Schreyer tagen, mit der ein öffentliches Wettstreiten verbunden ist. — Der Stenographen-Verein Gabelsberger eröffnet heute Dienstagabend 8 1/2 Uhr in der Mittelschule an der Luisenstraße (Nr. 26), Zimmer 26, einen neuen Anfängerkursus.

— Die Familie des „Befehrten“. Die Ehefrau des früheren freireligiösen Predigers Zucco, d. h. Eucagna, der seit seiner aufsehenerregenden „Befehrung“ sich in dem Orden der Barmherzigen Brüder in Wien befindet, hat nunmehr gegen ihren früheren Ehemann einen Alimentationsprozeß angehängt. Die nun mit ihren Kindern mittellos dastehende Frau begründet ihr Vorgehen damit, daß Zucco sie böswillig verlassen habe und sie durch die Peirat mit ihm ihre frühere Pension in der Höhe von 1400 M. jährlich verlor. Welches Resultat der eingeleitete Prozeß hat, ist ungewiß; allerdings wurden dem früheren Prediger von einem noch reich in Österreich lebenden Oheim rund 200 000 österr. reichliche Kronen als Erbteil zugesichert, allein man



glaubt allgemein, daß die Verwaltung des zu erwartenden Vermögens nicht dem Reffen, sondern dem Kloster zufällt. Es wird ganz darauf ankommen, ob sich die Klosterverwaltung zu einer an die verlassene Ehefrau zu zahlenden Abfindungsumme bequemt.

— Eine hübsche Überraschung wurde dem „Tauschboten“ zufolge einem Kirdorfer Eisenhändler zuteil, bei welchem am vergangenen Sonntag ein fremder Radfahrer erschien und um die Erlaubnis bat, in des ersten Verhältnisse sein defektes Rad reparieren zu dürfen. Nach beendeter Arbeit wollte der fremde Herr sich verabschieden, was aber dankend abgelehnt wurde. Dieser Tage bekam der Eisenhändler einen Brief, in dem der Unbekannte nochmals seinen herzlichsten Dank abtrotzte und mit der Unterschrift schloß: „Meiner machen Leute!“ In einem beifolgenden Kästchen befand sich als besondere Dankbezeugung eine prachtvolle goldene Uhrkette. Wer mag nun der Spender sein?

— Brand in einer Lungenheilanstalt. Vorgestern nacht gegen 1 Uhr wurden die Insassen der Lungenheilanstalt Ruppertsheim durch Feuerlärm aus ihrem Schlummer jäh aufgeschreckt. Die an das Hauptgebäude angrenzenden Liegehallen standen in hellen Flammen. Die Kranken schlüpfen eiligst in ihre Kleider und eilten die Treppen hinab. Schnell waren die heiß bereitliegenden Wassererschläuche angeschraubt, und es begann sofort die Löscharbeit, die durch einen Regenguss erleichtert wurde. Da auch die Feuerwehr von Ruppertsheim und Fischbach alsbald tatkräftig eingriff, konnte das Feuer auf seinen eigentlichen Herd beschränkt werden, so daß das Hauptgebäude bald außer aller Gefahr war. Um 3¼ Uhr konnten die Patienten wieder ihre Betten aufsuchen. Es ist eine große Anzahl von Liegeesseln und Decken verbrannt. Die Halle muß niedergelegt werden.

— Eine äußerst rohe Szene konnte man gestern in der Zeit zwischen 12 und 1 Uhr in der oberen Hellmündstraße beobachten. Zwei anscheinend betrunkene Fuhrleute bogen, auf ihren Pferden reitend, von der Dohleimer- in die Hellmündstraße ein, wobei der eine in seinem Zustand gegen eine Laterne und auf das Trottoir ritt. Zwei des Weges kommende junge Leute mußten lachen, resp. der eine machte eine Bemerkung, worauf der Reiter sofort abprang und den einen gehörig durchbläute. Der hilfsbereit herbeieilende Fremde erhielt ebenfalls Haue. Ein alter Mann wollte die sich nun beide auf dem Boden Wälzenden begütigend auseinanderbringen, wobei er aber sehr schlecht ankam. Der Reiter wandte sich nun gegen diesen, bedrohte ihn erst und pufte ihn vor die Brust, wogegen dieser es vorzog, die Flucht zu ergreifen. Der unterdessen zurückkommende zweite Reiter fing ihn auf und warf ihn ohne jeden Grund gegen ein Haus, so daß er sofort aus einer Kopfwunde heftig blutete. Dann hieben beide sinnlos, der eine mit den Fäusten, der andere mit seiner Peitsche, auf den Boden liegenden Alten ein. Dieser Tag anscheinend bewußtlos und konnte sich in keiner Weise wehren. Als sich der Unmut der Zeugen gegen die Fuhrleute bemerkbar machte, drohte der eine mit der Peitsche, der andere mit dem Messer. Zwei nun hinzukommende Schutzleute verhinderten eine weitere große Schlägerei.

— Automobil-Unfall. In der Schlachthausstraße werden zurzeit Kanalarbeiten ausgeführt und ist infolgedessen die Fahrbahn sehr schmal. Als nun gestern nachmittag gegen 4 Uhr das große Lastautomobil der Firma Jos. Hupfeld hierüber, mit Baumaterialien schwer beladen, den Engpaß passieren wollte, war bereits von der entgegengesetzten Seite ein anderes Fuhrwerk herinzufahren. Bei dem Versuche, dasselbe vorbei zu lassen, geriet das Fahrzeug aus der Fahrtrichtung und fuhr direkt in die ausgegrabenen Kanalgrube, das Schutzgelenk um diese dabei durchbrechend. Es bedurfte längerer anstrengender Arbeit, das gefährdete Fahrzeug wieder auf den Weg zu bringen. Personen sind bei dem Unfall glücklicherweise nicht zu Schaden gekommen.

— Die Sanitätswache wurde gestern nachmittag nach 4 Uhr nach Ede Hüllgarter- und Johannisbergerstraße gerufen, wo in der Nähe im Feld der geistesgekränkte 51jährige Militärinvalid E. einen Selbstmordversuch erlitten hatte. Die Wache brachte den Mann ins hiesige Krankenhaus.

— Männergesang-Verein „Concordia“. Die am vergangenen Samstag abgehaltene Generalversammlung war sehr zahlreich besucht. Nach dem durch Herrn Ehrhardt gehaltenen Jahresbericht fand das abgelaufene Vereinsjahr ein besonders glückliches durch die in allen Teilen bestens verlaufene Feier des 50. Stiftungsfestes. Der Verein konnte bei dieser Gelegenheit auch nach außen hin beweisen, daß es ihm ernst ist mit der Pflege des deutschen Liedes. Herrliche Tage waren es und begeistert durch all die Zeichen aufstrebender Wohlwollens- und herzlichster Sängerfreundschaft. Die Entwicklung des Vereins war eine befriedigende. Die Kassenlage ist trotz der ungewöhnlichen Anspannung der Kräfte eine günstige. Die Versammlung brach den Vorabend für das im abgelaufenen Jahre besonders schwierige Amt der Vereinsverwaltung ihren Dank aus. Insbesondere wurde es allgemein bezeugt, daß zwei verdienstvolle Vorstandsmitglieder, die Herren Prof. Dr. Schulz und Schriftführer E. Hill, eine Wiederwahl ablehnten. Der Vorstand besteht im neuen Vereinsjahr aus folgenden Herren: Rentner Fritz Sauerhoff, 1. Vorsitzender, Kaufmann L. Schäfer, 2. Vorsitzender, Prof. Dr. G. Bäst, Kassierer, Kaufmann Julius Verneken, 1. Schriftführer, Kaufmann A. Scheib, 2. Schriftführer, Kaufmann Hans Kemmelt, 3. Schriftführer, Buchhalter G. Hornbraker, Kassierer, Gewerbetreibender A. Ehrhardt, Buchdruckermeister D. Wader und Regimentswaller Hr. Wolff, Beisitzer. Der gedruckte Jahresbericht gelangt demnächst zur Ausgabe.

#### Vereins-Feste.

(Mahnung erst bis zu 20 Seiten.)

\* 10. Stiftungsfest des Deutsch-Nationalen Handlungsgesellen-Verbandes, Ortsgruppe Wiesbaden. Man ist bei den Darbietungen des „Deutsch-Nationalen Handlungsgesellen-Verbandes“ nur Gutes gewohnt, und das vorerzählte Programm war wieder ein direkt künstlerisches. Nach dem üblichen Prolog und der Festrede des Herrn L. Vorhiesden sang Herr Opernsänger Kauf, ein junger Wiesbadener, der über bedeutende Stimmlage verfügt, den Prolog aus „Rajazzo“ mit viel Verständnis. Ebenso gelang es ihm, eine Balladenkomposition von A. Ludwig-Wiesbaden, dessen eigenartiges, vielversprechendes Talent wir schon einmal im Kurhaus bewunderten, in ihrer vollen Schönheit zu erschöpfen. Der hochbegabte Komponist war selbst am Klavier und konnte für den spontan ausbrechenden Beifall, in den sich die tiefe Ergriffenheit des

Publikums auflöste, persönlich danken. In Herrn Schilling stellte sich ein junger Musiker vor, dem man ebenfalls eine Zukunft prophezeien darf. Er bewies in den beiden Debütanten Violoncellen neben einer ausgezeichneten Technik ein verheißendes Eindringen in die Kompositionen, die er mit viel Wärme und Empfindung wiedergab. Auch die charakteristische, gut getragene Empire-Gabotte des Herrn Doncker und Frau fand verdienten Beifall. Ebenso der Moineausche Einakter „Er muß laub sein“. Alles in allem ein gutes Programm, für dessen Zusammenstellung die Mitglieder dem Vorstand Dank schulden. Hoffentlich schreitet der Verein in dieser Geschmacksrichtung weiter. F 481

#### Nassauische Nachrichten.

##### Landwirtschaftliches Fest.

d. R. d. H. e. n. 2. September.

Ein schweres Gewitter, durch welches ein Kornkasten auf dem Festacker Felde entzündet wurde, begleitet von tüchtigem Regen, leitete um die Mitternacht mit mächtigen, aber wenig angenehmen Fanfaren das Fest ein. Morgens lächelte die Sonne wieder und zeigte den schon zahlreich eintreffenden Festbesuchern die Stadt im schönsten Festkleide. Drei sinnig ausgestattete Ehrenpforten, jede in anderem Stile errichtet, sind an den Eingängen der Stadt errichtet. Die Bürger wetteiferten im Schmücken ihrer Häuser. — Mittags 2 Uhr wurde die Ausstellung in der Baugewerkschule und damit auch die ganzen übrigen Ausstellungen eröffnet. Herr Lehrer Ahmann als Vorsitzender des entsprechenden Komitees wies nach der Begrüßung darauf hin, daß es anfangs nach dem schrecklichen Hagelwetter uns fast unmöglich dünkte, eine würdige land- und gartenwirtschaftliche Ausstellung herzurichten, trotzdem sei es mit Hilfe weiterer Kreise aufs trefflichste gelungen. Besonderen Dank spendete er dem Vertreter des landwirtschaftlichen Instituts der Universität Gießen Herrn Jang und dem Landwirtschaftslehrer Herrn Schilling = Weisenheim, beide hatten auch jeder in seiner Weise für die Landwirtschaftskammer zu Wiesbaden gearbeitet. Die Ausstellungen sind bis einschließlich Mittwoch von früh 8 Uhr bis abends 7 Uhr geöffnet. Sie umfassen in der Baugewerkschule drei Säle. Der erste Saal zur Linken ist dem Landwirtschaftlichen Institut der Universität Gießen überlassen. Dieser Saal ist, wie auch die beiden anderen, hervorragend schön eingerichtet. Das Institut in Gießen hat ein ausgiebiges Versuchsfeld, baut alle neueren Sorten in Getreide, Pferdebohnen, Rüben, Kartoffeln, Gräsern usw. an, prüft die Erträge und praktische Verwendung für unsere Landwirtschaft in einem Vorversuch und Hauptversuch, eventuell wird letzterer wiederholt. Außerdem werden alle Samereien auf ihre Keimfähigkeit sowohl für staatliche Anstalten wie Private untersucht. Auch die Landwirtschaftskammer Wiesbaden läßt dort ihre Versuche ausführen, daher kommt es, daß Gießen bei uns ausstellt.

Es ist ganz erklärlich, daß diese wissenschaftlich betriebene Landwirtschaft und ihre Ausstellung auf den Kenner einen großen Reiz ausübt, während das Publikum zum größten Teile verständnis- und interesselos hindurch geht. Es sind ausgestellt verschiedene Sorten Pferdebohnen, Gerste 9 Sorten, Hafer 24 Sorten in der Vorprüfung (erster Anbau) und 8 Sorten in der Hauptprüfung; Sommerweizen 10 Arten in der Vorprüfung und 8 Arten in der Hauptprüfung, Winterweizen langjähriger Vorprüfung 24 Arten, Hauptprüfung 6 Arten, kurzjähriger Vorprüfung 18 Sorten, Hauptprüfung 6 Sorten; Winterroggen Vorprüfung 15 Arten, Hauptprüfung 2 Arten. Man kann über die Mannigfaltigkeit der Zuchtarten, noch mehr aber, wenn man die auf den Mittelstischen geschmackvoll angeordneten Tellerchen mit den Kartoffeln betrachtet, es sind über 100 Sorten, jede anders. Man sieht, die Natur ist unbegrenzt in ihren Variationen, gibt es heute doch nicht weniger als über tausend Sorten Kartoffeln. Eine lange Tischreihe nimmt die verschiedensten Instrumente ein, die der Wissenschaft beifällig sein müssen; sie werden von dem freundlichen Führer alle in Gebrauch gezeigt. Doch wir wenden uns nun zum zweiten Saal: Blumen, Obst, Erzeugnisse des Gartens- und Feldbaues, sowie solche des Kollektorens und der Bienenwirtschaft, ein farbenfreudiges, duftendes Bild. Hervorragendes haben hier geleistet der Pächter des Badhotels in Weilbach Herr August Geiger (Blumen, Gemüse und Obst), Herr Bürgermeister Leichtfuß-Jöhlein (Spalierobst), Herr Wilhelm Stricker-Birselmühle bei Wallsdorf (Garten-, Obst- und Feldbau), Herr Lehrer Ahmann (Konfernen und Bienenwirtschaftsprodukte), die Jöhleiner drei Gärtnerfirmen Heinrich Reichert, Seidel und Usener und die Gemeinden Ober- und Niederauroff unter Leitung ihres Lehrers Herrn Stadtkrath. Noch erwähnt sei hier die reiche Obstausstellung der Bismarckwälder Baumgärtnerei in Hachenburg (Herrn Görtz). Es sind der Schönheiten viele, die hier vereint, man muß sie schauen und — bewundern.

Im zweiten Saal ist die Weisenheimer Ausstellung der pathologischen Versuchsanstalt, Leiter Herr Dr. Lühner. Auch diese Ausstellung ist außerordentlich interessant und lehrreich. Herr Schilling ist dabei unermüdet tätig im Erklären. An den Wänden zeigen große Tafeln die Obst- und überaus Garten-schädlinge in farbigen Tafeln, dieselben sind auf langen Tischreihen in der Mitte des Saales unter Glas in natura vom Ei bis zum fertigen Insekt zu sehen. Aber nicht nur Schädlinge, auch die nützlichen Insekten, wie Schlupfwespen, Flor- und Schwebefliegen, Marienkäferchen usw., sind vorhanden. Den speziellen Obstversand betreffen gepökelte Pflaumen und Trauben, leere Körbe und Kisten, Obstverpackungsmaterialien, wie Seidenpapier, Holz- und Papierwolle. Gleichzeitig wird dem Landwirt gezeigt, nach welchen Gesichtspunkten er die Obstverpackung in drei Qualitäten und deren entsprechende Verpackung vornehmen muß. Zwei Tische an der Stirnwand nutzen wie liebliche Stillleben an, besonders derjenige, auf welchem Frau Schilling = Weisenheim die Lehren ihres Herrn Gemahls über Obstverwertung (Konfernen usw.) in die Praxis übertrug. Daneben stellt Frau Geisler Bremser-Kagenen-

bogen Obst- und Fleischkonfernen in hübscher Auswahl aus.

Auf dem hiesigen Grundstück an der Turnhalle sind Obst- und Zierbäume in Gruppenanordnungen untergebracht; hervorragend durch schöne Exemplare in Obst ist hier Herr Lehrer Reich-Jöhleinerhofen und in Konfernen Herr Gärtner Usener-Jöhlein. Beide Ausstellungen erfreuen sich eines außerordentlich starken Besuches. Ebenso die Maschinen-Ausstellung auf dem Festplatz. Mähmaschinen, Pflüge der verschiedensten Systeme, Milchzentrifugen, Futtermittel, Pumpen, Rübenmaschinen, Osen usw., alles ist reichlich auf Seite vertreten. Ein Eintritt wird zu diesen Ausstellungen nicht erhoben.

N. Dieblich, 2. September. Der Magistrat hat in seiner letzten Sitzung u. a. folgende Baugesuche: 1. des Herrn Georg Dengel um Errichtung einer Einfriedigungsmauer vor seinem Grundstück an der Weisergasse, 2. des Herrn H. Krebs in Mainz um Errichtung eines Landhauses an der Angelheimerstraße, auf Genehmigung begutachtet. — Die Erd- und Maurerarbeiten zum Neubau eines Gemüschhauses auf dem hiesigen Friedhofe wurden dem Maurermeister B. Bergbauer hier, die Schlosserarbeiten dem Schlossermeister Dendert hier übertragen.

— Schierstein, 2. September. Die Erben des E. Dadi-Ischel veräußerten ihr Haus an Herrn Philipp Dadißel für 10 000 M., einen Acker für 3010 M. an die Herren Otto u. No., einen Acker für 1200 M. an Herrn Emil Dadißel und einen Acker für 1100 M. an Herrn E. Bachmann.

SS. Erbenheim, 2. September. Beim Abfeuern einer Klapptonne schoß sich der Sohn des Landwirts Peter Bogi zwei Finger ab. Nach dem Abfeuern einer Klapptonne schoß sich der Sohn des Landwirts Peter Bogi zwei Finger ab. Nach dem Abfeuern einer Klapptonne schoß sich der Sohn des Landwirts Peter Bogi zwei Finger ab.

— Die Feier des Gedantages beging unser Krieger- und Militärverein durch einen gemeinsamen Kirchgang, wobei Herr Pfarrer Summrich eine der Bedeutung des Tages entsprechende Festpredigt hielt. Abends fand gemütliche Abendunterhaltung im Saalbau „Zum Frankfurter Hof“ (Besitzer Ludwig Giebertmann Jr.) statt.

m. Elville, 2. September. Die Arbeiten zur Erhebung eines neuen Forsthauses sind zur Ausführung gelangt. Das an der „Rauhe“ gelegene Forsthaus ist durch Kauf in den Besitz des Herrn Rath übergegangen.

m. Wiesel, 2. September. Das Grundbuch der Gemeinde Wiesel gilt von morgen an als angelegt. — Heute nachmittag hatte die hiesige freiwillige Feuerwehr eine größere Übung.

J. Dausen v. d. S., 1. September. Bei dem starken Gewitter, das sich gestern abend in unserer Gegend entlud, schlug der Blitz in die Stallung eines hiesigen Adersmannes ein und tötete zwei Kinder, darunter eines, das er eben verkauft hatte. Eine in demselben Stalle befindliche Kuh und eine Pflanze wurden merklich verwundet. Der Schaden wird dem Manne aus der Orts-Versicherung vergütet.

i. Elz, 1. September. Die zwischen Badamar und Niederhadamar von einem Automobil überfahrene Fahrtr. arbeiterin Bernerier von hier hat außer erheblichen Quetschungen einen Bruch des linken Unterarmes erlitten. Das Leben des Mädchens, das wie bereits berichtet, die Er-räherin einer alten Mutter ist, soll nicht gefährdet sein. Wie nun festgestellt werden konnte, gehört das Automobil der Firma J. A. Utermöhl, G. m. b. H. in Köln, und wurde von dem Kaufmann L. Heurich-Köln gesteuert.

6. Königstein i. T., 1. September. Bis jetzt haben sich 160 Herren um die hiesige Bürgermeisterei beworben. Die Stadtordeordneten werden sich am Dienstag über die Wahl schlüssig zu machen haben.

m. Müdesheim i. Rh., 2. September. Der kauf-männische Verein Mittelrheingau hat in den Vorstand an Stelle des verstorbenen Herrn H. Herber in Wiesel Herrn J. L. Mey hier gewählt.

o. Oberlahnstein, 31. August. Unser „Verkehrs- und Verschönerungsverein“ hat, von der Erkenntnis ausgehend, daß Verschönerungen nicht bloß in Park und Wald nötig sind, sondern daß auch das Straßensystem innerhalb der Stadt für die Hebung des Fremdenverkehrs nicht gleichgültig ist, eine Sammlung musterhafter Bauzeichnungen für Ein- und Zweifamilienhäuser in moderner Bauart zu Preisen von 8000 bis 15 000 M. angefertigt, die von Bau-lustigen einzusehen und als Unterlagen für baubefähigte Neubauten benutzt werden können. Jeder Bau ist auf zwei Tafeln dargestellt, von denen eine die photographische Aufnahme des fertigen Hauses und die geometrische Darstellung mit Angabe des Ortes und des Baumeisters enthält, während die dazu gehörige zweite Tafel die Grundrisse und Schnitte mit beschreibendem Text bringt.

#### Aus der Umgebung.

ss. Kassel, 1. September. Dem hiesigen Tagbl. wird vom Eichsfelde geschrieben: Der Rückgang des Tabakbaues auf dem Eichsfelde wird zuletzt wieder lebhaft erörtert; auch die Handelskammer in Göttingen hat es sich angelegen sein lassen, auf die Wiederbelebung des Tabakbaues hinzuwirken. Im Jahre 1804 noch betrug die mit Tabak bedeckte Fläche auf dem Eichsfelde rund 223 Hektar, während im vorigen Jahre nur 120 Hektar mit Tabak bebaut waren. In dem gleichen Zeitraum ist die Zahl der sich mit Tabakbau beschäftigenden Landwirte von 1800 auf 1043 gesunken. Wenn das so fortgeht, dann ist das Ende des einst in hoher Blüte stehenden Eichsfelder Tabakbaues nicht mehr sehr weit, was in wirtschaftlicher Beziehung für unsere Gegend sehr zu beklagen wäre. Als Ursache des Rückganges wird allgemein der niedrige Preis, der für den Tabak gezahlt wird, angegeben, der aber wiederum seinen Grund in der Verunsicherung der Qualität des eichsfeldischen sogenannten „Weißentabaks“ hat. Es muß also auf die Gewinnung eines in der Güte besseren Produkts das Augenmerk gerichtet werden.

\* Mainz, 3. September. Rheingel: 83 cm gegen 88 cm am gestrigen Vormittag.

#### Sport.

\* Sportverein Wiesbaden schlägt Fußball-Verein Frankfurt mit 4:2. Auf dem Hermann-Sportplatz in Frankfurt fanden sich am Sonntag obige Mannschaften im Wettspiel gegenüber. Wiesbaden spielt zunächst mit Wind, hat aber trotzdem Mühe, sich der wunderbar kombinierten Stürmerreihe Frankfurts zu erwehren. Es dauert lange, bis sich die Stürmerreihe Wiesbadens eingestellt hat, auch die Käufer spielen zuerst zuviel auf eigene Faust und so gelang es dem Halbkreis Frankfurts bald, einen ihm den rechts ausgeflossenen Ball einzufangen. Bald darauf macht ein Verteidiger Frankfurts im Strafraum von Wiesbaden einen den Strafraum einfinden. Dann meißt das Spiel auf und ab, die Wiesbadener Stürmer versuchen wieder sichere Chance oder fischen über's Tor. Mit 1:1 werden die Seiten gewechselt. Das erste Tor nach Halbzeit erzielt Fußball-Verein durch einen Straßhof. Das zweite Wiesbaden zu größerer Energie anzukurbeln. Das Aufkommen der Stürmer wird besser, während Frankfurt, deren Stürmerreihe







# Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts: 2. Sept. 1907.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. © Privat-Telegramm des Wiesbadener Tagblatts.

1 Pf. Sterling = 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lira = 1.00; 1 österr. S. G. = 1.25; 1 fl. d. W. = 1.70; 1 österr. ungar. Krone = 1.00; 100 fl. österr. Konv.-Münze = 105 fl. W. = 1.70; 1 skand. Krone = 1.12; 1 alter Gold-Rubel = 1.30; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = 1.25; 1 Peso = 1.40; 1 Dollar = 4.20; 7 fl. süddeutsche W. = 1.12; 1 Mk. B. = 1.50.

Staats-Papiere.		Div. Vollbez. Bank-Aktien.		Div. Bergwerks-Aktien.		Zf. Amerik. Eisenb.-Bonds.	
Zf.		Zf.		Zf.		Zf.	
a) Deutsche.		b) Ausländische.		c) Deutsche.		d) Ausländische.	
1. D. R.-Schatz-Anw.	98.90	1. Belgische Rente Fr.	98.80	1. Allg. D. Kleinb. abg.	98.90	1. Amst. u. Antw. 1895	98.90
2. D. Reichs-Anleihe	98.90	2. Bern. St.-Anl. v. 1893	98.90	2. Allg. Lok.-u. Str.-B.	98.90	2. Bern. St.-Anl. v. 1893	98.90
3. Pr. Schatz-Anw.	98.90	3. Bonn. u. Herzog. 98	98	3. Bad. Zck. Wagn.	98.90	3. Bonn. u. Herzog. 98	98
4. Pr. Schatz-Anw.	98.90	4. u. Herzog. 98.90	98.90	4. Bad. Zck. Wagn.	98.90	4. u. Herzog. 98.90	98.90
5. Pr. Schatz-Anw.	98.90	5. Belg. Tabak v. 1902	98.90	5. Bad. Zck. Wagn.	98.90	5. Belg. Tabak v. 1902	98.90
6. Pr. Schatz-Anw.	98.90	6. Franz. Rente Fr.	98.90	6. Bad. Zck. Wagn.	98.90	6. Franz. Rente Fr.	98.90
7. Pr. Schatz-Anw.	98.90	7. Oest. Goldrente 98.90	98.90	7. Bad. Zck. Wagn.	98.90	7. Oest. Goldrente 98.90	98.90
8. Pr. Schatz-Anw.	98.90	8. Silberrente 98.90	98.90	8. Bad. Zck. Wagn.	98.90	8. Silberrente 98.90	98.90
9. Pr. Schatz-Anw.	98.90	9. Papierrente 98.90	98.90	9. Bad. Zck. Wagn.	98.90	9. Papierrente 98.90	98.90
10. Pr. Schatz-Anw.	98.90	10. einhell. Rte. ev. Kr.	98.90	10. Bad. Zck. Wagn.	98.90	10. einhell. Rte. ev. Kr.	98.90
11. Pr. Schatz-Anw.	98.90	11. Staats-Rente 98.90	98.90	11. Bad. Zck. Wagn.	98.90	11. Staats-Rente 98.90	98.90
12. Pr. Schatz-Anw.	98.90	12. unil. 1902 S. 1410	98.90	12. Bad. Zck. Wagn.	98.90	12. unil. 1902 S. 1410	98.90
13. Pr. Schatz-Anw.	98.90	13. S. III (5%) 98.90	98.90	13. Bad. Zck. Wagn.	98.90	13. S. III (5%) 98.90	98.90
14. Pr. Schatz-Anw.	98.90	14. Rum. amort. Rte. 1903	98.90	14. Bad. Zck. Wagn.	98.90	14. Rum. amort. Rte. 1903	98.90
15. Pr. Schatz-Anw.	98.90	15. v. 51.88.92.93.94	98.90	15. Bad. Zck. Wagn.	98.90	15. v. 51.88.92.93.94	98.90
16. Pr. Schatz-Anw.	98.90	16. amort. Rte. 1903	98.90	16. Bad. Zck. Wagn.	98.90	16. amort. Rte. 1903	98.90
17. Pr. Schatz-Anw.	98.90	17. 1901 98.90	98.90	17. Bad. Zck. Wagn.	98.90	17. 1901 98.90	98.90
18. Pr. Schatz-Anw.	98.90	18. inn. Rte. (v. 89) 98.90	98.90	18. Bad. Zck. Wagn.	98.90	18. inn. Rte. (v. 89) 98.90	98.90
19. Pr. Schatz-Anw.	98.90	19. aus. Rte. (v. 89) 98.90	98.90	19. Bad. Zck. Wagn.	98.90	19. aus. Rte. (v. 89) 98.90	98.90
20. Pr. Schatz-Anw.	98.90	20. amort. v. 1894 98.90	98.90	20. Bad. Zck. Wagn.	98.90	20. amort. v. 1894 98.90	98.90
21. Pr. Schatz-Anw.	98.90	21. 1896 98.90	98.90	21. Bad. Zck. Wagn.	98.90	21. 1896 98.90	98.90
22. Pr. Schatz-Anw.	98.90	22. 1898 98.90	98.90	22. Bad. Zck. Wagn.	98.90	22. 1898 98.90	98.90
23. Pr. Schatz-Anw.	98.90	23. 1900 98.90	98.90	23. Bad. Zck. Wagn.	98.90	23. 1900 98.90	98.90
24. Pr. Schatz-Anw.	98.90	24. Russ. Cons. von 1880	98.90	24. Bad. Zck. Wagn.	98.90	24. Russ. Cons. von 1880	98.90
25. Pr. Schatz-Anw.	98.90	25. Gold-A. v. 1888	98.90	25. Bad. Zck. Wagn.	98.90	25. Gold-A. v. 1888	98.90
26. Pr. Schatz-Anw.	98.90	26. C. E. B. S. u. J. 1903	98.90	26. Bad. Zck. Wagn.	98.90	26. C. E. B. S. u. J. 1903	98.90
27. Pr. Schatz-Anw.	98.90	27. S. III (5%) 98.90	98.90	27. Bad. Zck. Wagn.	98.90	27. S. III (5%) 98.90	98.90
28. Pr. Schatz-Anw.	98.90	28. Goldanl. III 98.90	98.90	28. Bad. Zck. Wagn.	98.90	28. Goldanl. III 98.90	98.90
29. Pr. Schatz-Anw.	98.90	29. unil. 1902 S. 1410	98.90	29. Bad. Zck. Wagn.	98.90	29. unil. 1902 S. 1410	98.90
30. Pr. Schatz-Anw.	98.90	30. S. III (5%) 98.90	98.90	30. Bad. Zck. Wagn.	98.90	30. S. III (5%) 98.90	98.90
31. Pr. Schatz-Anw.	98.90	31. Rum. amort. Rte. 1903	98.90	31. Bad. Zck. Wagn.	98.90	31. Rum. amort. Rte. 1903	98.90
32. Pr. Schatz-Anw.	98.90	32. v. 51.88.92.93.94	98.90	32. Bad. Zck. Wagn.	98.90	32. v. 51.88.92.93.94	98.90
33. Pr. Schatz-Anw.	98.90	33. amort. Rte. 1903	98.90	33. Bad. Zck. Wagn.	98.90	33. amort. Rte. 1903	98.90
34. Pr. Schatz-Anw.	98.90	34. 1901 98.90	98.90	34. Bad. Zck. Wagn.	98.90	34. 1901 98.90	98.90
35. Pr. Schatz-Anw.	98.90	35. inn. Rte. (v. 89) 98.90	98.90	35. Bad. Zck. Wagn.	98.90	35. inn. Rte. (v. 89) 98.90	98.90
36. Pr. Schatz-Anw.	98.90	36. aus. Rte. (v. 89) 98.90	98.90	36. Bad. Zck. Wagn.	98.90	36. aus. Rte. (v. 89) 98.90	98.90
37. Pr. Schatz-Anw.	98.90	37. amort. v. 1894 98.90	98.90	37. Bad. Zck. Wagn.	98.90	37. amort. v. 1894 98.90	98.90
38. Pr. Schatz-Anw.	98.90	38. 1896 98.90	98.90	38. Bad. Zck. Wagn.	98.90	38. 1896 98.90	98.90
39. Pr. Schatz-Anw.	98.90	39. 1898 98.90	98.90	39. Bad. Zck. Wagn.	98.90	39. 1898 98.90	98.90
40. Pr. Schatz-Anw.	98.90	40. 1900 98.90	98.90	40. Bad. Zck. Wagn.	98.90	40. 1900 98.90	98.90
41. Pr. Schatz-Anw.	98.90	41. Russ. Cons. von 1880	98.90	41. Bad. Zck. Wagn.	98.90	41. Russ. Cons. von 1880	98.90
42. Pr. Schatz-Anw.	98.90	42. Gold-A. v. 1888	98.90	42. Bad. Zck. Wagn.	98.90	42. Gold-A. v. 1888	98.90
43. Pr. Schatz-Anw.	98.90	43. C. E. B. S. u. J. 1903	98.90	43. Bad. Zck. Wagn.	98.90	43. C. E. B. S. u. J. 1903	98.90
44. Pr. Schatz-Anw.	98.90	44. S. III (5%) 98.90	98.90	44. Bad. Zck. Wagn.	98.90	44. S. III (5%) 98.90	98.90
45. Pr. Schatz-Anw.	98.90	45. Goldanl. III 98.90	98.90	45. Bad. Zck. Wagn.	98.90	45. Goldanl. III 98.90	98.90
46. Pr. Schatz-Anw.	98.90	46. unil. 1902 S. 1410	98.90	46. Bad. Zck. Wagn.	98.90	46. unil. 1902 S. 1410	98.90
47. Pr. Schatz-Anw.	98.90	47. S. III (5%) 98.90	98.90	47. Bad. Zck. Wagn.	98.90	47. S. III (5%) 98.90	98.90
48. Pr. Schatz-Anw.	98.90	48. Rum. amort. Rte. 1903	98.90	48. Bad. Zck. Wagn.	98.90	48. Rum. amort. Rte. 1903	98.90
49. Pr. Schatz-Anw.	98.90	49. v. 51.88.92.93.94	98.90	49. Bad. Zck. Wagn.	98.90	49. v. 51.88.92.93.94	98.90
50. Pr. Schatz-Anw.	98.90	50. amort. Rte. 1903	98.90	50. Bad. Zck. Wagn.	98.90	50. amort. Rte. 1903	98.90
51. Pr. Schatz-Anw.	98.90	51. 1901 98.90	98.90	51. Bad. Zck. Wagn.	98.90	51. 1901 98.90	98.90
52. Pr. Schatz-Anw.	98.90	52. inn. Rte. (v. 89) 98.90	98.90	52. Bad. Zck. Wagn.	98.90	52. inn. Rte. (v. 89) 98.90	98.90
53. Pr. Schatz-Anw.	98.90	53. aus. Rte. (v. 89) 98.90	98.90	53. Bad. Zck. Wagn.	98.90	53. aus. Rte. (v. 89) 98.90	98.90
54. Pr. Schatz-Anw.	98.90	54. amort. v. 1894 98.90	98.90	54. Bad. Zck. Wagn.	98.90	54. amort. v. 1894 98.90	98.90
55. Pr. Schatz-Anw.	98.90	55. 1896 98.90	98.90	55. Bad. Zck. Wagn.	98.90	55. 1896 98.90	98.90
56. Pr. Schatz-Anw.	98.90	56. 1898 98.90	98.90	56. Bad. Zck. Wagn.	98.90	56. 1898 98.90	98.90
57. Pr. Schatz-Anw.	98.90	57. 1900 98.90	98.90	57. Bad. Zck. Wagn.	98.90	57. 1900 98.90	98.90
58. Pr. Schatz-Anw.	98.90	58. Russ. Cons. von 1880	98.90	58. Bad. Zck. Wagn.	98.90	58. Russ. Cons. von 1880	98.90
59. Pr. Schatz-Anw.	98.90	59. Gold-A. v. 1888	98.90	59. Bad. Zck. Wagn.	98.90	59. Gold-A. v. 1888	98.90
60. Pr. Schatz-Anw.	98.90	60. C. E. B. S. u. J. 1903	98.90	60. Bad. Zck. Wagn.	98.90	60. C. E. B. S. u. J. 1903	98.90
61. Pr. Schatz-Anw.	98.90	61. S. III (5%) 98.90	98.90	61. Bad. Zck. Wagn.	98.90	61. S. III (5%) 98.90	98.90
62. Pr. Schatz-Anw.	98.90	62. Goldanl. III 98.90	98.90	62. Bad. Zck. Wagn.	98.90	62. Goldanl. III 98.90	98.90
63. Pr. Schatz-Anw.	98.90	63. unil. 1902 S. 1410	98.90	63. Bad. Zck. Wagn.	98.90	63. unil. 1902 S. 1410	98.90
64. Pr. Schatz-Anw.	98.90	64. S. III (5%) 98.90	98.90	64. Bad. Zck. Wagn.	98.90	64. S. III (5%) 98.90	98.90
65. Pr. Schatz-Anw.	98.90	65. Rum. amort. Rte. 1903	98.90	65. Bad. Zck. Wagn.	98.90	65. Rum. amort. Rte. 1903	98.90
66. Pr. Schatz-Anw.	98.90	66. v. 51.88.92.93.94	98.90	66. Bad. Zck. Wagn.	98.90	66. v. 51.88.92.93.94	98.90
67. Pr. Schatz-Anw.	98.90	67. amort. Rte. 1903	98.90	67. Bad. Zck. Wagn.	98.90	67. amort. Rte. 1903	98.90
68. Pr. Schatz-Anw.	98.90	68. 1901 98.90	98.90	68. Bad. Zck. Wagn.	98.90	68. 1901 98.90	98.90
69. Pr. Schatz-Anw.	98.90	69. inn. Rte. (v. 89) 98.90	98.90	69. Bad. Zck. Wagn.	98.90	69. inn. Rte. (v. 89) 98.90	98.90
70. Pr. Schatz-Anw.	98.90	70. aus. Rte. (v. 89) 98.90	98.90	70. Bad. Zck. Wagn.	98.90	70. aus. Rte. (v. 89) 98.90	98.90
71. Pr. Schatz-Anw.	98.90	71. amort. v. 1894 98.90	98.90	71. Bad. Zck. Wagn.	98.90	71. amort. v. 1894 98.90	98.90
72. Pr. Schatz-Anw.	98.90	72. 1896 98.90	98.90	72. Bad. Zck. Wagn.	98.90	72. 1896 98.90	98.90
73. Pr. Schatz-Anw.	98.90	73. 1898 98.90	98.90	73. Bad. Zck. Wagn.	98.90	73. 1898 98.90	98.90
74. Pr. Schatz-Anw.	98.90	74. 1900 98.90	98.90	74. Bad. Zck. Wagn.	98.90	74. 1900 98.90	98.90
75. Pr. Schatz-Anw.	98.90	75. Russ. Cons. von 1880	98.90	75. Bad. Zck. Wagn.	98.90	75. Russ. Cons. von 1880	98.90
76. Pr. Schatz-Anw.	98.90	76. Gold-A. v. 1888	98.90	76. Bad. Zck. Wagn.	98.90	76. Gold-A. v. 1888	98.90
77. Pr. Schatz-Anw.	98.90	77. C. E. B. S. u. J. 1903	98.90	77. Bad. Zck. Wagn.	98.90	77. C. E. B. S. u. J. 1903	98.90
78. Pr. Schatz-Anw.	98.90	78. S. III (5%) 98.90	98.90	78. Bad. Zck. Wagn.	98.90	78. S. III (5%) 98.90	98.90
79. Pr. Schatz-Anw.	98.90	79. Goldanl. III 98.90	98.90	79. Bad. Zck. Wagn.	98.90	79. Goldanl. III 98.90	98.90
80. Pr. Schatz-Anw.	98.90	80. unil. 1902 S. 1410	98.90	80. Bad. Zck. Wagn.	98.90	80. unil. 1902 S. 1410	98.90
81. Pr. Schatz-Anw.	98.90	81. S. III (5%) 98.90	98.90	81. Bad. Zck. Wagn.	98.90	81. S. III (5%) 98.90	98.90
82. Pr. Schatz-Anw.	98.90	82. Rum. amort. Rte. 1903	98.90	82. Bad. Zck. Wagn.	98.90	82. Rum. amort. Rte. 1903	98.90
83. Pr. Schatz-Anw.	98.90	83. v. 51.88.92.93.94	98.90	83. Bad. Zck. Wagn.	98.90	83. v. 51.88.92.93.94	98.90
84. Pr. Schatz-Anw.	98.90	84. amort. Rte. 1903	98.90	84. Bad. Zck. Wagn.	98.90	84. amort. Rte. 1903	98.90
85. Pr. Schatz-Anw.	98.90	85. 1901 98.90	98.90	85. Bad. Zck. Wagn.	98.90	85. 1901 98.90	98.90
86. Pr. Schatz-Anw.	98.90	86. inn. Rte. (v. 89) 98.90	98.90	86. Bad. Zck. Wagn.	98.90	86. inn. Rte. (v. 89) 98.90	98.90
87. Pr. Schatz-Anw.	98.90	87. aus. Rte. (v. 89) 98.90	98.90	87. Bad. Zck. Wagn.	98.90	87. aus. Rte. (v. 89) 98.90	98.90
88. Pr. Schatz-Anw.	98.90	88. amort. v. 1894 98.90	98.90	88. Bad. Zck. Wagn.	98.90	88. amort. v. 1894 98.90	98.90
89. Pr. Schatz-Anw.	98.90	89. 1896 98.90	98.90	89. Bad. Zck. Wagn.	98.90	89. 1896 98.90	98.90
90. Pr. Schatz-Anw.	98.90	90. 1898 98.90	98.90	90. Bad. Zck. Wagn.	98.90	90. 1898 98.90	98.90
91. Pr. Schatz-Anw.	98.90	91. 1900 98.90	98.90	91. Bad. Zck. Wagn.	98.90	91. 1900 98.90	98.90
92. Pr. Schatz-Anw.	98.90	92. Russ. Cons. von 1880	98.90	92. Bad. Zck. Wagn.	98.90	92. Russ. Cons. von 1880	98.90
93. Pr. Schatz-Anw.	98.90	93. Gold-A. v. 1888	98.90	93. Bad. Zck. Wagn.	98.90	93. Gold-A. v. 1888	98.90
94. Pr. Schatz-Anw.	98.90	94. C. E. B. S. u. J. 1903	98.90	94. Bad. Zck. Wagn.	98.90	94. C. E. B. S. u. J. 1903	98.90
95. Pr. Schatz-Anw.	98.90	95. S. III (5%) 98.90	98.90	95. Bad. Zck. Wagn.	98.90	95. S. III (5%) 98.90	98.90
96. Pr. Schatz-Anw.	98.90	96. Goldanl. III 98.90	98.90	96. Bad. Zck. Wagn.	98.90	96. Goldanl. III 98.90	98.90
97. Pr. Schatz-Anw.	98.90	97. unil. 1902 S. 1410	98.90	97. Bad. Zck. Wagn.	98.90	97. unil. 1902 S. 1410	98.90
98. Pr. Schatz-Anw.	98.90	98. S. III (5%) 98.90	98.90	98. Bad. Zck. Wagn.	98.90	98. S. III (5%) 98.90	98.90
99. Pr. Schatz-Anw.	98.90	99. Rum. amort. Rte. 1903	98.90	99. Bad. Zck. Wagn.	98.90	99. Rum. amort. Rte. 1903	98.90
100. Pr. Schatz-Anw.	98.90	100. v. 51.88.92.93.94	98.90	100. Bad. Zck. Wagn.	98.90	100. v. 51.88.92.93.94	98.90
101. Pr. Schatz-Anw.	98.90	101. amort. Rte. 1903	98.90	101. Bad. Zck. Wagn.	98.90	101. amort. Rte. 1903	98.90
102. Pr. Schatz-Anw.	98.90	102. 1901 98.90	98.90	102. Bad. Zck. Wagn.	98.90	102. 1901 98.90	98.90
103. Pr. Schatz-Anw.	98.90	103. inn. Rte. (v. 89) 98.90	98.90	103. Bad. Zck. Wagn.	98.90	103. inn. Rte. (v. 89) 98.90	98.90
104. Pr. Schatz-Anw.	98.90						



## Vollständige Geschäftsauflösung.

## Brillanten, Gold- und Silberwaren,

gold. u. silb. Uhren

werden, um schnell zu räumen, zu jedem irgend annehmbaren Preise abgegeben.

Langgasse 3. **Fritz Lehmann, Juwelier, Langgasse 3.**

Die elegante noch neue Ladeneinrichtung ist billig verkäuflich.

Kristall, Porzellan, Steingut, Majolika.  
Größtes Spezialgeschäft am Platze für  
Hoteleinrichtungen, Brautausstattungen.  
Gebrauchsgeschirre jed. Art f. Haus u. Küche.  
**M. Stillger, Inh.: W. Stillger,**  
Gegr. 1858. Häfnergasse 16. Tel. 2082.

Stets Eingang von Neuheiten.

Versand nach allen Orten prompt.

Geschäfts-Eröffnung.

**Frida Wolf,**  
Modes.

6658

Wilhelmstrasse 42, im Hotel „Kaiserbad“.

Für die heisse Jahreszeit!

**Lorcher alkoholfreie Weine.**

Kein unvergorener süßer Traubenmost, sondern vergorener Wein ohne Alkohol.

Äusserst erfrischend und sehr bekömmlich.

Carl Jung, Weingutsbesitzer, Lorch im Rheingau, älteste und grösste Kellerei vergorener alkoholfreier Weine.

Hauptniederlage:

**E. Hees jun. (C. Acker Nachf.) Wiesbaden,**  
Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers u. Königs,  
Gr. Burgstrasse 16. Fernsprecher Nr. 7 u. 2911.

Ein Riesen-Posten

130 cm breiter weisser Bett-Damaste, solideste elegante Ware,

verkaufe ich aus zu 98 Pf. pro Meter.

80 cm breit zu 68 Pf. pro Meter.

Man beeile sich mit dem Einkauf.  
Nie wiederkehrendes günstigstes Angebot.

Sächsisches Warenlager,

Fernsprecher 976. M. Singer. Ellenbogengasse 2.

Rührige Vertreter gesucht

zum Vertriebe unserer patentierten Einrichtungen zur Alterung und Veredelung von Wein und Spirituosen. F91

Handels- u. Industrie-Gesellschaft

m. b. H.,

Berlin S. W. 13.

Geschäftsführer Stein z. Z. mit betriebsfertiger Einrichtung in Mainz, Mainzer Hof.

## Einladung

### zur Besichtigung meines Spezial-Neubaus

verbunden mit grosser erstklassiger Ausstellung

Moderner Wohnungs-Einrichtungen

in sämtlichen 4 Etagen meines Etablissements bei grosser elektrischer Beleuchtung.

Besichtigung ohne jeden Kaufzwang. F50

**Michael Schranz, Möbel-Fabrik, Mainz,**

Reiche Clarastr. 2, nächst dem Flachsmarkt.

## Wer billig



mit Gepäck reisen  
ist, der laufe Rohrs  
plattenlocher, Kaiser-  
locher, Federplatten-  
locher für Herren u.  
Damen, Schiffslocher,  
Kupfer- u. Runder-  
locher, Anker- und  
Hakenlocher, Dam-  
quillocher, Klauen-  
locher etc., sowie in  
Kleider-Handlocher  
und Taschen in la  
Offenbacher Fabrik  
in verich. Größen u.  
Qualität, son in Baig  
Staig u. Maultisch,  
Kreuzbügeltischen,  
Brieft, Schreib- und  
Kleidermappen, Brief-  
Kasten, Damen-Hand-  
Kästchen, Anker- und  
Umbhängelocher, Borten-  
mappen, Plaid-  
hüllen u. Plaidriemen u. Schirmfutterale  
am besten nur Marktstr. 22, neben d.  
Borgellangeisch. d. Hrn. Rud. Wolff, früher  
Wilhelmstr. 104. 8-25

Grosser Pung. Alles tracht frei  
über 400 Salzlether. M. Grösse, neue  
8. Ware 12 M., 1/2 F. 6 1/2 M.,  
Dose 70 8 M., 80 Rollmops 3 M.

Neuer  
1907  
grosser  
Salz-  
**Hering,**

beste ff. Dauerware, Roggen Milch oder  
Fett, 1/2 Fass 12 M., 1/4 Fass 6 M., Dose  
3 M., 40 grössere Plunder, 3 Alo 3 1/2 M.,  
E. Napp Nachf., Swinemünde 62, F138

Sachsen.  
Bräutigam, Bens. Kellchen  
von 5 Prunk. Herrliche Gegenb.  
1 St. von Rugern.

## Großer Möbel-Ausverkauf.

Wegen Aufgabe des Ladengeschäfts

verlaufe ich alle in großer Auswahl am Lager habenden Möbel, als:  
Vollständige Schlafzimmer und Salons,  
einzelne Betten und Matratzen, sowie sämtliche  
Polster- und Kastenmöbel, 1109

um schnell damit zu räumen, zu jedem annehmbaren Preis.

Oranienstr. 22. **Wilh. Egenolf.**

## Gesangverein „Sängerkunst“, Dohheim,

gegründet 1875,

sucht einen tüchtigen Dirigenten. Offerten mit Preis-  
angabe sind bis zum 7. September d. J. bei dem Vorsitzenden, Herrn  
Carl Sommer in Dohheim, Oberasse 32, einzureichen.

1 Drehstrom-Gleichstrom-Umformer (mit Transformator)  
und eine vollständige Schaltanlage für Licht u. Kraft, 1 Mäh-  
Widerstand und 1 Reaniter-Widerstand, Alles in bestem ge-  
brauchsfähigem Zustande, billig zu verkaufen.

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei,  
Wiesbaden.

## Startoffeln!

Prima Rasteltrone 3tr. 3 Mart,  
bei mehr Abnahme billiger, empfiehlt  
W. H. Enders. Göddenstr. 7,  
billigste Bezugsquelle! Hotel u. Pensionen.

## Von besten Haaren!

Anfertigung von Scheiteln, Perücken,  
Zöpfen, Locken, Unterlagen, 122  
feinste Anordnungen. Billigste Preise.  
M. G. Krih, Spiegelgasse 1.

## Beleuchtungskörper!

Gasapparat- und Gusswerk A.-G., Mainz.

Fabrik aller Arten

Beleuchtungskörper für Gas und elektrisches Licht,

sowie

kunstgewerblicher Metallarbeiten.

Mustersäle: Mainz,

Neutorstrasse 3,  
am Südbahnhof.

Telephon No. 132.

Telegramm-Adresse: „Broncewerk“.

Lieferant des:

Königliches Hoftheater,  
Neuer Bahnhof,  
Neues Kurhaus,

Wiesbadener Tagblatt,  
Hotel Nassauer Hof,  
Hotel Kaiserhof,

Hotel Rose u. a. w.

F49

Auf Abruf senden ab Werk fachkundigen Vertreter.

Unsere Vertretung für Wiesbaden ist aufgehoben.



## Vermischtes.

**\* Italienische Verbrechen.** Der „Frankf. Ztg.“ wird aus Rom berichtet: Zwei große Verbrechen kennzeichnen wieder einmal die Wildheit mancher Südtalitaner. In der Nähe von Palermo wurden unter einer Brücke verschiedene Kisten gefunden, die mit Petroleum überfüllt und in Brand gesetzt, einen widerlichen Geruch ausströmten. Man forschte nach, fand Stücke einer männlichen Leiche und entdeckte bald auch die Mörder. Eine Hausdurchsuchung bei diesen ergab, daß der Getötete, ein Franzose, der als Kupferstecher bei einer Falschmünzfabrik arbeitete, von dieser bei einem Streik um die Verteilung der Beute erschlagen worden war. Das zweite Verbrechen, das sich in der Nähe von Bondi (zwischen Terracina und Gaeta) abspielte, stellt einen auffallend schrecklichen Akt der Vendetta dar. Ein Dirte namens Vincenzo di Silvestri, 22 Jahre alt, verlebte sich vor zwei Jahren in die um ein Jahr jüngere größte Schönheit von Bondi, ein Bauernmädchen namens Oriade di Sarra. Diese zeigte sich zunächst nicht ganzlich abgeneigt, doch als ihre Eltern sie vor De Silvestri als einem Manne mit brutalem Charakter warnten, der zudem schon im Gefängnisse gesessen hatte, zog sie sich zurück. Der Verschmähte schwor Rache. Am 20. August vorigen Jahres überfiel er auf freiem Felde die „Verführerin“ und suchte sie zu entführen. Sie widerstand sich aber und das Erscheinen von Leuten rettete sie. Ihre Familie strengte Klage an und am 27. Mai dieses Jahres wurde Vincenzo zu zehn Monaten Gefängnis verurteilt, vorläufig aber noch auf freiem Fuß belassen. Die Strafe erbitterte den Nachsichtigen noch mehr, so daß die schöne Oriade sich einen Revolver verschaffte, um gegebenen Falles sich selbst zu schützen. In der Nacht des 20. August, also ein Jahr nach dem ersten Überfall, schlich sich Vincenzo zusammen mit einem 19-jährigen Burischen, der persönlich mit der Familie der Oriade di Sarra keine Feindschaft hatte, sondern nur von Abenteuerlust befeuert war, an die einsame Hütte, in der Oriade mit einer 15-jährigen Tante und zwei Kindern, einer Schwester und einem Vetter, schlief. Gegen 11 Uhr ritt der 18-jährige Bruder Oriades heran und wurde von zwei Flintenschüssen empfangen, von denen einer seinen Mund tötete. Erstreckt ritt er zur nächsten, zwei Kilometer entfernten Bauernhütte, um Hilfe zu holen. Doch diese kam zu spät. Der Unhold hatte unterdessen, nachdem er die einzige Tür der fegefeindlichen, aus Reisig und Stroh gebauten Hütte verrammelt hatte, diese an vier Ecken angezündet, so daß ihre vier Insassen in der jähen Hitze verbrannten. Dann zogen die beiden Schenke eine halbe Stunde weiter zur Hütte eines Bauern, der in dem Prozesse gegen Vincenzo Belastungszeuge gewesen war. Sie riefen ihn vor die Tür, und als er halb angekleidet erschien, töteten sie ihn mit mehreren Schüssen. Darauf schlugen sie sich in das Urwaldsdickicht der „Machia“, die in der Nähe Bondis sich vom Meer zum Gebirge erstreckt.

**\* Goldsucher im Unterseeboot.** Immer noch bemüht man sich, dem Meere einen großen Goldschatz wieder abzurufen, der 1799 mit dem scheiternden englischen Schiff „Lutine“ an der Terichellinginsel an der holländischen Küste in die Tiefe versank; nun werden mit einem neuen, speziell zu solchen Zwecken konstruierten Unterseeboot die Versuche fortgesetzt. Dieses Unterseeboot ist mit besonderen Apparaten versehen, durch die man den Auftrieb regulieren und auch den Druck des Wassers genau abstimmen kann. Der Boden des Fahrzeuges ist

so mit völliger Sicherheit zu öffnen und die Untersuchung des Brades wird damit sehr erleichtert. Bei den Vergungsarbeiten an der „Lutine“ sind dabei freilich noch besondere Schwierigkeiten zu überwinden, denn das Boot ist völlig im Sand vergraben und durch die Bewegung der See werden täglich neue Sandmassen herangeschwemmt und die Arbeit so sehr erschwert. Die „Lutine“ liegt inmitten einer Anzahl gefährlicher Sandbänke, und manches Menschenleben fand sein Ende bei den Vergungsversuchen, die im vergangenen Jahrhundert mehrfach wiederholt wurden. Als das Schiff unterging, betrug der Wert der an Bord befindlichen Goldbarren zehn Millionen Mark; zwei Millionen davon sind nach und nach gehoben worden und den Rest hofft man nun mit Hilfe des Unterseebootes in absehbarer Zeit zu retten.

## Kleine Chronik.

**Erdschöbe.** In Middelkerke bei Dünede sind Freitagabend drei mehrere Sekunden andauernde Erdschöben verspürt worden, die unter den Kurzgästen lebhafteste Beunruhigung hervorriefen. In dem Observatorium in Brüssel wurden die Erdschöben aber nicht wahrgenommen.

**Postdiebstahl.** Auf dem Postamt Nabresina wurden sämtliche Beutel der Bahnpost Triest-Wien, viele Briefe enthaltend, darunter einen über 10000 Kronen, von bisher unbekannt gebliebenen Tätern gestohlen.

**Automobilbrand.** Ein vor Alstaden herabfahrendes Automobil fuhr gegen eine Gruppe von Bergleuten, die plaudernd am Wege standen. Ein Bergmann, der überfahren wurde, ist vorgestern verstorben. Die Insassen des Automobils kümmerten sich nicht um den Schwerverletzten und entkamen unerkannt!

**Bahnunfall.** Beim Eifelhof-Bahnhof in Köln entgleiste gestern morgen ein Güterzug, wobei ein Packwagen umstürzte. Ein Weichensteller wurde getötet und ein Bremser lebensgefährlich verletzt.

**Vom Sande verschüttet.** In St. Pol an der belgischen Küste ist ein 10-jähriges Kind beim Spielen im Sande verschüttet worden, obwohl das Kind sofort geborgen wurde, blieben die Wiederbelebungsversuche erfolglos.

**Kälte in Nambara.** Eine für ostafrikanische Verhältnisse außergewöhnliche Kälte herrschte der „Nambara-Post“ zufolge in der zweiten Julihälfte in Wilhelmstal und vor allem im Schumwald. Dort heizte man vor vier Wochen täglich, daß des abends am Kamin und schlief des nachts in Federbetten. Des morgens hatte man eine Eiskruste zu zerstören, bevor man sein Waschbecken benützen konnte.

**Ein „Einfliegenhaus“** wird angeblich demnächst in Schlachtensee bei Berlin eröffnet werden. Ein zweites soll dann in Wilhelmsdorf, in der Nähe der Kaiserallee, folgen und 40 Wohnungen umfassen. Die Speisen werden nach dem Muster des in Kopenhagen bestehenden Hauses von der Zentralküche aus nach jeder einzelnen Wohnung durch Aufzüge befördert. Das Haus in Kopenhagen soll ja sehr gute Geschäfte machen.

**Der größte Flusddampfer der Welt** ist nach der „Zeitschrift des Vereins deutscher Ingenieure“ jetzt zu New York im Bau. Das Schiff wird 134,2 Meter lang werden und damit den augenblicklich größten Flusddampfer „Hendrik Hudson“ um 11,7 Meter übertreffen. Es wird für Rechnung der Peoples Line in New York gebaut, ist für die Fahrten auf dem Hudson zwischen New York und Albany bestimmt und wird im Sommer 1908 in Dienst gestellt werden. Im ganzen finden über 2500 Personen in Kabinen auf dem Dampfer Unterkunft.

## Sport.

**\* Berlin, 2. September.** Auf der Stadtbahn Treptow ereignete sich gestern ein schwerer Unfall. Bei dem Versuch, einen Konkurrenten zu überholen, stürzte der Motorschrittmacher Sucher so unglücklich, daß er eine Gehirnerschütterung erlitt.

**\* Gorki-Emscher, 2. September.** Der Hindernis-Jockey Jäger stürzte bei dem gestrigen Rennen und erhielt von dem Pferde einen Schlag auf den Kopf, der die Schädeldachknochen zertrümmerte. In seinem Aufkommen wird er zweifeln.

**sr. Die General-Versammlung des internationalen Klubs zu Baden-Baden** fand am Montagmorgen auf dem Kurpark statt. In Abwesenheit des Fürsten Fürstberg führte Ober-Landstallmeister Graf Lehnardt den Vorsitz. Es wurde beschlossen, den bislang mit 20 000 M. ausgetheilten Badener Stützungspreis in einen Jubiläumspreis umzuwandeln, der in Höhe von 50 000 M. dotiert werden soll. Das Prinzip Hermann von Sachsen-Weimar-Memorial, das bislang nur für deutsche Pferde bestimmt war, soll künftig für Pferde aller Länder, mit Ausnahme Frankreichs und Englands, geöffnet sein. Die Preisliste wird von 15 000 M. auf 50 000 M. nominiert. Der Klub beschließt weiter, das gesamte Budget zu erhöhen und rechnet auf die Mithilfe aller Interessenten. Der Große Preis von Baden 1909 wird, wenn irgend möglich, wieder auf 50 000 M. erhöht werden.

**sr. Glänzender Erfolg der deutschen Farben im Großen Preis von Baden.** Das bedeutendste Ereignis der Internationalen Woche, der mit dem Goldpokal des Großherzogs von Baden und 60 000 M. ausgestattete Große Preis, brachte der deutschen Zucht einen hervorragenden Triumph. Der Größere Hammurabi, mit dem französischen Jockey Stern im Sattel, der von Hans E. Blanc dem Hgl. Hauptgestüt bereitwillig zur Verfügung gestellt worden war, schlug die vier teilnehmenden französischen Pferde in überlegenem Stile. Über den Verlauf meldet uns ein Privat-Telegramm: Das große sportliche Ereignis war von schönstem Wetter begleitet und die Bahn zeigte einen Riesensprung. Nach dem Start hatte Hammurabi vor den Tribünen bereits die Spitze vor Monte Renale, Bernad, Eddie und Rosignol. Letzterer ging auf der gegenüberliegenden Seite auf den zweiten Platz vor, war aber ebenso wie Eddie im Einlauf gescheitert. Hammurabi kam mit großem Vorsprung in die Gerade und gewann aufs äußerste verhaltend gegen Bernad. Der Sieg wurde vom Publikum mit stürmischem Enthusiasmus begrüßt. Ober-Landstallmeister Graf Lehnardt, der in Begleitung seines Sohnes der Entscheidung beizuwohnte, übermittelte dem Kaiser telegraphisch das Resultat. Nachfolgend die genauen Resultate: Kurverwaltungs-Preis, 5000 M. Ditt. 1200 Meter. 1. Orn. Weinberg (Jura (Korb)), 2. Horizont 1 (Wurm), 3. Kaba (Boardman). Tot. 13: 10, drei Längen; höher 1/2 bis 1/4 Länge. — Großer Preis von Baden. Goldpokal und 60 000 M. Ditt. 2400 Meter. 1. Hgl. Hauptgestüt. Größter Hammurabi (Stern), 2. Bernad (Reiff), 3. Monte Renale (Sardh). Tot. 18: 10. Pl. 12, 13: 10. Unpl. Eddie, Rosignol 11. Kanter 6 bis 1 Länge. — Chamant-Rennen, 5000 M. Ditt. 1000 Meter. 1. Orn. A. Admes Dina (Boardman), 2. Kaba (Wurm), 3. Liebling (Korb). Tot. 13: 10. Pl. 10, 10: 10. Unpl. Gahnpampel. Leicht 1 bis 2 Länge. — Wasserfall-Rennen, 5500 M. Ditt. 1600 Meter. 1. Orn. R. Zagard Brom (Henry), 2. Betrudio (Korb), 3. Oudebein (Boatheadon). Tot. 49: 10. Pl. 23, 24: 10. Unpl. Bambino 11. Leicht 1/4 bis 1/2 Länge. — Bremerberg-Gürtel-Rennen, 7000 M. Ditt. 3000 Meter. 1. Orn. A. Dams Sullivan IV. (Sartan), 2. Romeral (Bakement), 3. Bahajhi (R. Saupal). Tot. 105: 10. Pl. 33, 35: 10. Unpl. Nothelet IV. Hilduin. Sehr leicht 2 bis 4 Längen.

**\* Schwere Unfälle beim Auto-Rennen in Brescia.** Beim gestrigen Automobil-Rennen der Brescia fallierte der deutsche Fahrer Hieronimus mit einem andern Wagen und erlitt einen Bruch des Rückenmarks. Baron de Martino, der einen Briga-Rüstwagen lenkte, wurde infolge eines Bruches der Führungsstange aus dem Wagen an eine Mauer geschleudert und blieb auf der Stelle tot. Sein Mechaniker wurde lebensgefährlich verletzt, desgleichen der Engländer Dunlader, der einen Wolff-Wagen fuhr.

**\* Gais, 1. September.** Der bekannte Schwimmer Wolf, der erneut den Versuch machte, den Kanal zu durchschwimmen, mußte in der Nähe der französischen Küste aufgeben.



# Einzig u. altbewährt

## ist MAGGI'S Würze

mit dem Kreuzstern.  
— Probefläschchen 10 Pfg. —  
Man achte genau auf den Namen **MAGGI**  
und weise Nachahmungen zurück.



## 4 1/2 % Anleihe der Stadt New-York, rückzahlbar 1957

### Kurs zirka 103 %.

Anmeldungen vermittele ich provisions- und spesenfrei.

## Bankgeschäft von Paul Strasburger,

Friedrichstrasse 3.

Ich mache auf die seltene Gelegenheit zum Erwerb einer hochverzinslichen und sicheren Anlage, die wesentlichen Kursgewinn verheißt, ganz besonders aufmerksam.

### Wegen Ladenerparnis

werden nur die besten Qualitäten

## Petroleum-

### Steh- und Hängelampen,

alle Arten Vogelkäfige, Kochtöpfe, Teigschüsseln usw.  
zu den billigsten Preisen verkauft

## Kirchgasse 19,

im Hofe rechts, bei Krieg.

### Parfettböden

jeder Art, in allen Holzarten und Mustern, auch 14 mm stark, als Estrich für Linoleum, liefert

## W. Gail Wwe.,

Parfettfabrik  
und Sanitärwerk,  
Wiedrich a. Rh. Teleph. 13.  
Wiesbaden, Bahnhofstraße 4.  
Telephon 84. 869

### H. Meineclauden,

Große Aretzen,  
Große rote Phantomen,  
Rote Mirabellen,  
Bräutartoffeln.

## Hofgut Geisberg.

### Breiselbeeren,

sehr schön und frisch,  
1 Pfd. 20 Pf., 10 Pfd. 2.50.

J. W. Hommer, nunmehr Kirch-  
gasse 80. Telephon 1801.

## Dr. Hreh. Schmidt,

Spez.-Arzt für phys.-diät. Therapie (Naturheilverfahren),  
leitender Arzt des Sanat. Siegfried.

### wohnt jetzt: Albrechtstr. 2, I.

Sprechst. 11—1, Dienstags u. Freitags 4—6 Uhr.

Trinkt
<h3>Apfelnektar,</h3> <p>reiner konzentrierter Apfelsaft ohne jeden Zusatz (Reifes Obst, alkoholfrei, Fl. 50 Pf. inkl. Glas. Bei Abnahme von 25 Fl. 10 %).</p> <p>Preisliste umsonst. Versand nach auswärt.</p> <h3>Ernst Dittrich, Wiesbaden, Friedrichstrasse 18.</h3>

Fernsprecher 1962.

## Visiten-Karten

in jeder Ausstattung  
fertigt die

### L. Schellenberg'sche \* \* \* \*

\* \* \* \* Hofbuchdruckerei  
Wiesbaden.









**Dienet**  
mit guten Zeugnissen sucht Stellung  
bei einzelner Dame oder Herrn für  
Isortir oder Isortir. Offerten unter  
B. 632 an den Tagbl.-Verlag.

**Krankenfleger, haatl. geprüf.**  
übernimmt Pflege bei leid. Herrn.  
Off. B. A. 100 postl. Diamantdring.

**Ng. verheir. fleisch. Mann,**  
welcher gute Zeugn. besitzt, i. St. als  
Hausdiener od. sonst. Vertrauens-  
person. Ad. Tagbl.-Verlag. Ng

**Diener**  
J. Stöckl, a. als Wägener bei Franz Herr  
Kuch. Nr. 2. 222 an Gaasenstraße  
& Mosler Pl. 10. Café. F 9

Lokale Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger“ kosten 20 Fig., auswärtige Anzeigen 30 Fig. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger sind bei Aufgabe zahlbar.

Stange u. Keller, auf gleich abe  
1. Aug. zu dem. Ndh. Sp. B. 218.  
Neuener. 14 1 S. u. A. Ndh. 1 C.















Hofstraße 16 sch. Maschinenbierkeller mit 2. od. 3. Sim. Wohn. zu verm. Näheres Blumertplatz 3. 1. 2228  
Großer Wein Keller zu vermieten Elisabethenstraße 21. 1888  
Gr. Lagerst. H. Friedenthal 14. 1.  
Automobil-Warage Karlstraße 39 per Hof. oder später zu verm. Näheres Döbnerstraße 26, 3. 1. 2763  
Stallung, hochlegant, nur 2 Pferde, Kattställe, eb. mit Remise, per Hof. od. spät. Karlstr. 39, zu verm. Näb. Döbnerstr. 26, 3. 2761  
Weinkeller, ca. 200 Omtz., m. Bad u. Kellraum, Aufzug, or. Hof, Karlstraße 39, per Hof. oder spät. Näb. Döbnerstr. 26, 3. 1. 2763  
Bierkeller mit oder ohne 2-8-23. Hof. od. spät. zu v. Elisabethstr. 7. 2612  
Weinkeller für ca. 60 St., m. Kontor, Bad u. Schenkenraum, auf 1. Juli, ebent. später, zu vermieten. Moritzstraße 9, Laden. 2560  
Stall f. 6 Pferde, mit Wagenremise, per 1. Oktober, mit od. ohne Wohn. Näb. Orientstraße 17. 2. 2248  
Weinkeller Neubau Schanzenstraße 5, ca. 110 Omtz. Lagerf. dach., m. Kont., Schenkenraum usw. zu vermieten. Näb. Reinequersstr. 3, Baub. 1418  
Für Maschinenbändler usw. Rheinstraße 22 ein Guterraum, Remise, ebent. Stallung u. Zubeh. sofort zu verm. Näb. Gottfr. Mayer. 2596

**Auswärtige Wohnungen.**

Waldstraße 26 schöne 2-Sim.-Wohn. (Preis 260 Mk.) auf 1. Oktober.  
Döbner, Wiesbadenerstraße 50, am Bahnhof, schöne 2-Sim.-Wohn. zu vermieten. Näb. d. Hofstr. 1804  
Fleischh. u. Hb., Kaiserstraße, herrl. 8- u. 2-Sim.-Wohn. preisw. zu verm. Näb. Aubureau Louis Blum hier. Obdenstraße 18. 2561

**Mietgesuche**

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Druckereibüro einzelner Worte im Text durch fettes Schrift u. unhaihalt.

Frautpaar f. 3. 1. Okt. 2 Sim. u. K. m. Kausu. Off. II. 644 a. d. Taubl. 2.  
2 Zimmer und Küche, zentr. L., sofort gesucht. Off. mit Preis unt. C. 14 beizupollagernd.  
Gesucht für 1. Oktober  
bis 1. April eine gut möbl. Wohn. Villa od. Estate mit Aufzug, 8 Sim., möglichst Elbblumstraße, Paulinenstraße, Sonnenbergstraße od. deren Nähe. Offerten unter A. 419 an

\_\_\_\_\_

Verkauf werden  
von 8 Damen 2 Zimmer mit Be-  
lohnung in guter Familie für zwei  
6 Wochen. Direkte Offerten unter  
L. 636 an den Tagbl.-Verlag.

Wohnung gesucht  
auf 1. Januar, 4-6 Zimmer, Bad,  
Küche, mögl. in Villa, mit Garten-  
benutzung, nach der Wilhelmstraße.  
Off. u. S. 644 an den Tagbl.-Verlag.

Junge Dame,  
Bekehrin bbb. Säule, sucht für  
dauernd 1-2 möbl. Zim. in feinem  
Haus oder Villa, event. Frontstüb-  
chen. Offerten unter S. 643 an  
den Tagbl.-Verlag.

Möblierte Wohnung,  
6-8 Zimmer mit Küche, gel. für die  
Monate Oktober, November. Offerten  
mit Preis unter A. R. C. 1000  
hauptpostlagend. 8689

Möbl. Zimmer  
mit voller Pension per 1. Sept. gef.  
Offert. mit Preisang. unter A. 441  
an den Tagbl.-Verlag erheben.

Gut möbl. Zimmer  
mit Klavier, Park., mit ungen. sep.  
Eingang für dauernd von Dame zum  
1. Oktober od. später gesucht. Off.  
mit Preisangabe unter D. 643 an  
den Tagbl.-Verlag.

Sauberes möbl. Zimmer  
von Fr. sofort gesucht. Off. unter  
R. 645 an den Tagbl.-Verlag.

Eine junge anhängige Dame  
sucht schon möbl. Zim. mit Pension,  
Nähe Markstr. Offert. u. S. 645  
an den Tagbl.-Verlag.

Dame sucht a. 1. Okt. 2 leere Zim.  
Off. Bezeichnung 15, 8 r. B 242

Ed. Laden mit 3-Zim.-Wohnung  
(f. Anzertengeld.) bis 1. Okt. a. miet.  
gel. ung. Off. R. 644 a. d. Tagbl.-V.

Zum Einziehen für Möbel usw.  
einer 4-5-Z.-Wohn. wird ein trockener  
Park.-Raum zu mieten gef. Off. mit  
Preis R. n. 80 hauptpostl. B 2410

### Fremden-Pensions

Nebelstraße 11, 1. u. 3. m. u. o. P.  
Friedrichstraße 1 eieg. S. 7 M. pro  
W., B., u. Schlafz. m. Bad 12 Ml.  
Pension 3 Ml. event. Küche.

Kecrotal 31  
möbl. Zimmer mit Pension frei.

bis 1. April eine gut möbl. Wohn-  
Villa od. Etage mit Aufzug, 8 Zim.,  
möglichst Wilhelmstraße, Paulinen-  
straße, Sonnenbergerstraße od. deren  
Nähe. Offerten unter A. 419 an

Launusstraße 20, 2. Stock, 5-Zim.  
Wohnung ist oh. später zu vermieten.

Adelheidsstr. 11, 1. m. J. m. u. o. P.  
Herderstraße 21 eing. J. 7 Wtl. pro  
B., B., u. Schlafz. m. Bad 12 Wtl.  
Pension 3 Wtl., event. Küche.

---

---

---

---

---



**Dambachthal 31, Villa,**  
1. Etage, Wohnung von 6 Zimmern,  
der Neuzeit entsprechend, nebst großem  
Zubehör auf 1. Oktober zu verm.  
Näh. Dambachthal 29, Gröbelsch, od.  
Geislerstr. 4, bei C. Wenz. 2776.

**Friedrichstraße 40**  
(Ecke Kiedgasse),  
1. Etage, elegante 6-Zimmer-  
Wohnung u. Küche, Bad, zweites  
Kammer, per sofort zu vermieten.  
Gas u. elektr. Licht vorhanden. Vor-  
züglich passend für Arzt oder  
Rechtsanwalt etc. Näheres bei 2516  
Wilhelm Gasser & Co.

**Scheffelstraße 3,**  
in nächster Nähe des Kaiser-Friedrich-  
Alms, sehr schöne herrschaftlich ein-  
gerichtete 6-Zimmer-Wohnung,  
Balkon, auf sofort od. später zu  
vermieten. Näheres daselbst beim  
Hausmeister. 1755

**Für Arzt oder Zahnarzt**  
geeignete schöne 6-Zimmer-Wohnung,  
1. Etage, mit din. Balkon und gr.  
Terrasse etc., per 1. Okt. d. J. zu  
vermieten. Schwalbacherstr. 41. 2848  
**Vitoriastraße 27,** 6-Zimmer-Wohnung,  
erster Stock, 6 Zimmer per 1. Oktober zu  
vermieten. Anzusehen von 11—1 und  
3—5 Uhr. Näheres Lessingstraße 10  
oder Zahnstraße 17, B. 2810

7 Zimmer.

**Kapellenstr. 49 u. 51,**  
herrsch. 1. Etage u. 7—8 Zimmern,  
Bad, Loggia, Gartenbenutzung, mit  
reichl. Zubeh., per sofort oder  
später sehr preiswert zu verm.  
Näh. Kapellenstr. 51, Part. 2507

**Hochherrsch. 1. u. 3. Et.,**  
je 7-Zimmer-Wohnungen mit  
allem Komfort der Neuzeit, per  
sofort oder später zu vermieten.  
Anfragen unter Chiffre W. 541  
an den Tagbl.-Verlag. 2104

8 Zimmer und mehr.

**Friedrichstr. 37, 2. Et.**  
(sehr geeignet für Ärzte, Zahn-  
ärzte), 9 Z., Bad, reichl. Zubeh.,  
4 Balkone, Zentralheizung, Haupt-  
u. Kellertreppen, Veranden-  
u. Kellertreppen, per sofort oder  
später zu verm. Die Wohnung  
ist durchaus neu und modern her-  
gerichtet. Näh. Friedrichstr. 37, 2.  
Besichtigung v. 10 Uhr vorm. ab.

**Wohnungen zu vermieten.** Villa, an der  
Bierstädterstr., gelegen, mit je 8 Zim.  
u. Zubeh., Bad, elektr. Licht, elektr.  
Aufzug, Vacuum-Reinigung. Näheres  
Bierstädterstr. 7. 2874

Läden und Geschäftsräume.

**Gr. Eck-Laden,**  
7 Schaufenster, sehr gute Geschäftslage,  
Adelheidstr. 32, Ecke Moritzstr., sehr  
billig zu verm. Näh. F. A. Müller,  
Dobbeimerstr. 69, 1. Stock zu verm.

**Geräumiger Laden,**  
beste Geschäftslage, mit Mietnachlass  
sofort zu vermieten. 2139  
Näheres Bismarckring 30, 3.

**Eckladen** mit Neben- und Keller-  
räumen, für Drogerie  
geeignet, zu verm. Blücherstr. 13, 1.

**Blücherstraße 42,**  
Ecke Gneisenaustraße,  
großer Laden mit reichlichen  
Keller- und Lagerräumen, für  
Konsum oder Drogerie geeignet,  
nebst 3-Zimmer-Wohnung zu verm.  
Näheres im Hause selbst od.  
Blücherpl. 3, 1. Dormann. 2209

**Blücherstraße 42**  
Laden mit 2-Zimmer-Wohnung,  
für Kurzwaren geeignet, auf Okt.  
zu verm. Näh. im Hause selbst od.  
Blücherpl. 3, 1. Dormann. 2209

**Mehrerer Laden** und Zubeh. per so-  
fort oder später zu  
vermieten Blücherstraße 44, 1.

**Laden Ellenbogengasse 17**  
mit Ladenzim., ganz od. geteilt, ev. mit  
3-Z. Wohn., per 1. Okt. zu verm. Näh.  
daselbst od. Adolfsallee 45, B. 2832

In bester Kurz- u. Stadtlage, am:  
**Laden-Lokal,**  
Große Burgstraße 13,  
hoher, heller Raum, baulich modern  
umgebaut, m. 2 gr. Erfern, Kontor,  
Lagers, Pads und Hofraum etc.  
Näheres Wilhelmstr. 9, 2. 2803

**Elisenstr. 4** Laden mit Lagerräumen,  
2 R., R., 2 Keller (800 ML.) B 1194

**Elisenstr. 5,** Laden mit Lagerräumen,  
nächst der Wilhelmstraße, sofort  
zu vermieten. Näheres Delespess-  
straße 1, B. 153. G. Volk. 1974

**Laden**  
Friedrichstraße 3, mit Laden-  
zimmer, mit oder ohne Wohnung  
per sofort od. später zu vermieten.  
Näheres Wohnungs-Bureau  
Lion & Co. 8287

**Friedrichstraße 12**  
2 Partieräume, zusammen circa  
60 qm groß, für Lager, Bureau od.  
Verkäufe geeignet, zu vermieten.  
Einf. kann eine 3-Zim.-Wohnung  
beigegeben werden. Näheres  
G. Kallfrenner.

**Laden Goldgasse 19,**  
wo ein Oblique mit Erfolg betrie-  
ben wurde, per 1. Okt. zu verm. Näheres  
J. Herchen. Adenstr. 41.

**Läden** verschiedener Größe in dem  
Schneebau der Emiers-  
u. Weidenburgstraße (keine Bors.) mit  
Ladenzim., Keller u. Lagerräume auf  
1. Okt. 07 zu verm. N. Anst. 2. 2668  
**Langgasse 4** drei Zimmer, zu  
Bureau oder Geschäftszwecken geeignet, zu verm. 2684

**Entrejol,**  
neu hergerichtet, 1. Okt. preisw.  
zu vermieten Langgasse 48.  
Heinrich Roemer. 2373

**Bureau Luisenstraße 41**  
4 große Partieräume mit Zu-  
beh., für Bureau oder auch  
Wohnung geeignet, sofort zu  
verm. Näh. daselbst 1 Et. 2841

**Neugasse 4** Laden zum 1. Okt. zu verm.  
Näh. bei G. Wegmann, 1. Et. 1761

**Neugasse 15**  
großer schöner Laden mit 2 Erfern zum  
1. Oktober zu vermieten. Näh. nur  
Weinrestaurant Jacobi.

**Verkäufte**  
auf 1. Okt. zu vermieten, auch als Lager-  
raum verw. Niederradstr. 9. Näh. B. L.

**Dranienstraße 1,** Ecke der  
Rheinstraße, kleinerer Laden  
mit Zubeh. per sofort zu verm.  
Näheres daselbst 3. Stock. 2584

**Laden,**  
in welchem ein Speereisgeschäft be-  
trieben wird, mit 2 Partier. ev. mit 2  
Zimmern, billig zu verm. 2533  
Hörsinger, Kautenthalerstr. 20.

**Eckladen** 1014  
Hädeheimerstraße 16, event.  
mit Wohnung zu verm. Näh. bei  
Ferd. Hanf, Moritzstraße 41.

**Essigasse 46** Laden sof. zu verm. 2335

**Schlachthausstraße 9,**  
direkt gegenüber Hauptbahnhof (fr.  
Frühstück-Verkauf), Verköst.,  
Lagerraum und Bureau, sowie  
großer Hofraum (Lagerplatz) zu  
vermieten. Ev. können die Räume  
zu Stallungen und Remisen ein-  
gerichtet werden. Näheres G. Kall-  
frenner, Friedrichstraße 12.

**Neubau Schwalbacherstr. 41**  
2 schöne Lagerräume  
oder ruhige Verköst., 24 bis  
25 qm, groß, zu vermieten. 1924

**Laden untere Webergasse**  
per sofort oder später zu ver-  
mieten. Näheres kleine Weber-  
gasse 13 bei Kappes.

**Marktstraße 6**  
schöner Laden mit 4 großen Schaufenstern und großem Souterrain-  
raum zum 1. Oktober 1907, event. später, zu vermieten. Die Lage ist  
die beste der Stadt und eignet sich für jedes bessere Geschäft.  
Näheres beim Eigentümer August Röhrig, Hardwaregeschäft,  
Marktstraße 6. 2834

**Neubau**  
**Schwalbacherstraße 41**  
**Laden,** 75 qm, mit  
kleinem Neben-  
raum, 8 qm, sowie Lager-  
raum, 22 qm, ev. auch geteilt,  
auf 1. Oktober d. J. zu vermieten.  
Näh. daselbst, Laden. 1494

**Laden** Hotel Einhorn per 1. 1. 18 zu  
verm. Näh. am Büttel. 2894

**Launstraße 13, am Kochbr.,**  
**großer Eckladen,**  
300 qm mit 8 Schaufenstern,  
per April 1908 zu verm. Näh.  
Launstraße 13, 1. 2740

**Webergasse 16, beste**  
**Eckladen** 2747

**mit 3 Schaufenstern**  
und Ladenzimmer. Näh. bei Kappel.

**Laden** Webergasse 33 gleich  
oder 1. Oktober zu ver-  
mieten. Näh. 1. Stock. 2855

**Bureau,**  
2 helle, gr. Räume, m. gr. Au.-Kellern,  
Part., im Abbruch Dornheimerstr. 28  
per sof. od. sp. zu verm. R. das. 2 25

**Seller geräumig.**  
**Laden,**

geeignet für Bank, Filialen, Kon-  
fektion etc., ist per sofort oder später  
zu vermieten. Gest. Anfragen an  
Ph. Weil, Wilhelmstr. 2a. 2325

**Großer schöner Eckladen**  
mit 2 Schaufenstern, großes Neben-  
zimmer u. Küche, für jedes Geschäft  
passend, besonders für Konditorei und  
Kolnwarenhandel geeignet, per  
sofort zu vermieten. Näh. im Hause  
Rheinstraße 89, Partier. 2861

**Leere Räume,**  
für Bureau oder Lagerzwecke geeignet,  
im Hause Langgasse 23 monatweise  
zu vermieten. Näheres Langgasse 27,  
im Druck-Kontor.

**Ladenlokal** zu vermieten. Näh.  
Niedelberg 22, Part. 8701

**Große Lagerräume**  
etc. sofort zu verm. Moritzstr. 12. 1436

**Laden,**  
i. d. fest. gutgeh. Kolon., Bismarck- und  
Friedrichstraße, betr. w. 1. Okt.  
u. günst. Beding., ev. 1/4 Jahr  
zu verm. Wohn. ebenfalls zu verm.  
Okt. u. G. 645 a. d. Tagbl.-Verlag.

**Bäckerei modernster**  
**Einrichtung**  
mit Laden und Wohnung  
in bester Lage sofort zu verm.  
Auch ist Verk. d. Bäckerei nicht aus-  
geschl. R. i. Tagbl.-Verl. 2613 Tp

**Bäckerei**  
zu verm. per Okt. Adlersstr. 27. 2393

**Villen und Häuser.**

**Marktstraße 25.**  
Wegen Geschäftsaufgabe ist  
das Haus Marktstraße 25 auf  
gleich od. später im ganzen  
zu verm. Näh. bei Architekt Carl  
Dormann, Blücherpl. 3, 1. 1767

**Waldlage, Dambachthal.**  
Die Villa Preisenstraße 41 ist  
per Oktober, auch früher, zu verm.  
Näh. dort selbst. 2476

**Villa San Remo,** Hees-Strasse 1,  
an d. Parkstr.,  
hochherrsch. Wohn., 5 gr. Zimmer,  
1 Fremdenzim., gr. Balk. u. Zubeh.,  
zu verm. Näh. Hotel Einhorn. 1474

**Villa Herotal, Weinbergstr. 18,**  
11 Zimmer, mit allem Komfort der  
Neuzeit ausgef., Nähe d. Goltzstr. d.  
elektr. Bahn, sof. od. spät. zu verm.  
oder zu verkaufen. Näh. bei 1469  
Bil & Schlimmann.

**Villa Parkstraße 95,**  
mit allem Komfort der Neuzeit,  
12 Zimmer u. reichl. Zubeh., in  
herrl. Lage, 2 Minuten u. Halte-  
stelle der Dambachstr., günstig  
sofort zu verm. oder zu verkaufen.  
Besichtigung zu jeder Zeit.  
Louis Blum, Architekt,  
Gödenstraße 18. 2534

**Landhaus,**  
6-7 Zimmer, Nebenzim., 20 Min. vom  
Kardaus, mit 80 qm Auen-Gr. Garten  
zu vermieten oder zu verkaufen. Ei-  
nfahrt ist für ein großes Auto breit  
genug. Auskunft Kapellenstr. 7, 1. r.

**Möblierte Wohnungen.**  
**Möblierte Etage zu verm.,**  
4-6 Z., gr. Balkon, Bad, elektr. Licht,  
auch einz. n. Gr. Burgstraße 5, 1.

**Ein fein möbliertes Partier. oder**  
**1. Etage** von 5 Zimmern für den  
Winter zu vermieten. Südseite. 2837

**Villa Bristol,**  
Frankfurterstraße 16,  
Kapellenstraße 3, 3. Stock, ein-  
m. möblierte Wohnung, 5 Zimmer,  
Küche usw., zu vermieten.

**Vm Herotal**  
abgeschl. möbl. Wohn., 3-4 Zimm., Küche,  
Balk., preisw. abzug. Adr. Tagbl.-B. 24

**Möblierte Etage zu verm.**  
6 Z., Bad, Gart. Al. Wilhelmstr. 7.

**Möblierte Zimmer, Mansarden**  
etc.

**Karlstr. 36, 2. großes elegant m.**  
**Zim. in ruh. Hause zu verm.**

**Moritzstraße 16, Ecke Adelheidstr.,**  
2. Etage 1. schön möbl. Zimmer, feine  
Eing., für 25 Mk. monatl. zu vermieten.

**Hilfstraße 6, 1. Et.** schön möbl.  
Zimmer.

**Vor Sonnenberg,**  
Wiesbadenerstraße 65, ist zu verm.  
in schöner, freier, gesunder Sonnenlage,  
in einem Hofgarten, Galtplatz der  
elektr. Bahn Tengelbach, Kuranlagen,  
in 1. Etage Salon u. Schlafzimmer,  
möbl. (an solchen Herrn).

**Remisen, Stallungen etc.**

**Weinheller,** 20 Et. h. zu verm.  
Krankestr. 15. 2112

**Weinfelder** Maurinstraße 10, 1.  
170 qm, m.  
u. Schenke, zu verm. Moritzstr. 2. 2687

**Weinfelder** zu verm. Näh. Rhein-  
straße 33, 3. 207

**Auswärtige Wohnungen.**  
**Honnenberg,** Adolfsstraße 2a (Neu-  
stadt), 3-Zimmer-Wohnung mit reichl. Zub. auf 1. Okt.,  
ev. früher, zu verm. Näh. das. 1. l.

**Baden-Baden.**  
Nunum freigelegene schöne Villa, von er-  
st. Anl. en. schöne Veranda, 7 Zimmer,  
Zubeh., zum Preise von 28 000 Mk. pro  
Jahr vom 1. Okt. ab zu verm. Zu  
erz. Ludwig-Wilhelmstr. 9, 3.

**Wiengeische**  
**Wohnungsge such!**

Sofort wird in oder bei Wiesbaden  
eine Wohnung von kleinerer Familie  
gesucht. Einfamilien-Wohnung nicht  
zu abgeben bevorzugt. Offerten u.  
B. 9. 997 an Rudolf Woffe,  
Frankfurt a. M., erbeten. F 139

**Wohnungsge such!**  
Zum 1. Oktober od. 1. Januar  
wird eine 3-Zimmer-Wohnung mit  
Zubeh. zu mieten gesucht. Rechts  
oder links der Friedrichstraße,  
keine Villa bevorzugt, evtl. in der  
Nähe nicht ausgeschlossen. Offert.  
mit Angabe des Preises u. Zeich-  
nung unter P. 644 an den  
Tagbl.-Verlag.

**Gesucht**  
Einzige Dame wünscht 4-5-Zim.  
Wohnung in guter freier Lage; am  
liebsten im Doppelhaus, nicht über 2 Tr.  
Off. u. E. 645 an den Tagbl.-Verl.

**Wohnungsge such!**  
Kleinere Familie sucht sofort in  
gutem Hause Wohnung mit vier  
Zimmern, u. Einfamilien-Wohnung.  
Im Vorortverkehr m. guter Straßen-  
bahn und Garten beim Hause be-  
vorzugt. Offerten unter P. 1070  
postl. Düsseldorf erbeten. B 2404

**Gesucht**  
3. Frühjahr 1908, wärs. 1. April,  
eine komfortable, nicht möbl.,  
Wohn. von 6 Zimmern, Balk., Bad,  
geräumig, Küche, gefeiert, Zwise-  
kammer, gut. Kellerraum u. Kell.,  
sowie gute Landergrundst. u. Er-  
fordern: 3. Garten u. umgeben.  
Veru. f. 2 fl. Kuch. Eng. nur  
m. Preisangab. u. M. 643 an  
den Tagbl. Verlag.

**Architekten,**  
**Bauunternehmern**

welche künftigen Bedarf in Tabellen  
haben, ist Gelegenheit geboten, sofort  
größere Wohnung auf mehrere Jahre  
zu vermieten. Gest. Offerten unter  
T. 642 an den Tagbl.-Verlag.

**Junger Ausländer**  
sucht bei nur seiner Familie oder allein-  
stehender Dame, welche nicht auf Veru.  
angew. ist, auf längere Zeit ein angene-  
heim in der Umgebung des Wohn-  
brunnens. Offerten mit Preisangabe  
unter O. 644 an den Tagbl.-Verlag.

**Lehrerin** sucht p. 1. Okt. 2 leere Zim.,  
Off. u. Br. u. M. 645 hauptpostl.

**Ruhiges möbliertes Partier-  
zimmer,** nicht inmitten der Stadt,  
sofort zu mieten gesucht. Offerten  
m. Preis u. T. 642 a. d. Tagbl.-Verl.

**Fremden Pension**

**Villa Grandpair,**  
15 u. 17 Emserstr. Telefon 3618.  
**Familien-Pension i. Range**  
Eler, Zimmer, gr. Garten, Bäder,  
Vorzügliche Küche. Jede Diätform.

**Villa Herotalstr. 7, Familien-  
pension i. R. Herotal.** Ruhige  
Lage. Bäder. Mäßige Preise.

**Landhaus „Idylle“**  
Tel. 3340, Wartburg-Allee 6,  
möbl. Zim. mit u. ohne Pension, Gelunde-  
ruhige freibei. Lage. Derl. Fernstadt

**Jeder Mieter**  
verlange die Wohnzettel des  
Haus- u. Grundbesitzer-Vereins  
e. V.  
Geschäftsstelle: Luisenstrasse 19,  
Telephon 433. F 397

**Königlicher Hofspezialist**  
**L. Rettenmayer**

**Stadt-Umzüge.**

**Uebersiedelungen**  
von und nach auswärts.

**Aufbewahrungen**  
für kurze und längere Zeit

**Verpackungen,**  
Expedition von Hinterlassen-  
schaften, Aussteuer etc. etc.

**Bureau:**  
3 Nikolausstrasse 3.

**Wiesbadener Tagblatt**

**Wiesbaden**

**Bureau:**  
3 Nikolausstrasse 3.

**Die Zweigstelle des Wiesbadener Tagblatts Bismarck-Ring 29**

Telefon Nr. 4020

neben dem Kaiserlichen Postamt

Telefon Nr. 4020

nehmen Anzeigen-Aufträge für beide Ausgaben des Wiesbadener Tagblatts zu gleichen Preisen, gleichen Rabattsätzen und innerhalb der gleichen Aufgabzeiten wie im Verlagshaus Langgasse 27 entgegen.























## Fremden-Verzeichnis.

**Hotel zum neuen Adler.**  
Schütze, Pfl., Köln. — Kluge, Fabr., m. Fr., Grünhainichen. — Rückers, Fr., Linder. — Weinholz, Kfm., mit Fr., Mannheim. — Rosse, Kfm., mit Fr., Köln. — Stöss, m. S., Zwickau. — Schweder, cand. med., Linnich. — Lochmann, Kfm., Glanbach.

**Alteesaal.**  
Borchardt, Fr., Rent., Berlin. — Piper, Rent., m. Fam., Haag. — Stein, Ingen., Rostock. — Rith, Fr., Dr., Berlin.

**Astoria-Hotel.**  
Fitz, Rent., m. Fr., Haag.  
**Bayrischer Hof.**  
Horn, Kfm., m. Fr., Düsseldorf. — Becker, Fr., Bremen. — Klammer, Kfm., Schmalkalden.

**Belgischer Hof.**  
Brassart, Fr., Rent., Köln. — Haas, Kfm., Köln. — Offen, Rent., m. Fr., Blankenese.

**Bellevue.**  
Carr, Dir., New York. — Paul, Dir., New York. — Stafford, Dir., New York. — Hanna, Dr., New York. — van Wulften-Patthe, Gerichtsrat, m. Frau, Arnheim.

**Hotel Bender.**  
Müller, Fr., Rent., Bodenfelde.

**Hotel Berg.**  
Wiesenthal, Kfm., Karlsruhe. — Müller, Ing., Aachen. — Ped, Arch., Charlottenburg. — Dinklage, Oldenburg. — Bartels, Dr. med., Magdeburg. — Dumont, Patent-Anwalt, Capellen (Luxemburg). — Zeller, Forst. — Adam, Kfm., Eschwege. — Krafer, Baumstr., m. Fr., Köln. — Lehmann, Kfm., Hamburg. — Käckelrick, Kfm., Berlin. — Hammett, 2 Hrn., Stad., Brüssel. — Hammett, 2 Hrn., Stad., Brüssel. — Nütty, 2 Hrn., Kfite., Amsterdam. — Tygast, Rent., Brüssel. — Veidmann, Fr., Brüssel. — De Meeste, 2 Hrn., Kfite., Brüssel. — Bochlant, 3 Fr., Brüssel. — Haase, Kfm., mit Fr., Flensburg. — Hettlage, Kaufm., Düsseldorf.

**Schwarzer Bock.**  
Vanvolcent, Rent., m. Fr., Trier. — Schiebler, Kfm., m. Fr., Frankenburg. — Lindner, Fr., m. Bed., Würzburg. — Bertschy, Fr., Straßburg. — Stertz, Rent., m. Fr., Breslau. — Glaser, Fr., Zährte. — Elshorst, Fabrikdir., mit Fr., Homberg a. Rh. — Stellbaum, Kgl. Oberförster, Lorenz. — Krause, Rittergutsbes., m. Fam., Zyren. — Rischard, Advokat, m. Fr., Luxemburg. — Sachse, Konsistorialrat, Prof., m. Fam., Bonn. — Mottly, Rechtsanwalt u. Notar, m. Fam., Grätz. — Wagner, Kfm., m. Fr., Dresden. — Bertel, Fr., Rent., Bonn.

**Zwei Bäume.**  
Carl, Stadtrat, m. Fr., Dresden. — Grosschopf, Rechn.-Rat, m. Fr., Düsseldorf. — Burkhard, Kfm., mit Fr., Kochem. — Kottbus, Fabrikant, Remscheid.

**Hotel Burghof.**  
Jacobi, 2 Hrn., Dortmund. — Voss, Rechtsanw., Dr., m. Fr., Koblenz. — Rosenbaum, Rechtsanw., m. S., Köln.

**Central-Hotel.**  
Fischer, Kfm., m. Fr., Hamburg. — Geismar, Kfm., Karlsruhe. — Benecke, Wetter. — Lindacker, Kfm., Wetter. — Turner, Huddersfeld. — Kohren, Wesel. — Brogach, Fr., Straßburg. — Brucklacher, Finanzrat, m. Frau, Stuttgart. — Ammann, Fr., Straßburg. — Kirschstein, Kfm., Breslau.

**Hotel u. Badhaus Continental.**  
Müller, Fr., Hauptm., Stendal. — Bartels, Fr., Stendal.

**Hotel Pahlheim.**  
Kahlbrandt, Kfm., m. Fr., Altona. — Grawe, Kfm., Bialystok. — Bronon, Fr., Dordrecht. — Bronon, Fräulein, Dordrecht.

**Darmstädter Hof.**  
Falken, Amtmann, Dethausen. — Hammer, Kfm., Wien. — Pauly, Hotelbes., Nürnberg. — Wenckhaus, Schaupiel, m. Fr., Hagen. — Mulder, Arch., Bochum. — Renner, Kaufm., München. — Sudler, m. Fr., Halberstadt. — Braun, Spediteur, Köln. — Scheringer, Reg.-Rat, Halle.

**Hotel Eichen.**  
Rollmann, Kfm., Köln. — Müller, Kfm., Chicago. — Kaufmann, Kfm., Frankfurt. — Edelmann, Kfm., Koblenz. — Chryander, Kfm., m. Frau, Essen.

**Eisenbahn-Hotel.**  
Merkelham, Revisor, m. Fr., Düsseldorf. — Ratnow, Hauptm., m. Fr., Warschau. — Büttner, Kfm., Riesa. — Dittart, Kfm., Neustadt. — Eck, Kfm., Köln. — Banghoff, Architekt, Böhle. — Kupfer, Berlin. — Stevens, Dr., Gand. — Masen, Dr., Gand. — v. Pottelberge, Gand. — Samson, Kfm., Neustadt. — Koch, Kfm., Kaiserslautern. — Schreiber, m. Fr., Zweibrücken.

**Englischer Hof.**  
Kitz, Kfm., m. Fr., Lemberg. — Holsberg, Kfm., m. Fam., Warschau. — Warschanski, Kfm., Charlottenburg. — Schreyer, Kfm., m. Familie, Köln. — Bartels, Kfm., Paris. — Friedländer, Kfm., Essen. — Vas, Dr. med., m. Fr., Budapest. — Junne, Kfm., Brüssel.

**Hotel Erbprinz.**  
Stern, Kfm., Frankfurt. — Gerlach, Sekr., m. Fr., Gelnhausen. — Hoffmann, Sekr., m. Fr., Wannfried. — Oderwald, m. Fr., Frankfurt. — Ross, Pirmasens. — Schneider, Kfm., mit Fr., München. — Sinn, Oberlehrer, m. Fr., Hagen. — Arens, m. Sohn, Hagen. — Müller, Kfm., Oberiefenbach. — Loch, Gelsenkirchen. — Bernfeld, Kfm., Dresden. — Adams,

Kfm., Halle. — Grass, Kfm., Elbeheim. — Loeff, Fabr., Amsterdam.

**Europäischer Hof.**  
Hirschmann, Insp., m. Fam., Kirchheimbollen. — Koppelman, Fr., m. Schwester, M.-Gladbach. — Willich, Kfm., Köln. — Goldschmidt, Kaufm., Elberfeld. — Engel, Herxheim. — Stapel, Gartenbau-Ing., Gera.

**Hotel Falstaff.**  
Müller, Ass., Darmstadt. — Fredo, Dortmund. — Rassow, Bezirkskriegerarzt, Teterow.

**Frankfurter Hof.**  
Nagara, Rent., Osaka. — Sakai, Rent., Osaka. — Hayashi, Rentner, Tokio. — Yonekura, Rent., Tokio. — Faust, Essen.

**Dr. Friedlaenders Sanatorium Friedrichshöhe.**  
Fraenkel, Kfm., Ostrowo. — Raphael, Fr., London.

**Hotel Fürstenhof.**  
Baeker, Rent., m. Fam., Haag.

**Hotel Fahr.**  
Bahrs, m. Fam., Riga. — Woldemar, m. Fam., Moskau. — v. Spiegel, Wien. — v. Frankenstein, Wien.

**Grüner Wald.**  
Quambusch, Apotheker, Deuz. — Weiter, Kfm., m. Fr., Essen. — Metzler, Kfm., Schotmar. — Mainom, Kfm., Bonn. — Stramm, Kfm., Michelbacherhütte. — Zander, Kfm., Leipzig. — Möhler, Kfm., Straßburg. — Quinke, Kfm., m. Fam., Dresden. — Booranger, Kaufm., Brooklyn. — Luttinghaus, Kfm., m. Fr., Barmen. — Dellmann, Kfm., Barmen. — de Doyser, Gand. — Niebel, Kfm., Köln. — Wertheimer, Kfm., m. Fr., Mannheim. — Landsberg, Kfm., m. Frau, Aachen. — Dismann, Kfm., Bielefeld. — Meyer, Kfm., Hamburg. — Dorph, Maler, Trier. — Wiehe, Kfm., Berlin. — Heyn, Kfm., Offenbach. — Stahl, Kfm., Berlin. — Lenze, Fabr., m. Fr., Bismarck. — Schumann, Frau, Rektor, Herborn. — Siegel, Kaufmann, Düsseldorf. — Blum, Kfm., Paris. — Schön, Kfm., Berlin. — Luckas, Kfm., Merzig. — Forchheimer, Kaufmann, Göttingen. — Kothke, m. T., Krefeld. — Hommel, Kfm., Pirmasens. — Neu, Kfm., Köln. — Linnemann, Kaufm., Brüssel. — Altdorf, Dr., m. Frau, Bonn. — Weiburg, Kfm., Berlin.

**Hotel Hahn.**  
Haasenstein, Fr., Rent., m. Familie, Berlin.

**Hamburger Hof.**  
Schönherr, Fabrikbes., Riesa.

**Hotel Hoppel.**  
Becker, Fr., Frankfurt. — Simmer, Kfm., Hannover. — Gross, Baumstr., m. Fr., Hamburg. — Klug, Ingen., m. Fr., Hamburg. — Karcher, Kaufm., Dillingen. — Braun, Kfm., Köln. — Wirth, Lehrer, Obermoschel. — Wirth, Dr., Utrecht.

**Hotel Prinz Heinrich.**  
Rusche, Fr., Rent., mit T., Magdeburg. — Lütken, m. Fr., Rostock. — Jakob, Kfm., m. Fr., Berlin. — Länke, Fr., Leipzig.

**Hotel Hohenzollern.**  
Baron von Papandopulu, cand. jur., m. Fr., Honpel am Rh. — Kokar, Kfm., m. Fr., Ungarn. — Blumen-thal, Rent., Berlin.

**Vier Jahreszeiten.**  
von Maloschewski, Exzell., m. Frau und Bed., Petersburg. — Schulze-Bokum, Münster. — van Aefferden, Fr., Rent., m. Fr., Straelen.

**Hotel Imperial.**  
Schultz, Kfm., m. Fr., Kalisch.

**Kaiserhof.**  
Rogozinska, Fr., Warschau. — Koral, Fr., Warschau. — Ule, Oberleut. z. D., Gr.-Lichterfelde. — Schulze, Fr. Major, m. Söhne, Trier. — Faust, Lodz.

**Kaiserhof.**  
Liebscher, Kissingen. — Davenport, Fr., Boston. — Jesserum, Hamburg. — de Goldstand, Baron, m. Baronin, Warschau. — Geiseler, Kissingen. — Johnson, Fr., New York. — Parker, Fr., New York. — Stewart, m. Frau, New York. — Bochmann, Fr., New York. — Fullerton, New York.

**Goldene Kette.**  
Berger, Fr., Berlin.

**Kölnischer Hof.**  
Grebner, Rent., Halle. — Gierlings, Kfm., Düsseldorf. — Callies, Med.-Assessor Dr., m. Fr., Berlin. — Wild, Kfm., m. Fam., Idar. — Kopf, Frau, Halle. — Hayse, Oberleut., mit Frau, Straßburg. — Horn, Stifter, Neisse. — Kruft, Bürgermeister, mit Familie, Ehrenbreitstein. — Hubert, Rechtsanwalt, Dr., Trier. — Stolse jun., Amtsrichter, Kellinghusen. — Stolse sen., Kfm., m. Frau, Kl.-Otterleben. — Heine, Kaufm., Gera. — Heinze, Kfm., Kirchberg.

**Badhaus zum Kranz.**  
Matgules, Kfm., m. Fr., Tomassen. — Pines, Fr., Petersburg. — Herzog, Rent., m. Fr., Landsberg. — Schulz, Fr., Landsberg. — Putkar, Frau, Elberfeld.

**Goldenes Kreuz.**  
Frommer, Steuereinnahme, Frankenthal. — Rasch, Amtger.-Rat, m. Frau, Hild. — Ott, Kfm., Elberfeld.

**Hotel Kronprinz.**  
Mayer, Rent., New York. — Strass, Fr., Alzey. — Hamburger, Kfm., Amsterdam. — Coronel, Kfm., Amsterdam. — Trachtenberg, Fr., Warschau.

**Hotel zum Landsberg.**  
Möller, m. Fr., Ludwigsburg.

**Weisse Lilien.**  
Flaskamp, Fr., Rent., Düsseldorf. — Köther, Fr., Rent., Werden (Ruhr). — Lubau, Fr., Hamburg.

**Hotel Lloyd.**  
Scheuermann, m. Sohn, Göttingen. — Alborn, Göttingen.

**Hotel Mehler.**  
Pitsch, Kgl. Baurat, Wanzleben. — Berer, Rittmstr., Rendsburg. — Kalseler, Dr., Kastel. — Ramacher, Heinsberg.

**Metropole u. Monopol.**  
Bing, Kfm., Würzburg. — van Hol, Advokat, m. Fam., Turnhout. — Goettsch, m. Fam., Utrecht. — de Seixas, Lissabon. — Debrin, m. Fam., Lüttich. — Struve, m. Fr., Blankenese. — Neubauer, Ing., Sekondi. — Markwoth, Fr., m. T., Fritzlar. — Grossmann, m. Fr., Berlin.

**Hotel Minerva.**  
Lust, Generalmajor a. D., m. Frau, Berlin. — Duye, m. Fr., Holland. — Knapp, Stud., Berlin. — Eickenbusch, Fr., Hamm i. W.

**Hotel Nassau u. Hotel Cecilie.**  
Se. Durchl. Herzog von Gadagne, m. Bed., Paris. — Ihre Durchl. Herzogin von Gadagne, m. Bed., Paris. — Münch, Amtger.-Rat, m. Fam. und Bed., St. Johann. — Stadnicka, Graf., m. Bed., Warschau. — Lotichius, Dr., St. Goarshausen. — Samuell, m. Fr., London. — Rupper, m. Fr., Bonn. — Samuell, D., Fr., London. — Samuell, L., Fr., London. — Hagney, m. Frau, Michita. — Fuchs, Lodz. — Coleman, m. Fr., Langenberg. — Benekom, Notar, m. Fr., Utrecht. — v. Seydewitz, Ass., m. Fr., Dresden. — Weiss, Dr., m. Fr., New York. — Schuman, m. Fr., Straßburg. — Blank, Bukarest. — Engelhard, Ass., Dr., Berlin. — Hessels, Rent., Cambridge. — v. Boyberg, Fr., Grosswolke.

**Hotel National.**  
Lambert, Fr., England. — Aspden, m. Fr., England. — Libau, Eliasberg, Kfm., Libau.

**Hotel Nizza.**  
Mücke, Reg.-Rat, m. Fr., Erfurt. — van Rietschoten, m. Fr., Arnheim. — Heinselberger, Fr., Mannheim.

**Nonnenhof.**  
Jonas, Kfm., Frankfurt. — Mandemist, Fr., m. T., Euskirchen. — Beng, Rent., m. Fr., Elberfeld. — Fürst, Kfm., Düsseldorf. — Heeg, Kfm., Stuttgart. — Wolf, Kfm., Köln. — Wolff, Fr., Köln. — Köhnen, Rektor m. Fam., Solingen. — Sand, Kfm., Bremen. — Berg, Kfm., Ronsdorf. — Wuth, Pfarrer, m. Fr., Haina. — Roeder, Stud., Nürnberg. — Nordheim, Kfm., Vacha. — Hahn, Kfm., Berlin. — Wüthoff, Kfm., Solingen. — Bischoff, Kfm., m. Fr., Wusterahausen. — Gleich, Kfm., Landau. — Dassen-Kanten, Kfm., m. Frau, Maastricht. — Matthey, Baumstr., m. Fr., Remscheid. — Karp, Kaufm., Düsseldorf. — Rayemann, Kfm., mit Fr., Duisburg. — Hauffe, Fabrikant, Berlin. — Karp, Kfm., m. Frau, Düsseldorf.

**Hotel Oranien.**  
Schoeverling, Fr., New York. — Randbrock, Rent., m. Fr. u. Bedien., Rotterdam.

**Palast-Hotel.**  
Read, Rent., m. Fam., Kensington. — Simmons, Rent., m. Fam., London. — Niedenführ, Fr., m. T., Halensee. — Rubinstein, Fr., Rent., Warschau. — Pollak, Rent., m. Fr., Minak. — Willstätter, Kfm., Mannheim. — Berent, Rent., Berlin. — Piepmeyer, Rent., m. Fr., Kassel. — Heyme, Kfm., m. Fr., Köln. — Röber, Kfm., Wutha. — Berent, Rent., mit Frau, Berlin.

**Hotel du Parc u. Bristol.**  
Treille, m. Fam., Reims. — Harris, Rent., m. Fr., London.

**Pariser Hof.**  
Bürger, Rent., Hamburg.

**Hotel Perkda.**  
Kellermann, Lehrer, Gräfrath.

**Hotel Petersburg.**  
Charbonnel, Fr., Straßburg.

**Pfälzer Hof.**  
Schäfer, Kfm., Flacht. — Boos, Kfm., Viersen. — Premm, Kfm., Viersen. — Schindler, m. Fr., Ruhrort. — Kirchner, Neustadt. — Rädinger, Kfm., Nürnberg. — Schäfer, Kassel. — Brahm, Duisburg.

**Zur guten Quelle.**  
Schiederdecker, Stud., Klosterkautz. — Meder, Ing., Straßburg.

**Hotel Quisisana.**  
Meyer, Fr., Rent., Brüssel. — Barker, Fr., Rent., m. T., Philadelphia. — Simon, Fr., Rent., Berlin. — Simon, Fr., Rent., Berlin. — Bril, Fr., Rent., Berlin. — Duckerts, Fr., Minister, Brüssel.

**Hotel Reichshof.**  
Lehmann, Fr., Ems. — Lang, mit Fr., Lohse. — Wiesenthal, Kfm., Karlsruhe. — Schwippert, Rentner, Düsseldorf. — Landen, Kfm., Düsseldorf. — Ahrends, Kfm., Fürth. — Henrich, Kfm., m. Fr., Hamburg. — Althamer, Fr., Sägerin, Straßburg. — Müller, Fr., Berlin. — Keller, Ing., Mannheim.

**Hotel Reichspost.**  
Heinemann, Fr., m. T., Milwaukee. — Hert, Lodz. — Pintmann, m. Fr., Folkestone. — Will, Fr., Grünberg. — Spindler, Pfr., m. Fr., Wingen. — Schwarz, m. Fr., Koblenz. — Grünwald, Direktor, m. Fr., Hagen. — Hagenkupper, m. Fr., Hückeswagen. — Droste, Kfm., m. Fr., Duisburg. — Wolf, Fr., Breslau. — Bukhin, m. Fr., Stuttgart. — Hahn, Kfm., Königsberg. — Schmitzer, 2 Fr., Düsseldorf. — Pernhetti, Aquila. — Frangenberg, Kfm., m. Schwest., Elberfeld. — Derks, m. Fr., Krefeld. — Radenae, m. Fr., Paris. — Sander, Frau, mit Tocht., Hamburg. — Sauer, Fr., Kiel. — Busch, Fr., Kiel. — Neumann, m. Tocht., Witten. — Schewinger, Kfm., m. Fam., Kaiserslautern. — Louris, m. Fr., Lodz.

**Rhein-Hotel.**  
Nierstrasse, m. T., Amsterdam. — Wetzel, Dr. med., m. Fr., Solingen. — Skloff, Leut., Paris. — Woltersen, Arnheim. — v. Dobrzycki, Posen. — Schmidhals, m. Fam., Rügenwalde. — Reverdy, Ing. u. Bauat, München. — Klepper, 2 Hrn., Kfite., Bradford. — Vorcauteren, Dr. med., m. Fam., Gand.

**Hotel Rös.**  
Venhoeven, Fr., Rent., Emmerich. — von Keel, Fr., Rent., Emmerich. — Dahm, Kfm., Bernkastel.

**Ritters Hotel u. Pension.**  
Gau, Fr., Oekonomierat, Eisenach. — Gau, L., Dr. med., Berlin. — Gau, A., Assessor Dr. jur., Berlin.

**Hotel Rose.**  
Hart, Lady, m. Bed., London. — Campbell, Kapitän, m. Fam. u. Bed., London. — Hart, Fr., London. — Moens, m. Fr., Haag. — Elmer, Frau, Ludwigsh. — Rieck, m. Fr., Bonn. — Muirhead, Edinburgh. — Holzmaister, m. Fr., New York. — Homer, m. Fam., Boston. — van der Meulen, Dr. med., Haag. — van Wyk, Amsterdam. — Schubart, Dr. jur., Berlin.

**Weisses Ross.**  
Mayer, Fr., Schweinfurt. — Huhn, Fr., Reppen. — Huhn, Fr., Berlin. — Krug, Kand., Leipzig. — Eberhard, Fr. Major, Diez. — Hertz, Panrod.

**Hotel Sächsischer Hof.**  
Bender, Kirdorf. — Mindergau, Fr., Lehrerin, Düsseldorf.

**Savoy-Hotel.**  
Marx, Kfm., m. Fr., Griesheim. — Rosenberg, Kfm., m. Fr., Essen. — Meyer, Kfm., m. Fr., Nancy. — Krupp, Oberlehrer, m. Fr., Krefeld. — Marx, Kfm., m. Fr., St. Johann.

**Schützenhof.**  
Hoenen, Kfm., m. Fr., Krefeld. — Frankenberg, Architekt, m. Fr., Nordheim. — Balster, m. Fr., Herford. — Levaecher, Kfm., Saarlosen. — Bräcker, Hotelbes., Kalk. — Achenbosch, Frau Rechtsanw., Krefeld. — Pohlmann, Fr., Rent., Scheuren. — Schmitz, Frau Apotheker, Bonn.

**Sanatorium Villa Siegfried.**  
Borth, Fr., Marienheiden. — Büchse, Kfm., Marienheiden. — Kern, Fr., Mainz.

**Schweinsbergs Hotel Holländischer Hof.**  
Lohmann, Kfm., Mülheim. — Stange, 3 Hrn., Stud., Berlin. — Pinkert, Kfm., m. Fam., Essen. — Klätte, Kfm., m. Fr., Mülheim (Ruhr). — Roek, Reg.-Rat, m. Fr., Berlin. — Singer, Assessor, Colmar. — Winter, Kfm., Straßburg.

**Spiegel.**  
Schalscha, m. Fam., Kattowitz. — Spiegel, Fr., Lodz. — Lewenberg, Fr., Lodz. — Serdobinsky, Frau Samara. — Gittermann, Rechtsanw., Dr., m. Fr., Washington. — Koch, Rechtsanw., Dr., m. Fr., Charlottenburg.

**Hotel Union.**  
Sauer, Rent., m. Fr., Altona. — Lauer, Kfm., Köln. — Disse, Amtsrichter, m. Fr., Köln. — de Gren, Haag. — de Burg, Haag. — Ritter, Kfm., Kreuznach. — de Brok, Haag. — Richter, Fr., Rent., Kreuznach. — Lindner, Kfm., Berlin.

**Victoria-Hotel u. Badhaus.**  
de Lorenzi, Fr., Kreuznach. — Meyer, Fr., Koblenz. — Agnarius, m. Fr., Roermond. — Gordon, Fr., m. T., Chicago. — Dreier, Fr., New York. — Beck, m. Fr., New York. — Morrison, New York. — Eisenberg, m. Fam. u. Bed., Warschau.

**Ohly, 2 Fr., Berlin. — Engel, Dr., Budapest. — Phillips, Fr., m. Tochter, England. — Morian, Neumühl. — Welter, Kfm., Brüssel. — Hopink, m. Fam., Enschede. — Reichling, Frau, m. Fr., Luxemburg. — Lacroix, Rinehe. — Mantell, Rent., m. Fam. und Bed., Breslau. — Knowles, Fr., England. — von Gymnich, Rittergutsbes., Breslau. — Tschermenin, Petersburg. — Schlobach, Mühlenbes., Colditz.**

**Hotel Vogel.**  
Eberhardt, Kfm., Worms. — Cohn, Kfm., m. Schwester, Lamsburg. — Seiffert, Kfm., New York. — Brinke, Rektor, m. Fr., Essen. — Steger, Kfm., m. Fr., Leipzig.

**Hotel Weiss.**  
Wagner, Kfm., Dresden. — Wagner, Kfm., m. Fr., Heilbronn. — Schmal, Architekt, Stuttgart. — Fischer, Ing., m. Fr., Kassel. — Reis, Weinutbes., u. Altbürgermeister, Gimmeldingen. — Ostermann, Ziegeleibes., Rothhausen. — Burkhardt, Landmesser, mit Frau, Homberg. — Dibieme, m. Fr., Brüssel. — Söderholm, Schweden. — Kamble, Amberg.

**Westfälischer Hof.**  
Vogelgesang, Stud. jur., Aachen. — Gerwin, Fabrikbes., m. Fr., Hilden. — Seiner, m. Fr., Berlin.

**Hotel Westminster.**  
Schmidt, Fr., Konsul, m. Fam. und Bed., Rom.

**Hotel Wilhelm.**  
Spolienky, Fr., Rent., Kiew. — Linda, Rent., m. Fr., Frankfurt. — Mayer, Schriftsteller, München. — Breuer, Dr. med., London. — Mayer, Rent., m. Fr., Frankfurt. — Rieckhoff, Fr., Rent., Frankfurt.

**In Privathäusern.**  
Pension Albion: van Lennep, Justizrat a. D., Holland. Villa Alma: Rottok, Kapitän, m. Fr., Kiel. — Simon, Hauptmann, m. Fr., Arnberg. Villa Bauscher: Schwerdtfeger, Fr. Oberrossat, m. 2 Kind., Karlsruhe. — Floeren, Rent., Godesberg. — Babuschki, Frau, mit Mutter, Kiew. — Schäferlein, Gutsbes., m. Fr., Bayreuth.

Büdingenstrasse 8: Otto, Köln. — Sonn, Kfm., Bonn. — Steffens, Kfm., Krefeld. Gr. Burgstrasse 5: Freiburg, Fabrikbes., Rittorf. Villa Carmen: Probst, Fr., Braunschweig.

Pension Chaussehaus bei Wiesbaden: Pieper, Fr., Remscheid. — Berger, Fr., Hamburg.

Privathotel Cordan: Jorchert, Kfm., Witten. — Baron de Posen, General, Brüssel. — Heinrich, Aachen. — Bay, Lehrer, Barmen. — Bay, Oberlehrer Dr., Krefeld. — Weller, Fabrikant, Bietigheim.

Elisenbethenstrasse 10: Pasdach, Sekretär, m. Fr., Danzig. Flohrs Privathotel: Pfefferberg, Fr., m. Begl., Warschau. — Weigelt, Kfm., Chemnitz.

Friedrichstrasse 18, 2: Grossmann, Lehrer, m. Fr., Neu wied. Herrgartenstrasse 17, 2: Giovannini, Fr. Hauptm., Hanan. Christl. Hospiz I: Burkhardt, Fr., Rent., Bonn. — Resin, Amtgerichtsrat, mit Frau, Rügenwalde.

Evangel. Hospiz: Tukmann, Fr., Schwelm. — Giot, Fr., Schwelm. — Schäfer, Fr., Friedberg. — Brahmann, Fr. Pastor, Friedberg. — Hinz, m. Fr., Köln. Villa Humboldt: Wolff, Fr., Kreuznach. — Nordström, Fr., Halmstadt. Pension Internationale: Crowder, m. Fr., Neu-Brighton. — Solomon, Fr., Rent., mit 2 Töchtern, London. — Kadelbach, Fr., Eisenach. Kapellenstrasse 19, 1: Koenig, Kfm., m. Sohn, Wolfstein. Pension Koepf: Kopp, Fr., Metz.

Luisenstrasse 6, 2: Jahnke, Fr., Berlin. Pension Margareta: v. Balsemannoff, Frau Rent., Odessa. — Noh, Köln. — Wolff, Fr., Köln. — Wolff, Fr., Köln. — de Joncheere, Fr., Utrecht. — van Tuyle van Seerkerken, Fr. Baronin, Utrecht. Pension Nerot 12: von Quednow, Oberleut. a. D., m. Fr., Greifswald. Villa Olanda und Villa Beatrice: Rabow, Fr., Rent., Danzig. — Rust, Fr., Wien. — Rabow, Danzig. Villa Rosengarten: Stern, Kfm., m. Fam., Nizza. — Jacobsohn, Fr., Rent., Nizza. Privathotel Silvana: Schulze, Rent., m. Fr., Halle. — Hornstein, Kfm., m. Fam., Warschau. — Oppler, Fr., Rent., Eisenstadt. Pension Simon: Rappaport, Kfm., m. Fr., Katowitz. — Wurhaft, Ehrenbürger, mit Fam., Odessa. Privathotel Splendide: Vogt, Fr., Iserlohn. — Seiffert, Kfm., New York. — Haas, Geh. Bau-rat, Berlin. Villa Stefanie: Baron Wynbergen de Bussloo, Dr. jur., Brüssel. — Wynbergen de Bussloo, Fr. Baronin, Brüssel. — Hollins, Fr., London. — de Laee, Fr., Harrow. Stiftstrasse 28: Albius, Seeoffizier, Lehe. — Taunusstrasse 2, 2: Rinek-Wagner, Ing., Berlin.

**Hotel u. Badhaus „Goldenes Ross“**  
8 Goldgasse 7.

Eigene starke Thermalquelle, die am stärksten radioaktive Wiesbadens. — Trinkbrunnen im Hause. — Schattiger Garten. Gänzlich renovierte Wohnräume und Bäder. Elektr. Lichtbäder und Ruhezellen. — Zimmer mit Pension und Bad von 5.50 Mk. an. Thermalbäder — 60 Mk., im Abonnement — 50 Mk.











# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.

Verleger Herr. 2953.  
Ausgabe von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Zweigstellen:  
Bismarckstraße 6 (Haupt-Expedition) Nr. 987.  
Bismarck-Ring 29 Nr. 4020.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 10 Pf. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Fracht-  
lohn. 2 Pf. 50 Pf. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich für den  
Postweg. Bestellungen nehmen aufserdem entgegen: in Wiesbaden die Verlagsstellen Bismarckstraße 6 und  
Bismarck-Ring 29, sowie die 147 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Bielefeld: die dortigen 133  
Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigenpreis für die Zeile: 15 Pf. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“  
in einheitlicher Spalte; 20 Pf. in davon abweichender Spaltenbreite, sowie für alle übrigen lokalen  
Anzeigen; 30 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pf. für lokale Werbeflächen; 2 Pf. für auswärtige  
Werbeflächen. Ganze, halbe, dritte und vierte Seiten, durchlaufend, nach beiderseitiger Vereinbarung.  
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen im kurzen Zeitraume entsprechende Rabatt.

Anzeigen-Kategorie: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 410.

Wiesbaden, Dienstag, 3. September 1907.

55. Jahrgang.

## Abend-Ausgabe.

### Die europäischen Flotten.

Ein moderner Weltkrieg, der zum Glück augenblicklich in weiter Ferne steht, wird zu einem großen Teil auch auf dem Meere zum Austrag gelangen. Das politische Welttheater hat sich eben in den letzten Jahren bedenkend vergrößert und diesem Umstande müssen alle Mächte bei der Ausgestaltung ihrer Wehrkraft Rechnung tragen, zumal die Abrüstungsdeklaration noch auf viele Jahre hinaus eine Utopie bleiben wird. Die Gefahr eines großen Seekrieges bestand bekanntlich vor nicht gar langer Frist, als es Marokkos wegen zu einem internationalen Konflikt zu kommen drohte, ebenso ließ der Antagonismus zwischen England und Deutschland einen folgenreicheren Zusammenstoß zur See befürchten, zumal England die Reorganisation seiner Flotte derart gestaltete, daß deutlich daraus die Befürchtung eines Zusammenstoßes mit Deutschland hervorging. Ist der Konflikt auch glücklicherweise wirklich vermieden worden, so wäre es doch nicht ausgeschlossen, daß nach einer Reihe von Jahren eine ähnliche Situation wieder eintrete, die vielleicht keinen so friedlichen Ausgang nehmen würde. Mit dieser Eventualität hat man also zu rechnen, und es erwächst daher auch unserer Marineverwaltung die verantwortungsvolle Aufgabe, die Flotte derart auszubauen, daß sie einem Angriff erfolgreich standhalten kann. Es fällt bei uns niemand ein, eine Kriegsmarine zu fordern, welche an Stärke der englischen fast gleich kommt, es handelt sich für uns eben nur um eine solche, welche die heimischen Gewässer verteidigen kann. In dieser Richtung wird sich zweifellos auch der weitere Ausbau unserer Flotte bewegen, nur in einer Hinsicht dürfte vielleicht eine Änderung eintreten, daß man die Schiffsbauten beschleunigt, um eher in den Besitz der erforderlichen Streitkräfte zu sein, und es ist sehr wohl möglich, wie es jetzt heißt, daß eine dahingehende Vorlage in der nächsten oder übernächsten Session dem Reichstage zugehen wird.

An eine Annahme dieser Forderung wäre kaum zu zweifeln, da auch das Zentrum sicherlich, wie die bekannte Rede des Abgeordneten Spahn in Köln a. Rh. andeutet, keinen Widerstand bereiten wird. Eine Spitze gegen England würde eine derartige Vorlage nicht bieten, denn Großbritannien verstärkt seine Flotte fortwährend, ohne daß man in Deutschland irgendwie Anstoß nähme. Deutschland muß seinem Flottenausbau Aufmerksamkeit zuwenden, weil seine Bundesgenossen in dieser Hinsicht ziemlich schwach sind. Sonst die österreichische wie die italienische Kriegsmarine sind nur sehr klein, wenigstens man jetzt endlich in beiden Staaten gleichfalls daran geht, eine moderne Ausgestaltung der Seekriegsflotte herbeizuführen.

Eine noch viel gründlichere Reform dagegen wird man in Frankreich vornehmen müssen, wo der Bericht des Untersuchungsausschusses über die Katastrophe

des Kreuzers „Zena“ Bände spricht. Man mußte zwar, daß bei der französischen Kriegsmarine gar manches im argen liegt, daß Ordnung und Disziplin oft viel zu wünschen übrig lassen, aber ein derart vernichtendes Urteil hätte wohl niemand erwartet. Danach herrscht ein wüstes Durcheinander, Befehle und Gegenbefehle lösen einander ab und es fehlt vollständig an einem Zusammenarbeiten der in Frage kommenden Stellen. Daraus erklären sich die zahlreichen Unfälle in der französischen Marine und die Mobilmachung von Schiffen gelegentlich der jüngsten Marokko-Expedition war gleichfalls kein erhebender Anblick. Vielleicht erklärt sich auch hieraus die Friedensliebe der französischen Regierung, zumal es in der Armee nicht viel besser sein dürfte. Was die außereuropäische Flotte anlangt, so weist solche ins Gewicht fällt, so sehen wir, wie auch in Nordamerika und Japan das eifrige Bemühen vorwaltet, die Stärke zur See zu vergrößern. Wir leben jetzt in der Ära der Marine; den Konsequenzen aus dieser Tatsache können auch wir uns nicht entziehen.

### Politische Übersicht.

#### Rußland und England

Aus zuverlässiger Quelle erfährt das Petersburger konservative Blatt „Sowet“, daß demnächst eine Begegnung des Zaren mit dem König Eduard bevorstehe, der sich nach einem Besuche in Schweden und Dänemark in die finnischen Schären begeben, wo die Entree stattfinden werde. Sobald das englisch-russische Abkommen unterzeichnet sei, war eine solche Zusammenkunft zwischen dem Kaiser Nikolaus II. und dem König Eduard ja zu erwarten. Das englisch-russische Abkommen wird von den konservativen englischen Blättern als Friedenswerk begrüßt, obwohl niemand den Inhalt kennt. Der „Daily Telegraph“ leitet an, als sei ihm der Inhalt bekannt und meint, das Abkommen beziehe sich auf Mazedonien, den nahen Osten, die Bagdadbahn und die persische Frage. Dieses Abkommen, sagt das Blatt, bedrohe keine einzelne Macht und in Frankreich werde es sehr willkommen sein. Frankreichs gute Dienste hätten sehr dazu beigetragen, für Sir Edward Grey und Sir Charles Hardinge den Weg zu bahnen; die kürzlichen Unterredungen des deutschen Kaisers mit dem Zaren und König Eduard seien eine genügende Garantie dafür, daß das Abkommen nichts den deutschen Interessen Widerstrebendes enthalte. Die „Tribuna“ weist dagegen auf Sir Edward Greys Erklärung vom 13. Juni hin, die er im Juli wiederholte, daß die Unterhandlungen sich nur auf die indisch-russischen Grenzen in Asien bezögen, folglich ein etwaiges Abkommen nur diese Fragen behandeln könne. Die „Tribuna“ meint, die meisten Spekulationen über den Inhalt des Abkommens würden sich als haltlos erweisen und die intelligente Meinung würde die Bedeutung des Kontraktes eher verringern als vergrößern, so lange auch die Unterhand-

lungen gedauert hätten; die beste Garantie gegen einen russischen Angriff seien Rußlands innere Sorgen. „Daily Chronicle“ äußert sich sehr skeptisch und meint, es sei gefährlich, daß die Regierung ein solches Abkommen abschließen könne, ohne daß die Volksvertreter in das Geheimnis eingeweiht seien. „Daily News“ findet es bezeichnend, daß das Abkommen unterzeichnet worden ist, nachdem das Parlament geschlossen worden. Es sollte im Parlamente ein spezielles Komitee für auswärtige Angelegenheiten geschaffen werden, das Geheimhaltung mit einer gewissen Unabhängigkeit verbinde.

### Die Lage in Marokko.

Die Nachrichten aus Fez lauten heute entgegen den früheren Meldungen ruhiger. Der Sultan beriet sich mit den Notabeln, die ihm rieten, gegen seinen Bruder Muley Hafid zu marschieren. Der Sultan beschloß den Aufbruch nach Rabat; ob der Zug eine ernsthafte Bedeutung hat, wird bezweifelt. Inzwischen ist die Umgegend von Tanger unsicher geworden durch die von Raïfuli geschlagenen Truppen des Sultans; darum wächst erneut die Panik in Tanger. Hunderte von Juden und Europäern flüchten nach Europa. Der Eindruck ist vielleicht berechtigt, daß die Panikstimmung künstlich gefördert wird durch die Spekulation der am gestrigen Personenabgang interessierten Schiffsbagenturen.

Major Mangin, der provisorische Stadtpfarrer von Casablanca, weilt gestern in Tanger, um mit dem französischen Geschäftsträger Saint-Aulaire über eine einheitliche Polizei-Organisation in allen Häfen zu konferieren. Mittlerweile steigert sich die Besorgnis der besitzenden Klassen Tangers vor einem Überfall Raïfulis.

Nach einer Depesche der „Tribuna“ heißt es in Tanger, daß Raïfuli an der Spitze von 25 000 Stammesleuten gegen Tanger marschiert, um die Mittel zum Wiederaufbau der Festung Sinaï zu erhalten. Er ist jetzt nur noch 4 Stunden entfernt. Das Landhaus eines einflußreichen Anwohners in Bubana, zwei Meilen von Tanger, ist durch Feuer zerstört worden. Die Ursache ist unbekannt, doch glaubt man, daß der Brand auf Raïfuli zurückzuführen ist. Die französischen Behörden planen die Landung von 1000 Mann, die die abgelegenen Hafensplätze bewachen sollen. 1000 Franzosen und 600 bis 800 Spanier werden in Tanger selbst gelandet.

Von Admiral Philibert ist nachstehendes Telegramm eingegangen: In den Küstengebieten ist nichts von Bedeutung vorgekommen. Eine Abteilung, die südwärts von Casablanca eine Reconnaissance unternahm, stieß auf eine starke marokkanische Reiterabteilung und trieb sie in die Flucht.

Die Umgebung der Stadt Casablanca ist anscheinend nicht mehr von Feinden besetzt. Die spanischen Truppen, die etwa 500 Meter vom Marrakeschore entfernt an der Meeresküste lagen, haben nachts zahlreiche Schiffe auf Eingeborene und Marokkure ab. Ein Eingeborener, der aus Alag zurückkehrte, gab an, die Stämme im Landesinneren würden gegen ihren

### Fenilleton.

### Die Heiligen des Islam.

Bei ihrem Vordringen in Nordafrika haben die Franzosen mit einer Macht zu kämpfen, die stärker ist als alle Gewalt der Waffen: es ist das der Einfluß der Marabuts, jener Heiligen des Islam, die eine so wichtige Rolle im Volksleben der Araber spielen und deren Wille bei den einzelnen Stämmen Gesetz ist. Von diesen Marabuts, deren Andenken so lebendig in allen Herzen lebt und deren Willen so lebendig in allen noch nicht erloschen ist, berichtet H. Koney interessante Einzelheiten in „La Revue“.

Sowohl der Muselman strenggläubiger Monotheist ist, so wendet er sich doch mit Vorliebe an diese Heiligen, um durch ihre Fürsprache die Günst des Allmächtigen zu erlangen. In allen Nöten und Gefahren, wenn Krankheit über ein Dorf hereinbricht oder Trockenheit die Ernte zu verderben droht, wenden sich die Araber an diese ehrwürdigen Männer, die ihr Leben lang hilfsreich gewesen sind und auch im Tode noch ihre Wohltaten fortsetzen. Zu ihren Gräbern geht die Wallfahrt. Hier und da in der weiten Ebene heben sich, strahlend weiß im Sonnenlicht glänzend, viereckige Waulichkeiten, von einer breiten Kuppel bekrönt; sie liegen eingebettet in das Grün mächtiger Olivenbäume oder blinken aus der dunklen Nacht der Cypressen hervor, von Wäldern oder Asphodelen umgrünt. In dieser weihenollen Einsamkeit schließt die sterbliche Hülle eines großen Marabut, und die Gläubigen verjammeln sich um die Stätte, lassen ihre Gebete zum Himmel aufsteigen, halten ihre Mahlzeiten in der Einöde, die das Grab umgibt, und schlafen unter freiem

Himmel, um die heilige Gegenwart des Ortes zu genießen. Die Marabuts sind gute und große Menschen, die ihr ganzes Leben der Frömmigkeit und dem Wohle der Gläubigen weihen. Sie sind die eigentlichen Gelden der arabischen Volkphantasie und ein Strahlengang von Legenden und Niedern schimmert um ihre Häupter; unerschöpfbar ist der Quell der Begeisterung und Glaubensfreude, der aus der Erinnerung an ihre Wunder und Großtaten herborsspringt.

Es gibt jedoch nur einige wenige weibliche Heiligen. Die Frau spielt ja überhaupt im Islam nicht die Rolle, die sie in der christlichen Religion innehat. Ehelosigkeit, Geduld im Leiden, Reinheit sind keine Tugenden, die der Moslem schätzt. Die weiblichen Marabuts erscheinen daher als jähne und verführerische Zauberinnen, die auf die Männer eine rätselhafte Anziehung ausüben und als pfukhafte Geistergestalten Wunder über Wunder verüben. Realer und deutlicher treten die männlichen Helden in die Erscheinung. Auch sie darf man sich nicht wie die christlichen Märtyrer und Einsiedler vorstellen. Sie haben vielmehr das Recht und sogar die Pflicht, vier Frauen zu haben; sie sind dem praktischen Leben mit all ihren Kräften zugewandt.

Ihre Heiligkeit und Wundermacht vererben sie bisweilen auf ihre Söhne; noch öfter aber taucht der heilige Geist der Berufung, nach dem er einige Zeit lang verschwunden war, in einem späteren Nachkommen der gleichen Familie auf. So bilden sich ganze Marabutfamilien, die eine große Verehrung genießen und aus denen immer wieder Heilige hervorgehen. In diesen bevorzugten Geschlechtern sammelt sich nun der Einfluß, der von den Marabuts ausgeht; mit ihnen als einem wichtigen Faktor hat jede nordafrikanische Politik zu rechnen. Säugig sind die Heiligen weise und gelehrte Männer, die eine „Sania“ oder Geheilschule

gründen und zu den Sprüchen des Koran Erläuterungen und Erklärungen geben. Sie unterrichten auch in den Künsten der Rhetorik, Astronomie und Chemie. Um den berühmten Lehrer Sidi-Abd-el-Aziz-el-Sadi zu hören, erhielten die Engel des Himmels selbst Urlaub, um auf die Erde herabzusteigen, und die aufgelaufenen Paradiesesfinder sollen den guten Heiligen nicht wenig geärgert haben. Daneben spielen aber auch kriegerische Tugenden bei den Marabuts eine wichtige Rolle. Nicht immer wenden sie die Mittel der Überredungskunst und Belehrung an, um die Ungläubigen zu überzeugen und die Feinde ihres Gottes zu demütigen; viel häufiger begeben sie in den Feldern der Eroberung, durch die die Marabuts ihre Völker befreit haben, oder von der schweren Bestrafung sündiger Stämme durch furchtbare Plagen.

Eine solche wilde und leidenschaftliche Färbung erhalten die Bilder der Heiligen besonders in den südlichen, der Sahara benachbarten Ländern. Diese weiten, sonnendurchglühten, von Luftspiegelungen erfüllten Gefilde waren ja von jeher die Heimat des Wunders und der Verklärung. Hier gewinnt der Heilige über die dumpfen, schweigenden Gemüter eine heilige Gewalt, die ihm alle völlig unterwirft, hier erwacht der Glaube an das Wunder, hier wird es leidenschaftlich erlitten. Und was begehrt der Bewohner der Wüste mehr als Wasser! Die Tat des Moses, der aus dem Felsen den Quell erweckte, findet sich daher vielfach in den Wundererzählungen der Marabuts. Es gibt fast keine Dase, deren Ursprung nicht auf einen Schutzpatron und Heiligen zurückgeführt wird. Andererseits überfluten bisweilen die heimatischen afrikanischen Flüsse ihre Ufer und drohen, ein ganzes Dorf zu verschlingen. Auch davor schützen die Heiligen; der eine gebietet den Wassern, zurückzu-







**England.**

„Daily Mail“ berichtet aus Aldershot: Die Tragfähigkeit des neuen britischen Militär-Luftschiffes wird auf 11 Mann berechnet und kann von drei Mann vollkommen bedient werden. Der Gewichtsnachteil von drei und elf Mann erlaubt die Lagerung eines großen Vorrates von Sprengstoffen. Die Tatsache, daß das Luftschiff Sprengstoffe aufnehmen kann, gibt ihm große Überlegenheit über irgend einen sonst existierenden Typus.

**Niederlande.**

Das Komitee der Schiedsgerichtscommission der Friedenskonferenz nahm in zweiter Lesung das Kapitel über einen künftigen Schiedsgerichtshof an. Bei der Weiterberatung erklärten die Delegierten Belgiens, Brasiliens, Griechenlands, Mexikos und Rumaniens, welche mit der geplanten Verteilung der Richtermandate nicht einverstanden sind, daß sie sich ihr Votum vorbehalten. Die Fortsetzung der Weiterberatung erfolgt am Donnerstag. Die Sanitätskommission verlagte sich auf Mittwoch beauftragt Beratung eines neuen französischen Vorschlags, die Behandlung neutraler Staatsangehöriger betreffend.

Der Vorsitzende der Haager Friedenskonferenz erklärte den beteiligten fremden Delegierten, daß das Protokoll am 28. d. M. zur Unterzeichnung bereit sein wird.

Die Haager Friedenskonferenz wird voraussichtlich am 21. d. M. beendet sein.

**Türkei.**

Durch Trabe des Sultans erhielt die anatolische Eisenbahngesellschaft die Erlaubnis zum Bau eines zweiten Geleises von Saidar Pascha nach dem 25 Kilometer entfernten Vendi.

**Persien.**

Telegraphische Nachrichten zufolge ist die Lage in Persien andauernd erregt. Der in den letzten Tagen von der Regierung ausgeübte Druck hat zu Unruhen unter der Bevölkerung geführt. Die Ermordung des Großwesirs ist dieser außerordentlichen Erregung der Volksmenge zuzuschreiben.

**Arbeiter- und Lohnbewegung.**

bd. Antwerpen, 2. September. Die Lage im Hafen verschlimmert sich immer mehr und die Aufregung wächst zusehends. Unter den noch Arbeitenden ist ein Flugblatt verteilt worden, worin sie aufgefordert werden, die Arbeit niederzulegen, da man entschlossen sei, den Kampf bis aufs Messer mit den Arbeitgebern zu führen. Zahlreiche Angriffe gegen die Dampfer, sowie gegen englische und deutsche Personen erfolgten heute. Ein Deutscher wurde schwer verletzt. Die Streikenden treiben allerlei Unfug, u. a. haben sie einen Dampferfrak in Wasser geworfen. Unter den fremden Arbeitern herrscht große Panik. Viele haben die Arbeit verlassen und fordern, nach der Heimat befördert zu werden. Die Arbeitgeber haben Polizeiverstärkungen erbeten, und es ist wahrscheinlich, daß nach den heutigen Vorfällen Gendarmen und Truppen zusammengezogen werden. Ferner wurde von den Arbeitgebern ein Telegramm an den Minister des Innern gerichtet mit der Bitte, Vorkehrungen zum Schutze der Arbeitswilligen zu treffen. — In einem Meeting wurde mitgeteilt, daß täglich etwa 1700 Franzosen in die Streikasse einlaufen.

wb. Antwerpen, 3. September. Ungefähr 200 ausländische Hafenarbeiter, die in der Nacht hier eingetroffen waren, wurden beim Verlassen des Bahnhofes von der Menge angegriffen. Die Polizei mußte, um die Arbeiter zu schützen, die Waffe gebrauchen.

**Aus Stadt und Land.****Wiesbadener Nachrichten.**

Wiesbaden, 3. September.

**Eine Mail-coach-Partie.**

Ein schöner Gedanke, habe ich vor ein paar Tagen gesagt, vor dem ersten der Wagen-Ausflüge, welche die Kurverwaltung seit vorgestern zur weiteren Beschleunigung des Kurlebens arrangiert. Und ich sage das auch jetzt noch, obwohl wir gestern leider Misserfolg hatten. Ohne die Günstigkeit des Himmels ist keine Freude, vor allem aber keine schöne Mail-coach-Partie möglich. Kurz gesagt: wir kamen aus dem heitersten Sonnenschein in den Regen und dann zum Überflutungsregen aus dem Regen in die Traufe. Wir, die Kurverwaltung und die beiden den Ausflüglern zierenden Aufsitzer — prächtige Gestalten mit hochfedernen Stiefeln, weißen Hosen und braunen Röcken! — hatten Unglück.

Vielversprechend hand die Sonne am blauen Septemberhimmel und lachte der heiter-schönen Säulenfront des Kurhauses vergnügt ins Gesicht, als wir abführten. Ein paar Franzosen, ein paar Engländer, ein paar Holländer und ein paar Deutsche saßen auf und in dem Wagen und unter Panzereingehämmern schoben sich die vier Klappen in munteren Trab. Das stolze Biergespann (gestellt von Herrn Hofrathhalter Reichenbach), das so lustig in den schönen Herbstnachmittag hineinfuhr, erregte einiges Aufsehen. Das gibt eine schöne Fahrt, dachten wir, und sie war auch schön bis zur Fischzucht, wo glücklicherweise Station gemacht wurde. Glücklicherweise — denn kaum lagen wir dort beim Kaffee, als es wie mit Säbeln zu schütten anfing, den Kaffee mit dem Zucker wegwälend.

Wenn's nur wieder aufhört! In vier Sprachen wurde dieser Wunsch laut. Der Regen rauschte melancholisch in den Bäumen und kräuselte die Oberfläche des Weihers. „Wenn es genug geregnet hat, dann hört's auch wieder auf“, sagt Gockel. Es ist kein wahreres Wort von einem Dichter gesprochen worden! Es hörte

auf, just zur rechten Zeit, um ein paar Teilnehmern an der Fahrt die bereits bezahlten Postheaterspässe zu sichern. Nicht ganz so vergnügt wie bei der Abfahrt und nicht ganz so trocken setzte sich die größere Hälfte der Ausflugsgesellschaft auf die Stiege des Wagenverdecks. Nun ja, es ging noch, etwas nasslich war's zwar, wo die Unausgesprochenen mit den Stiegen in die innigste Verhüllung kamen, aber es regnete nicht mehr. Gerade gab einer der Herren seiner Freude über dieses Glück im Unglück Ausdruck, da rauschte es. Kein Regen war es, sondern die nassen Zweige der Waldbäume, die sich tief auf den Wagen hinabneigten und uns eine Dusch nach der anderen hinter die Halsbinde gossen. So kamen wir aus dem Regen in die Traufe. Wir ertrugen's mit Humor und mit herausforderndem Panzereingehämmert ging's durch den triefenden Wald, durch die Stadt und wir pittoresken Vertreter von vier Nationen bereiteten dem wertigen Publikum, das nicht vierköpfig gefahren war, der Freude größte: die Schadenfreude.

Ein Zufall war es, der uns diesen Streich spielte. Es hätte auch schön bleiben können; dann aber wäre dieser Wagenausflug zweifellos ein herrliches Vergnügen gewesen und wir hätten keinem die größte Freude, sondern uns selbst eine große Freude bereitet. Daß bei den folgenden Fahrten das schöne Wetter — denn nur bei schönem Wetter finden sie statt — nicht unterbrochen wird, das wünschen wir. Jedenfalls braucht der geliebte Mißerfolg nicht abschreckend zu wirken.

— Personal-Nachrichten. Der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz verließ den Telegraphendirektor Reich hier das Ritterkreuz des Greifenordens. — Die 88. Generalversammlung des Vereins nassauischer Land- und Forstwirte wählte den ausführenden langjährigen Präsidenten Landesbauernmann a. D. Sartorius-Wiesbaden zum Ehrenpräsidenten. — Oberbahninspektor Riebeling zu Ems erhielt die Erlaubnis zur Anlegung des ihm verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Herzoglich Sachsen-Ernestinischen Hausordens. — Major a. D. Kochler hierseits, bisheriger Bataillonskommandeur im 9. Lothringischen Infanterie-Regiment Nr. 178, erhielt den Königlich Kronenorden dritter Klasse, der pensionierte Brunnmeister August Sahn zu Ems das Allgemeine Ehrenzeichen.

o. Kurdirektor v. Göttinger ist von seiner schweren Erkrankung so weit genesen, daß er am 1. Oktober ex. seine Dienstgeschäfte wieder zu übernehmen gedenkt.

o. Die Sedanfeier ist wider Erwarten gründlich verregnet. Der Besuch hatte sich, wie erwähnt, trotzdem es Werttag war — geschlossen und ja nur noch die öffentlichen Bureaus, und diese auch nur nachmittags — sehr gut angelassen; schon, bald nach 4 Uhr war auf den beiden großen Plätzen der Schützenwärtchen kaum noch eine Sitzgelegenheit zu haben. In der Mitte war eine Ehrentribüne hergerichtet, an der u. a. Polizeipräsident v. Schend und der Bezirkskommandeur Major v. Sundblad zu bemerken waren. Der Vorsitzende des Kriegervereins „Germania-Allemania“, Herr E. N. u. m. p. i., hatte kaum seine Begrüßungsansprache an die große Festversammlung gerichtet, da machte sich das von Westen heraufziehende schwere Gewitter bemerkbar: ein heftiger Windstoß, vor dem alles auseinanderstob und in den beiden Schießhallen wie der „Elektrische“, die förmlich gestürzt wurde, Zuschnitt machte. Die ersten waren alsbald so überflutet, daß nirgends mehr durchzukommen war. Aus den dicken, schwarzen Wölkern, die der Wind vor sich herjagte, brach denn auch bald eine Regenwelle hervor, die den ganzen Festplatz überschwemmte. Der Versuch einiger Wagemutigen, als sich die Schleusen des Himmels geschlossen, wieder im freien Platz zu nehmen, wozu die frische, wüßige Luft förmlich reizte, wurde rasch vereitelt, denn die Wasser rauschten alsbald in noch größeren Fluten durch die alten Stiegen. Die Musik, die ebenfalls herausgekommen, mußte wieder umkehren, und so wurde denn die Feier in beschleunigtem Umfang in den geschlossenen Räumen zu Ende geführt. Die Schützenwärtchen, denen noch einmal ein gutes Geschäft winkte, mußten auch diesmal wieder, wie so oft in diesem regenreichen, kühlen Sommer, eine Enttäuschung erleben.

— Die Oberrealschule am Fichten-Ring veranstaltete gestern am Sedanstage eine Feier, die sich nicht in den engherzigen Räumen des Schulgebäudes und auch nicht in der herkömmlichen Weise mit Deklamationen und Gesängen, sondern im Freien durch Jugendspiele und Vorführung der mannigfaltigsten inneren Übungen abspielte. Als Ort für die Feier konnte keiner geeigneter erscheinen als der herrliche, malerisch umrahmte Platz südwestlich „Unter den Eichen“, auf dem sich denn von 9 Uhr vormittags an nach Eröffnung der Feier durch einen wohlklingenden dreistimmigen Schülerchor alsbald ein buntes, lebendes Leben entfaltete, an dem sich sämtliche Klassen von Sexta an beteiligten. Viele Eltern und Schulkameraden sahen mit großem Interesse den zwanglosen Spielen der unteren Klassen, sowie den ernsteren Turnübungen und Wettkämpfen der oberen Klassen zu und hatten ihre helle Freude an dem Gesehene, mit dem die Schüler den Übungen oblagen, und an der Willigkeit, mit der sie den Anordnungen der Lehrer Folge leisteten. Nach dem Vortrag des Viedes: „Wer hat dich, du schöner Wald usw.“ hielt der Direktor, Herr Dr. Höfer, eine Ansprache über die Bedeutung des Tages von Sedan. Er zog einen Vergleich zwischen der Zeit vor 100 Jahren, wo die Tage von Jena und Tilsit an die schmachvollste Erniedrigung Preußens und Deutschlands erinnerten, und der Gegenwart, wo durch die Tage von Sedan und Versailles Deutschland zu einer nie dagewesenen Machtstellung emporgehoben worden sei. Er erwähnte die heranwachsende Jugend, sich der Errungenschaften der Väter würdig zu zeigen und durch allseitige Ausbildung des Körpers und Geistes dem Vaterland Bürger zu stellen, die es in den Stand setzen, seine Stellung im Reiche der Völker zu behaupten. Nachdem die Namen der jugendlichen Sieger in den verschiedenen Wettkämpfen bekannt gegeben und die besten mit den üblichen Kränzen ausgezeichnet worden waren, schloß die Feier mit einem Hoch auf das Vaterland und dem gemeinsamen Gesang des Viedes: „Deutschland, Deutschland über alles“. — In allen Teilnehmern aber wurde der Wunsch erregt, das solche Schulfeste in Zukunft in ähnlicher Weise gefeiert werden möchten.

o. Todesfall. In einem hiesigen Sanatorium starb gestern der Bürgermeister von Bad Weilbach Philipp Rauheimer im 52. Lebensjahre.

— Öffentlicher Vortragsredner im Hoftheater. Im Besitz des Königl. Theaters ist vom Kaiserl. Telegraphenamt eine öffentliche Vortragsstelle (Vortrags-Automat) eingerichtet worden, wodurch besonders einem in Kreisen des Theaterpublikums laut gewordenen Wunsche entsprochen worden ist.

o. Neues Kriegerdenkmal. Nach der genauen Feststellung ist das Ergebnis des Wettbewerbes um das neue Kriegerdenkmal im Merodol noch günstiger als zuerst angenommen wurde, denn es sind insgesamt 150 Entwürfe eingegangen, die nunmehr im großen Saale des Paulinenstiftes zur Ausstellung gelangen, wofür sie auch, wie erwähnt, nachdem das am nächsten Montag zusammentretende Preisgericht seine Entscheidung getroffen, der allgemeinen Besichtigung zugänglich gemacht werden.

— Die Frage der Zugehörigkeit der Gärtnerei, ob zur Landwirtschaft oder zum Gewerbebetrieb, und zwar in Bezug auf die Unfallversicherung, beschäftigt die deutsche Gärtnereiwelt schon seit langer Zeit. Sie will die Gärten, die ihr von der Berufsgenossenschaft bisher in demselben Maße wie der viel riskanteren Landwirtschaft ausbezahlt worden sind, nach einem entsprechend der geringeren Gefahr ermäßigten Versicherungsbeitrag festgesetzt wissen und arbeitet an der Erreichung dieses jedenfalls berechtigten Wunsches mit erklärlicher Beharrlichkeit. Auch auf dem gestern in Mannheim abgehaltenen ersten allgemeinen deutschen Gärtnertag war der Frage: „Gärtnerei und landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft“ wieder ein Teil der Verhandlungen gewidmet, und zwar war es Herr Gärtnereibesitzer und Stadtverordneter Emil Beder von hier, der darüber ein eingehendes Referat erhaltete. Der Berichterstatter ging von dem Satz aus: „Die Landwirtschaft hat die Unfälle und wir müssen zahlen“. Vor allem müssen die Gärtnerei, einen Vertrauensmann in die Leitung der Berufsgenossenschaften zu bekommen. Die hauptsächlichsten Ursachen der Unfälle in der Landwirtschaft sei in dem Alkoholmißbrauch zu suchen. Dann aber steht es auch an der erforderlichen Aufsicht. Dieser Mangel an Aufsichtspersonal sei es auch, der das Simulantenunwesen fördere. Auch in der sich anschließenden Erörterung wurde über die im Verhältnis zur Landwirtschaft viel zu starke Belastung der Gärtnereibetriebe gellagt. In der hierzu angenommenen Resolution heißt es: „Von der Erhebung einer Gärtnereibereitschaft wird abgesehen, dagegen muß ganz entschieden verlangt werden, daß das Reichsversicherungsamt den Berufsgenossenschaften aufzeigt, daß sie dort, wo dies noch nicht geschehen ist, feststellen, was für die Gärtnerei angewendet, und daß dementsprechend die Umlage festgesetzt wird.“

— Wahlen zu den Steueranschlüssen der Gewerbesteuerklassen 3 und 4. Mit Ende des Steuerjahres 1907 läuft die Wahlperiode der Abgeordneten und Stellvertreter der Steueranschlüsse der Gewerbesteuerklassen 3 und 4 für den Stadtkreis Wiesbaden ab. Zur Vornahme der Neuwahl der Abgeordneten und Stellvertreter des Steueranschlusses der Gewerbesteuerklasse 3 ist Termin auf Donnerstag, den 10. September d. J., morgens 10 Uhr, im Rathaus hiesigst Saal der Stadinerordneten, Zimmer Nr. 30, anberaumt. Zu wählen sind 7 Abgeordnete und 7 Stellvertreter aus der Klasse 3. Die Anzahl der Abgeordneten und Stellvertreter des Steueranschlusses der Gewerbesteuerklasse 4 findet am Donnerstag, den 10. September d. J., morgens 11 Uhr, ebenfalls im oben bezeichneten Saal statt. Zu wählen sind 13 Abgeordnete und 13 Stellvertreter aus der Klasse 4. Wählbar sind in beiden Klassen nur solche männliche Mitglieder der betreffenden Steuerklasse, welche das 25. Lebensjahr vollendet haben und sich im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte befinden. Von mehreren Inhabern eines Geschäfts ist nur einer wählbar und zur Ausübung der Wahlbefugnis zu verhalten. Aktiven und ähnliche Gesellschaften üben die Wahlbefugnis durch einen von dem geschäftsführenden Vorstand zu bezeichnenden Beauftragten aus. Wählbar ist von den Mitgliedern des geschäftsführenden Vorstandes nur einer. Minderjährige und Frauen können die Wahlbefugnis durch Bevollmächtigte ausüben, wählbar sind letztere nicht. Wird die Wahl der Abgeordneten und Stellvertreter seitens eines Steueranschlusses verweigert oder nicht ordnungsmäßig bewirkt, oder verweigern die Gewählten die ordnungsmäßige Mitwirkung, so gehen die dem Steueranschlusse zustehenden Befugnisse für das betreffende Steuerjahr auf den Vorsitzenden über. Die Wahl findet für den Zeitraum von 3 Jahren, und zwar für die Steuerjahre 1908, 1909 und 1910 statt. Die bisherigen Abgeordneten und Stellvertreter sind wieder wählbar. Dem Vorsitzenden nicht bekannte Wähler und Bevollmächtigte haben sich eventuell durch öffentliche Urkunden, wie Paß, beglaubigte Vollmacht usw., zu legitimieren.

— Die Viebrücker „Kerb“ wurde vorgestern und gestern gefeiert, und zwar unter der Anteilnahme nicht nur der gesamten Einwohnerschaft unserer Nachbarstadt selbst, sondern auch außerordentlich zahlreicher Besucher aus dem Umkreis, namentlich aber aus Wiesbaden. Die Veranstaltung war ein erster Versuch, eine Art zweitägiger Kirchweih an Stelle des freilich etwas gar zu oft wiederkehrenden, unzeitgemäß gewordenen Mosbacher Marktes zu setzen, und dieser Versuch kann als durchaus gelungen bezeichnet werden. Die schon angekündete, war der Besuch ein sehr lebhafter. Namentlich gilt dies vom Sonntag, wo gutes Wetter dem Fest förderlich war, aber auch am Montag schloß es Viebrich nicht an Zuspruch aus der Umgebung, trotzdem es Pluvius wieder einmal nur zu gut meinte. Natürlich ließ sich auch hierdurch wenigstens die Jugend von ihrem Vergnügen nicht abhalten, und so gingen denn bis heute zum frühen Morgen die Bogen frohlicher Festlust in den verschiedenen Tanzlokalen noch hoch. Die Wirte in Viebrich hatten für die Verpflegung ihrer Gäste reichlich und gut vorgesorgt, und so wird auch nach dieser Seite hin wohl kaum ein Wunsch bei den „Kerdegängern“ übrig geblieben sein. — Wie wir



hören, ist der für die Verkaufs- und Schaubuden usw. gewählte Platz als unzulänglich befunden worden und hat man in Wiesbacher Bürgerkreisen für künftiges Jahr einen passenderen Ort in Aussicht genommen, bei dem es aus gewissen Gründen allerdings fraglich sein soll, ob er von den zuständigen Behörden genehmigt werden wird.

— **Peruanisches Konsulat.** Dem peruanischen Konsul hier selbst, Geheimen Regierungsrat a. D. Dr. Leopold Conzen, ist namens des Reichs das Exequatur erteilt worden.

o. **Arbeitsnachweis.** Bei den Vermittlungsstellen des Vereins für Arbeitsnachweis im Rathaus standen im August d. J. in der Abteilung für männliche Personen 792 Arbeitsgesuche 611 Angebote von Stellen gegenüber, von denen 414 besetzt wurden. In den Abteilungen für weibliche Personen lagen 653 Arbeitsgesuche vor; 983 Stellen waren angemeldet und 358 wurden besetzt. Insgesamt waren im August d. J. 1445 (im August 1906 1450) Arbeitsgesuche und 1594 (1651) Angebote angemeldet, besetzt wurden 772 (840) Stellen.

o. **Zur Hundesperre.** Bei der für die Hundebesitzer so unangenehme Sperre wird natürlich immer, so auch jetzt wieder, nach der Veranlassung gefragt. Den davon Betroffenen ist es darum zu tun, zu wissen, ob die ihnen auferlegten Unbequemlichkeiten auch berechtigt sind. Mit Bezug auf die gegenwärtigen polizeilichen Maßnahmen ist bekannt geworden, daß die an dem Kopf des Hundes, der die Veranlassung zu der Sperre gab, in dem königl. Institut für Infektionskrankheiten zu Berlin vorgenommene vorläufige Untersuchung den Verdacht der Tollwut bestätigt hat. Ob nun wirklich Tollwut vorliegt, hängt von der noch vorzunehmenden genaueren chemischen Untersuchung ab. Bis deren Ergebnis bekannt wird, dürfte die dreimonatige Sperre so wie so zu Ende gehen.

— **Esperanto.** Der größte Teil der Besucher des dritten internationalen Kongresses in Cambridge ist in die Heimat zurückgekehrt. Der Kongreß, dem ungefähr 1400 Personen beizuhören, nahm in allen seinen Veranstaltungen einen guten Verlauf. Man sprach nur Esperanto, ganz Cambridge stand im Zeichen des grünen Sternes, sogar Schutzleute und Drochkensführer bedienten sich den Ausländern gegenüber des Esperanto. In London fand ein Nachkongreß statt, wobei in einer Theateraufführung elf Personen aus elf Nationen mitwirkten. Der nächstjährige internationale Kongreß ist in Deutschland. Die Feststadt ist noch nicht bestimmt, in engerer Wahl stehen Dresden und Frankfurt a. M.

— **Deutsches Turnfest.** Die Vorarbeiten für das große deutsche Turnfest in Frankfurt a. M. 1908 schreiten rüstig vorwärts. Die zehn Ausschüsse zählen tausend Mitglieder. Unter dem Vorsitz von Stadtrat Dr. Ziehen hat sich der Präsidialausschuß konstituiert. Ihm liegen als Hauptarbeiten ob die Herausgabe einer Festschrift, deren erste Nummer noch in diesem Jahr erscheinen soll, und die Abfassung eines Festbuchs, das neben geschichtlichen und turnerschaftlichen Beiträgen einen Führer durch Frankfurt und einen Plan enthalten soll. Auch die Beschaffung offizieller Ansichtskarten gehört zu den Aufgaben des Ausschusses. Man denkt an ein Dutzend künstlerischer Karten, für die eventuell ein Preisentscheidungs schreiben erlassen werden soll. Auf dem Festplatz soll eine besondere Festhalle eingerichtet werden, deren Einrichtung Gemeinderat Eduard leiten soll. Besonders umfangreich werden die Arbeiten des Unter Ausschusses sein, der die Mitteilungen an die Presse besorgt. In Nürnberg hat man an 700 Tageszeitungen regelmäßig Vornotizen verhandelt. Feuer werden es eher noch mehr sein.

— **Verpflegung in Submission.** Das Bezirkskommando in Weylar erläßt folgenden Aufruf: „Das Bezirkskommando beabsichtigt, die ganze Tagesverpflegung für 4 Unteroffiziere und 10 Gemeine einem geeigneten Speisewirt zu übertragen. Die Vergütung für einen Unteroffizier beträgt täglich 53 Pf., für einen Gemeinen 42 Pf. Die Verpflegung besteht in einer Morgens-, Mittags- und Abendmahlzeit. Vorbedingung ist: Lieferung der Speisen in hinreichender Menge und sorgfältige Zubereitung. Kein Getränkezwang.“ Für 42 Pf. drei Mahlzeiten „in hinreichender Menge und sorgfältiger Zubereitung“ bei den jetzigen Lebensmittelpreisen zu liefern, das dürfte denn doch manchem Speisewirt etwas schwer fallen.

— **Lehrerschaft und Kinematographen-Theater.** Nachdem sich die Öffentlichkeit wiederholt mit der Frage beschäftigt hat, welchen erzieherischen Einfluß die kinematographischen Vorführungen in den jetzt so zahlreichen Theatern dieser Art auf die Jugend ausüben, hat nunmehr auch der Berliner Lehrerverein dazu Stellung genommen, und zwar durch folgende Resolution: Der kinematographische Apparat erscheint hervorragend geeignet, den Zwecken der Belehrung und Unterhaltung dienlich gemacht zu werden. Da aber viele Darbietungen der Kinematographen-Theater keinesfalls als einwandfrei gelten können, auch die Theaterräume den Anforderungen der Hygiene nicht immer entsprechen, so ist zu befürchten, daß der Besuch dieser Theater auf den werdenden Menschen gesundheitlich, sittlich und intellektuell schädigend wirkt. Es ist deshalb notwendig, dem Besuche derartiger Kinematographen-Theater in Schule und Haus entgegenzuwirken und Kindern den Besuch der allgemeinen Abendvorstellungen polizeilich zu verbieten. Die Veranstaltung besonderer, geeigneter Kinder- vorstellungen ist zu fördern.

— **Erfolgslose Revisionen.** Die Chefsleute Jakob Mayer aus Mainz waren 1904 nach Wiesbaden übersiedelt, es war ihnen zur Zeit gelegt, mehrere Geschäftsleute geschädigt zu haben. Sie kauften ein Butter- und Eiergeschäft, doch ist der Restkaufschuldschein über 3000 M. uneingelöst geblieben. Das Landgericht Wiesbaden hatte Jakob Mayer wegen Betrugs zu einem Jahr Gefängnis verurteilt, die Ehefrau Maner, welche Beihilfe geleistet, kam mit einem Monat Gefängnis davon. Nur die letztere hatte gegen das Urteil Revision eingelegt, welche unrichtige Anwendung des Gesetzes rügte. Das Reichsgericht konnte jedoch keinen Rechtsirrtum in dem angefochtenen Urteil erkennen und hat die Revision ver-

worfen. Dasselbe Schicksal hatte die Revision des Händlers Hübinger, welcher vom Landgericht Wiesbaden wegen Betrugs verurteilt war.

— **Verkehrsanzeige.** Die Vereinbarungen der transatlantischen Linien, wonach Rückfahrkarten gegen- seitig übertragbar waren, sind mit 31. August erloschen. Die vor diesem Datum ausgegebenen Billette werden hiervon natürlich nicht betroffen. Es sind künftig nicht mehr übertragbar die Rückfahrten der Hamburg-Amerika-Linie, des Norddeutschen Lloyd, der Holland-Amerika-Linie und der Cie. Generale Transatlantique. Die Vereinbarungen bleiben in Kraft zwischen folgenden Linien: Red Star-Linie, White Star-Linie, American Line, Atlantic Transport-Linie, Dominion Line und Veyland-Linie.

— **Eisenbahnverkehr.** Durch fortwährenden Neubau von D-Zugwagen läßt die preussische Staatsbahnverwaltung unter der Hand Schnellzüge mit Abteilwagen in solche mit D-Zugwagen verwandeln. Auch in dem Direktionsbezirk Frankfurt, Cassel, Köln und Mainz usw. werden demnach dergleichen zuschlagpflichtige Schnellzüge D-Zugwagen und zum Teil auch Speisewagen erhalten. — Auch im Winter werden je drei direkte Züge von Wiesbaden nach Homburg und zurück in folgendem Plane befördert werden: Wiesbaden ab 9.40 v. m., 3.55 und 10.20 n. m.; Homburg ab 8.17 v. m., 1.18 und 9.00 n. m. Die Züge halten je eine Minute in Sücht und Kassel an. — Dem „Limb. Anz.“ zufolge beschäftigt die Frankfurter Eisenbahndirektion in Limburg drei elektrische Motorwagen einzuführen, welche auf der Lahnbahn und der Westerwaldbahn probeweise eingeführt werden sollen.

— **Kranken-Salonwagen auf der Eisenbahn.** Es ist immer noch nicht genügend bekannt, daß auf den preussisch-hessischen Staatsbahnen nicht nur Kranken-Salonwagen existieren, sondern zur Beförderung von einzelnen Kranken außerdem noch tragbare Betten eingerichtet sind. Diese werden in abgeschlossene Abteile 3. Klasse sowohl der Schnell- wie Eil- oder Personenzüge gestellt. Die Kranken können in dem Bett von der Wohnung oder Unfallstelle abgeholt, ohne Umkleitung in das Abteil gebracht und auf der Zielstation wieder vom Bahnhof bis zum Krankenhaus, zur Klinik oder Wohnung getragen werden. Bei der Beförderung eines Kranken mittels des Tragbettes sind auf allen preussisch-hessischen Strecken zwei Fahrkarten 3. Klasse für den Kranken und eine Fahrkarte 3. Klasse für jeden Begleiter zu lösen. (Es finden in dem betr. Abteil 3. Klasse neben dem Krankenbett noch zwei Begleiter Platz.) Weitere Gebühren werden nicht erhoben.

— **Käsehafte Fremden.** Aus Mainz wird berichtet: Das Dunkel, welches über dem angeblichen russischen Popen mit den beiden Frauenpersonen schwebt, ist noch nicht gelüftet; nur soviel wurde ermittelt, daß derselbe hier keine Einnahmen hat, sondern aus Rußland Geldsendungen erhält. Ob eine seiner beiden Gefährtinnen tatsächlich seine Frau ist, konnte ebenfalls noch nicht festgestellt werden und dürfte auch zweifelhaft sein, da das zur Welt gekommene Kind standesamtlich nicht zur Anzeige gebracht wurde.

— **Warnung vor spanischen Schahgräbern.** Trotzdem auf das betrügerische Treiben der sogenannten spanischen Schahgräber wiederholt aufmerksam gemacht worden ist, kommt es immer noch vor, daß Leute den äußerlich plumpen Betrugsversuchen zum Opfer fallen. Ab und zu wird zwar die Festnahme einzelner Schwindlerbände durch die spanische Polizei bekannt, in den meisten Fällen jedoch verlaufen die eingeleiteten Untersuchungen völlig ergebnislos, da entweder der Führer der Bande spurlos verschwunden ist, oder sonstige Zufälligkeiten eine Fortführung des Gerichtsverfahrens unmöglich machen. Unter diesen Umständen verspricht die Verfolgung einzelner Betrugsfälle auf diplomatischem Wege keinen Erfolg und es werden daher in Zukunft dahin zielende Anträge in der Regel keine Berücksichtigung finden können. Als einziges wirksames Mittel gegen den Schahgräber wird daher dem Publikum Selbstschutz empfohlen.

— **Kurhaus.** Wir machen ganz besonders auf den morgen Mittwoch stattfindenden großen Mail-Coach-Ausflug über Taunus-Georgensborn nach Schlangenbad und zurück aufmerksam. Die Abfahrt vom Kurhaus erfolgt diesmal bereits um 8 Uhr nachmittags.

— **Botanischer Ausflug.** Morgen Mittwoch, den 4. September, veranstalten die Mitglieder der botanischen Abteilung des Nassauischen Vereins für Naturkunde einen Ausflug in den Taunus. Die Teilnehmer treffen sich am Endpunkt der elektrischen Bahn unter den Eichen, von wo um 8 Uhr die Wanderung über die Fischbach nach dem Altsiedler und Siedler Sand angetreten wird. Die Mitglieder des Vereins werden zur regen Teilnahme eingeladen, auch Gäste sind willkommen.

o. **Bekanntmachung.** Frau Johann Geckel Witwe verkaufte einen Pauplatz von rund 68 Auten an der Weinbergstraße für 70 000 M. an Herrn Landgerichtsrat Fußbach hier.

#### Theater, Kunst, Vorträge.

— **Kurhaus.** In dem reichhaltigen Programm der Kurverwaltung bezieht der für morgen Mittwoch, den 4. September, angekündigte melodramatische Abend der Herren königlichen Schauspieler Karl Weinig und Kapellmeister Afferni besonders Interesse, nicht zum mindesten durch das vorzüglich gewählte Programm. Die Abonnenten genießen wieder bedeutend herabgesetzte Preise. — Die Billettnachfrage zur großen Joachim-Gedenkfeyer im Kurhaus des Kurhauses am Donnerstag dieser Woche, zu welcher die Kurverwaltung den größten Teil der Plätze zu dem mäßigen Preis von 1 M. an Abonnenten abgibt, ist bereits eine lebhaftige. Ganz besonders findet auch das aus- gezeichnete Programm allgemeine Anerkennung. Von den nur wenigen Orchesterkompositionen Joachims ist seine „Häufige Ouvertüre zur Eröffnung des Abends“ gewählt, es folgen das „Festspiel Joachims gewidmete G-moll-Sonate für Violine mit Orchester von Max Bruch, vorgetragen von Herrn Gustav Macurer, der Trauermarsch aus der Eroica-Sinfonie von Beethoven, die Romanze in F-dur für Violine mit Orchester von Beethoven, Ave Maria für Violine mit Klavier von Schubert-Bühelm, welches gespielt von Herrn Macurer, am Klavier Herr Afferni. Tragische Ouvertüre von Johannes Brahms, die die größten Anforderungen an die Technik und geistige Kraft des Vortragenden stellende Chaconne für Violine allein von Johann Sebastian Bach, ebenfalls gespielt von Herrn Macurer und die fünfsätzige Dichtung „Tod und Verklärung“ von Richard Strauß.

— **Walhalla-Theater.** In der morgigen Aufführung der „Lutigen Witwe“ hängt Herr Eduard Rosen den Grafen Danilo. Der beliebte Künstler ist von seiner Indisposition wieder hergestellt und nimmt seine Tätigkeit von morgen an in vollem Umfang wieder auf. Auf das Mittwoch stattfindende Benefiz des Herrn Paul Schulte sei hiermit in empfehlender Weise hingewiesen. Zur Darstellung gelangt „Die Herren von Maxim“.

— **Amateur-Photographie.** Am Verein zur Förderung der Amateur-Photographie zu Wiesbaden wird nächsten Donnerstag, den 5. September, abends 8½ Uhr, im „Hotel Friedrichshof“, 1. Stock, ein Vortrag gehalten über: „Die Erhaltung interessanter Bau- und Naturdenkmäler aus Wiesbaden und Umgebung im photographischen Bilde“. Daran anschließend wird Herr Dr. Witkowski Projektionen von Bildern und Zeichnungen aus Alt-Nassau vortragen. Amateurs-Photographen, auch Damen, sind als Gäste willkommen.

— **Frankfurter Stadttheater.** (Spielplan.) Opernhaus. Dienstag, den 3. September: Tristan und Isolde. Mittwoch, den 4.: Die lustige Witwe. Donnerstag, den 5.: Norma. Freitag, den 6.: Der Ring des Nibelungen. Samstag, den 7.: Rigorose Hochzeit. Sonntag, den 8.: Der Troubadour. Montag, den 9.: Der Ring des Nibelungen. Erster Tag: Die Walküre. — Schauspielhaus. Dienstag, den 3. September: Ein Geisteswurm. Mittwoch, den 4.: Erdgeist. Donnerstag, den 5.: Hühnerfieber. Freitag, den 6.: Erdgeist. Samstag, den 7.: zum erstenmal: Der Dieb. Ein Stück in 8 Aufzügen von Henry Bernheim. Marie Louise: Fräulein Grete Alm als Antrittsrolle. Samstag, den 8.: nachmittags 3½ Uhr: Robert und Bertram. Abends 7 Uhr: Der Dieb. Montag, den 9.: Heimat. Montag: Fräulein Marianne Buss als Antrittsrolle. Dienstag, den 10.: Faust. Erster Teil mit Wolke im Himmel. Freitag: Fräulein Mary Urban als Antrittsrolle.

#### Nassauische Nachrichten.

##### Landwirtschaftliches Fest.

Idstein i. L. 2. September.

Nachdem die Generalversammlung beendet, fand kurz nach 2 Uhr im selben Lokale (Turnhalle) das Festessen statt, an welchem sich 240 Personen beteiligten. Die Restauration hatte Herr Kuppert vom „Hotel zum goldenen Lamm“ übernommen. Herr Landeshauptmann Sartorius brachte das Kaiserhoch aus. Er wies auf die Bedeutung des heutigen Tages hin, welcher der Geburtsdag der deutschen Einheit sei. Nach dankbar erinnere er sich daran, wie in Rußland beim das Einheitsdenkmal eingeweiht wurde und die glanzvolle Erscheinung des großen Kaisers als die Verkörperung des Einheitsgedankens erschienen sei. Dankbar müßten wir dem alten Kaiser sein, dankbar und treu auch unserem jetzigen Kaiser, der das Friedenswerk seines großen Vaters fortsetze. Dankbarkeit und Treue wollen alle heute geloben und bekräftigen es im Kaiserhoch. Inzwischen hatte eine Kommission das Resultat der Wahlen festgestellt, welches nun der Versammlung bekannt gab. Herr Landeshauptmann a. D. Sartorius hatte bestimmt erklärt, daß er keinesfalls seinen Posten weiterbesetzen könne, sein Gesundheitszustand verbiete es ihm. In seine Stelle wurde gewählt der Wuppertaler aus dem Riedhof bei Frankfurt, Herr Sartorius-Ludwig, als Vizepräsident Herr Landrat von Heimburg, als Referent für Viehwesen und Wasserwesen Herr Landwirt Wilhelm Wagner-Schmittgen, als Referent für Naturgeschichte in Bezug auf Landwirtschaft mit Seidenbau und Bienenzucht Herr Landeshauptmann a. D. Sartorius-Wiesbaden, Herr Geh. Regierungsrat Prof. Dr. H. Preussner-Wiesbaden und Herr Geh. Regierungsrat Professor Dr. Bornmann-Gießen wurden wiedergewählt.

Der Vorsitzende des 9. Bezirks, Herr Landrat von Koller-Langenfahlbach, toastete Johann auf den 100sten Geburtstag. Als er gehört habe, daß 1907 in Idstein die Generalversammlung tagen solle, habe er sich herzlich gefreut. Idstein habe eine vorzügliche Lage und sehr gute Bahnverbindung, so daß man erwarten konnte, daß die diesjährige Versammlung sehr gut besucht würde; er habe sich nicht getraut, 280 Delegierte und auch viele Ehren-gäste seien anwesend. Alle Berufsarten suchen sich zu konzentrieren, auch in der Landwirtschaft findet der Ruf nach Konzentration lebhaften Widerhall. Daß aber in Idstein die Landwirtschaft sich konzentrierte und der Landverein so mächtig angewachsen sei, sei einzig das Verdienst des jetzigen Bezirkspräsidenten, der heute zum letztenmal hier amtierende, nachdem er 24 Jahre ununterbrochen an der Spitze des Vereins stand. Wie der Verein unter seiner Führung gewachsen sei, lehre ein Rückblick; noch vor 10 Jahren waren erst 60 Delegierte auf der Generalversammlung und heute die fünf-fache Zahl. Großer Dank gebühre dem allseits verehrten und geliebten Herrn und der Verein läßt diesen durch den Herrn Landrat aussprechen. Als Zeichen der Verehrung und Dankbarkeit sei er zum Ehrenpräsidenten ernannt worden. Möge er nun lange, frische Lebensjahre leben, möge er noch oft, wenn auch nur als Teilnehmer, den Versammlungen beizuwohnen und sich freuen an seinem Werke.

Herr Bürgermeister Leitzsch von hier begrüßte nun den Herrn Regierungspräsidenten Dr. v. Meißner. Als seitig gedacht und beliebt möge er nach lange Jahre segensreich an der Spitze des Bezirkes stehen, zum Segen des Landes und zur Freude seiner Bewohner. Sein Hoch galt dem Herrn Regierungspräsidenten. Der Herr Regierungspräsident erwähnte, er habe ein Hoch für seine Person nicht gewünscht und glaube, daß die Verehrung, die ihm hier entgegengebracht wurde, mehr dem Amt, das er verwaltete, gelte, als seiner Person. Er danke denn auch im Namen der Regierung, die er vertritt, auch für die Begrüßung auf der Generalversammlung. Die Regierung fördere die Landwirtschaft und ihre Interessen. Es sei seine Pflicht als Chef der Regierung, wenn er die Räder richtig führen wolle, nachzufragen, wo es weiche tue und Besserung zu verschaffen. Aus diesem Grunde suche er auch überall die Befähigung solcher Personen zu machen, die das Landes- und Volkswohl und ihn aufklären könnten; so verfuere er auch hier. Da nun der Herr Bürgermeister Leitzsch auch so liebenswürdig seiner Person gedacht habe, danke er auch für sich der Stadt Idstein, die sich so herzlich gesammelt und das Fest so sorgfältig vorbereitet habe, danke er dem Magistrat, den Stadtverordneten und besonders dem Herrn Bürgermeister Leitzsch. Der Stadt wünschte er, daß sie im Sonnenglanz und wohlbehalten wachse, blühe und gedeihe möge, ihr galt sein Hoch.

Es toasteten dann noch auf die Nassauische Landwirtschaft der neue Präsident, der Vizepräsident Herr v. Heimburg auf den Präsidenten, Herr Gemeinderat Preussner auf die Landwirtschaftskammer und Herr Magistratsrat Dr. Barthel. Idstein auf den Herrn Landrat v. Koller. Sein Ende erreichte das allseits zur Zufriedenheit ausgefallene Fest nach 5 Uhr. Während desselben konzertierte die Kapelle von Königstein.

#### Der Generalversammlung des Nassauischen Land- und Forstvereins.

wohnen als Ehren Gäste an: Regierungspräsident Dr. v. Meißner, der Vorsitzende der rheinischen Landwirtschaftskammer v. Becken in g. Bürgermeister Leitzsch von Idstein, Meliorationsbauinspektor Rogge-Wiesbaden und als Vertreter des Gewerbevereins für Nassau, Dienbach. Esch. Bürgermeister Leitzsch erinnert in seiner Begrüßungssprache daran, daß im Jahre 1818 in Idstein das erste landwirtschaftliche Institut gegründet wurde, welches im Jahre 1834 nach dem Hofrat Griseberg verlegt worden sei, daß ferner in Idstein die erste Saatkautschke bestanden habe. Landeshauptmann a. D. Sartorius, der Vorsitzende des Direktoriums, lenkt die Aufmerksamkeit der Versammlung auf die reicheren Mittel, welche dem Verein demnach zur Verfügung stehen würden, und leitet daraus die Verpflichtung



lung her, auch mehr für die Landwirtschaft zu tun. Mit der Saatgutverteilung habe man gute Erfahrungen gemacht, namentlich die Überzeugung, daß gutes Saatgut Vorbedingung einer guten Ernte sei, noch nicht allwärts bestehe, und namentlich auch die Einrichtung noch nicht nach jeder Richtung richtig funktioniert habe. Was an den Saatgutstellen auszuweisen gewesen, sei abgestellt worden, es erübrige nun auch, daß die Vertreter der Bezirke dasheim die Überzeugung von der Notwendigkeit des Gebrauchs guten Saatgutes verallgemeinerten. Die Vorstandswahl anlangend, so bedauere er, auf den Rat seines Arztes die Wahl zum Vorsitzenden nicht wieder annehmen zu können, dagegen habe er sich bereit erklärt, einen der vakanten Referentenposten zu übernehmen. Auch der Vizepräsident Domänenpächter Amtsrat Stahl habe sich seines Gesundheitszustandes wegen außerstande erklärt, weiter seine Arbeit dem Vereine zur Verfügung zu stellen. Er danke ihm herzlich für seine Mitwirkung, die eine besonders intensive Gelegenheit der Beratung der Vollversammlungen sei. Geheimer Regierungsrat Professor Dr. Preisner fordert die Anwesenden auf, dem verdienstvollen Vorsitzenden des Vereins, Landeshauptmann Sartorius, den Dank durch Erheben von den Sitzen abzugeben. Das geschieht. Am weiteren dankt der Vorsitzende der rheinischen Landwirtschaftskammer für die an ihn ergangene Einladung, indem er die Leistungen der diesjährigen Landwirtschaftskammer und des Vereins im Interesse der Landwirtschaft rühmend hervorhebt.

Der Jahresbericht bietet zu besonderen Bemerkungen keinen Anlaß. Dem 6. Bezirksverein wird zur Errichtung einer Jungviehweide auf dem Bindhof bei Weibung eine einmalige Beihilfe von 1000 M. gewährt. Für die letzte Jahresrechnung erhält auf Antrag der aus den Herren Kraft-Wiesbaden, Kimmel-Wiesbaden und Wilsch-Stritzler-Viehhof bestehenden Prüfungskommission der Rechnungsführer die nachgesuchte Entlastung. In den Rechnungs-Voranschlag für 1908/09 ist ein neuer Rechen eingestellt mit 10000 M. für das Mitblatt der Landwirtschaftskammer, für welches in der Folge jedes Mitglied 1 M. das Jahr bezahlen soll. Dieser Rechen wird auf Antrag Feger-Gallertstein abgelehnt; Kimmel-Wiesbaden und Wilsch-Stritzler-Viehhof werden beauftragt, mit einer von der Landwirtschaftskammer zu demselben Zweck bestellten Kommission zwecks definitiver Regelung der Angelegenheit in Beratung zu treten. Das Direktorium beantragt, in den zukünftigen Voranschlägen über die Verteilung von Zuschüssen an die Bezirksvereine vorzugehen, daß ein größerer Beitrag — nicht unter 2000 M. — dem Direktorium zur Verfügung gestellt werde, um daraus einzelnen Bezirksvereinen, welche größere Unternehmen ausführen, außer den regelmäßigen Zuschüssen weitere besondere Zuschüsse zu leisten, über deren Verwendung besondere Rechenschaft zu erbringen sind. Der Antrag wird widerspruchlos zum Beschluß erhoben. Die Wahl der Rechnungsprüfer fällt wiederum auf die Herren Kraft-Wiesbaden, Kimmel-Wiesbaden und Wilhelm-Stritzler-Viehhof.

Um von dem Geisberg-Gelände weitere Baupläne verkaufen zu können, sind neue Straßenanlagen nötig, insbesondere ist eine solche von der Taunusstraße geplant, und die Interessenten haben sich im allgemeinen bereit erklärt, an den Kosten zu partizipieren. Das Vereinsdirektorium stellt demgemäß den Antrag, den Präsidenten zu ermächtigen, bei dem Geländeverkauf in der gleichen Weise wie bisher vorzugehen und dem Ausbau der Parzellensätze zur Preisentnahme, sowie der beiden sogenannten Vorabzüge näherzutreten. Demselben in Aussicht zu nehmen und je nach Bedürfnis einen Beitrag zu der weiteren Eröffnung des Geländes von der Taunusstraße her in Aussicht zu nehmen. Landrat Duderstadt bittet, dem Antrage zuzustimmen und an den Vorstand das Ersuchen zu richten, mit möglichster Beschleunigung in der Angelegenheit vorzugehen. Demgemäß wird beschlossen.

Kreis-Obstbaulehrer Videl begründet des Eingehenden einen Antrag des 13. Bezirksvereins: Die Generalversammlung wolle beschließen, das Vereinsdirektorium möge dahin wirken, daß in den Bestimmungen des § 4. Absatz 2 der Reg.-Pol.-Verord. vom 6. Mai 1882, bezüglich der vorzugsweise zur Obhut zu bestimmenden Rebblößen nähere Erklärungen über Erntezeit, Dauer und Abgrenzung dieser vorzugsweise zur Obhut bestimmten Rebblößen abgegeben und die zuständigen Polizeibehörden dementsprechend mit Anweisung versehen werden. Regierungsrat Dr. v. Meißer hält das Verlangen nach Revision der bereits 25 Jahre alten Polizeiverordnung für um so mehr gerechtfertigt, als die wirtschaftlichen Verhältnisse und damit das öffentliche Interesse sich seitdem gewaltig verändert hätten. Der Antrag wird angenommen. Landwirtschaftsinspektor Keiser-Wiesbaden referiert sodann kurz über die Grundzüge und Ziele der neuen Preisermittlungsvorschriften. Wir erfahren gelegentlich der sich an das Referat anschließenden Debatte, daß der Stand der Bierdeputat im Bezirke ein recht erfreulicher ist und daß man auf gutem Wege sei, darin der Rheinprovinz gleichzukommen, dagegen verdiene die Schweinezucht mehr Aufmerksamkeit, als man ihr bei uns schenke.

?? Viehhof, 3. September. Gestern Abend gegen 9 Uhr zog ein schweres Gewitter über unsere Gemarkung. Bis auf Wilsch folgte unter wolkenbruchartigem Regenfall. Die niederströmenden Wassermengen, der Sturmwind haben in den Feldern manchen Schaden angerichtet. Zum Glück ist ein großer Teil der Ernte bereits eingefahren gewesen. In der Stadt wurden an einigen Stellen die Straßen unterbrochen.

y. Sonnenberg, 2. September. Der diesjährige Ertrag der Gemeinde-Obstbäume wird am Donnerstag, den 6. September, nachmittags 5 Uhr, an Ort und Stelle veräußert. Zusammenkunft an der katholischen Kirche. — Bei der kürzlich stattgefundenen Untersuchung des hiesigen Kindviehbestandes durch den Departementstierarzt Veterinär Dr. Augustin in Wiesbaden wurde bei rund 25 v. d. d. gesamten Bestand der infektiose Scheidenlähre bei Kindern festgestellt. — In der letzten Sitzung des Gemeindevorstandes in Gemeinschaft mit der Baukommission fanden folgende Gegenstände ihre Erledigung: Das Gehuch des Wilhelm Wagner hier, betreffend die Errichtung eines Arbeiterwohnhauses auf seinem Grundstück im Distrikt „Bühlholz“ wird auf Ablehnung beantragt, weil die Angabe, das Gebäude solle als Unterkunft für Arbeiter benutzt werden, unzutreffend ist, da der Antragsteller im Bühlholz eine Siedlung nicht beabsichtigt. Eine Genehmigung hierfür nicht hat. Wegen des Nachtragsangechtes des Gärtners Valentin Kraus in Sonnenberg sind Einwendungen nicht zu erheben. Desgleichen soll das Nachtragsangechtes des Gärtners August Schramm hier befürwortend weitergeleitet werden. Fräulein Paula Hoyer hat zum Neubau in der Hofstraße ebenfalls ein Nachtragsangechtes eingereicht, welches zur Kenntnis gelangt. Einwendungen sind keine zu machen. Der Herr Polizeipräsident in Wiesbaden hat das Baugesuch des A. C. Junior-Frankfurt a. M., betreffend Errichtung einer Villa in der Amelsbergstraße, nochmals dem Gemeindevorstand zur Erteilung der Zustimmung mitgeteilt. Der frühere Bescheid wegen Sicherstellung der Straßenbaukosten soll aufrecht erhalten werden, weil das Gelände dem Antragsteller Architekt Reiter-Charlottenburg ganz gehört und der Besitzer auf das ganze Grundstück die straßenbauautoritären Bedingungen zu erfüllen hat, auch wenn nur ein Teil desselben bebaut wird. Die Zufahrt der Wasser- und Lichtwerke Wiesbaden, betreffend die Durchführung der Wiesbadener Wasserleitung durch Sonnenberger Gebiet und Einnahme von Sonnenberger Wasserleitungen, wurde verurteilt. Da auch hier vielfach über die Dampferplage geklagt wird, hat der Gemeindevorstand für die Verteilung derselben Prämien ausgesetzt, und zwar für jeden Dampfer 15 Pf. Nachdem die Rheingau-Elektrizitätswerke wegen Lieferung von elektrischem Strom den Vertrag mit der Gemeinde Wiesbaden abgeschlossen haben, hat der Direktor dieser Werke auch in Sonnenberg erfolgreiche Bemühungen unternommen, um den Vertrag mit Sonnenberg ebenfalls zustande zu bringen.

ch. Höchst a. M., 1. September. Die evangelische Gemeinde dahier beging heute in feierlicher Weise das 25-jährige Jubiläum des Bestehens der evangelischen Kirche. Zu dem Festgottesdienste, in welchem Herr Pastor Anthes von Orlauf die Festpredigt hielt, war auch Herr Generalinspektor D. Maurer von Wiesbaden erschienen, der die Grüße des Konstituenten und des Guts-Adolfvereins überbrachte. Als Vertreter des Hessischen Guts-Adolfvereins sprach Herr Professor Trümpert von Darmstadt, welcher bei der Einweihungsfeier der hiesigen Kirche den Nachmittagsgottesdienst gehalten hatte. Weitere Begrüßungen wurden ausgesprochen seitens des Pastors, der Kreisynode, der Muttergemeinde Nied. Unser Magistrat und das Stadtverordneten-Kollegium hatten Abordnungen entsendet und ließen ihre Wünsche durch die Herren Dr. Schneewitz und Dr. Weil ausdrücken. In der am Abend im Vereinssaale abgehaltenen Familienfeier gab der Herr Pastor einen ausführlichen Bericht über die Geschichte der hiesigen evangelischen Gemeinde.

z. Limburg, 1. September. Die Königl. Eisenbahn-Direktion in Frankfurt wird demnächst drei elektrisch betriebene Motorwagen in Limburg zur Einföhrung gelangen lassen. Diese Art von Wagen, welche für die Beförderung von Passagieren im nahen Verkehr dienen sollen, hat sich in anderen Direktionsbezirken gut bewährt. Dieselben sind mit einer Akkumulatoren-Batterie ausgerüstet, welche nach einer gewissen Arbeitsleistung auf ihrer Heimstation wieder geladen wird. Sie sind für Aufnahme von ca. 80 bis 100 Personen und zur Fortbewegung mit einem ca. 750er Motor eingerichtet. In Schnelligkeit sollen sie einem Personenzug von mittlerer Geschwindigkeit gleichkommen. — Auf der Strecke Staffel-Limburg wollte sich gestern nachmittags der aus Sachhausen gebürtige Arbeiter Pahl überfahren lassen. Der Lokomotivführer bemerkte auf kurze Entfernung den Mann quer über den Schienen liegen. Unmittelbar vor dem Lebensmüden konnte der Zug zum Stehen gebracht werden. Der Mann ergriff die Flucht, wurde aber von dem Zugpersonal aufgefangen; er erklärte, er sei krank und arbeitsunfähig.

x. Dies, 2. September. Von Samstagabend 8½ bis 12½ Uhr nachts zogen ohne Unterbrechung 6 Gewitter durch das Rheingebiet. Das Unwetter entlief sich mit einer Heftigkeit, wie wirs seit Jahren nicht erlebt haben. Im nahen Altkreis wurden 2 Mäuse und 1 Schwein durch einen kalten Schlag getötet. — Der Lärm- und Beschäftigungs- und die feierliche Geste der gütigen Wetter sein. Zahlreiche Zuschauer überlegten sich von den guten Leistungen des Vereins, die auch auf ausserordentlichen Anerkennung fanden. — Herr Blumwitzer Anton Reich von Heidenbach, welcher über 40 Jahre bei dem Reichswerke Han und Löhren hiesig fungiert, feierte am Samstagabend sein Jubiläum im Gasthause Thörn hiesig. Dabei überreichte Herr Generalrat Reigner dem Jubilar die silberne Staatsmedaille, Herr Justizrat Hilf-Limburg als Vertreter der Firma eine goldene Uhr; namens der Handelskammer wurde ihm ein Diplom überreicht. Die Arbeiter leisteten einen Tafelauffzug.

rs. Vallendar, 1. September. Die hiesige Stadtverordneten-Versammlung fasste einen Beschluß, der die Verhältnisse der kommunalen Verhältnisse des Ortes beleuchtet: Der Stadtverordnete Louis Koll, welcher sich der Ausübung seines Mandats entzieht, wird auf ein Jahr der Ausübung des Bürgerrechts verlustig erklärt und um ein Viertel höher zu den direkten Gemeindegeldern herangezogen. Koll bleibt, so schreibt man der „Frankf. Ztg.“, seit der bekannten Auskunftsfrage der Stadtverordneten-Versammlung fern; trotz seines freisinnigen Auftretens, das ihm bei der Sitzung beigegeben, unter Berücksichtigung seines Alters und der nachteiligen Folgen für seine Gesundheit, nimmt er als Schlichter- und Feuerwehrrathmann an allen Feiern und Aufzügen teil, hält Festreden und führt das Kommando bei den Bränden.

i. Mühlen, 2. September. Unserm Bürgermeister Herrn Dieffenbach geriet ein auf dem Felde stehender Weizenhaufen von 9 Fuder in Brand und wurde total eingeäschert. Das Getreide, das einen Wert von etwa 750 M. repräsentierte, war nicht versichert. Wie der Brand entstanden ist, weiß man nicht.

hn. Steeden (Oberlahn), 2. September. Bei dem gestrigen Gewitter schlug hier der Blitz mehrmals ein. Drei Wohnhäuser und eine Anzahl Wirtschaftsgebäude brannten nieder.

### Aus der Umgebung.

rs. Coblenz, 2. September. Auf dem Kaiser Wilhelm-Ring trieb ein Straßenbahnwagen mit einem Gasthof omnibus zusammen, wobei der letztere umfiel. Ein Fahrgast erlitt sehr schwere Verletzungen, der Kutscher brach das Bein.

= Mainz, 1. September. Hier geht man mit der Absicht um, ähnlich wie man es jüngst für die hier 1870/71 geforderten Franzosen getan, ein Grabdenkmal für die hier ruhenden österreichischen Soldaten zu errichten. Nur brauchen deren Gebeine nicht erst in einem Massengrab vereinigt zu werden, da ein solches bereits existiert. Der älteste auf dem Friedhof befindliche Grabstein der Österreicher hat folgende Widmung: „Das Offizierskorps des A. A. Linienregiments Baron Serpen seinen verstorbenen Waffengebrütern im Jahre 1818.“

m. Bingen, 2. September. Nicht allein in der Gemarkung Bingen, auch in der Umgebung sind in den letzten Tagen die Weinberge gesperrt worden. Die Reife der Trauben ist schon weit vorangeschritten und die Stäbe fallen ein.

rmk. Darmstadt, 2. September. Ständige Streitereien in der Ehe haben den ca. 35 Jahre alten Appellmeister Ulrich aus Odenbach, der mit seinem Damen-Orchester seit drei Monaten in einem hiesigen Cafe konzertiert und dabei ziemlich guten Erfolg hatte, zum Selbstmord getrieben.

\* Mainz, 3. September. Rheingel: 80 cm gegen 83 cm am gestrigen Vormittag.

## Gerichtssaal.

### Wiesbadener Strafkammer.

#### Von einem Unbekannten

Will am Silvesterabend vorigen Jahres der Tagelöhner Ludwig J. von hier in einer hiesigen Wirtschaft ein Fahrrad zum Preise von 98 M. erstanden haben. Ein hiesiger Einwohner jedoch erkannte das Rad, als er es bei einem Ausflug erblickte, sofort als das seinige wieder, obgleich verschiedene Kleinigkeiten daran verändert worden waren. J., ein mehrfach wegen Diebstahls verurteilter Mann, wird in 4 Monate Gefängnis genommen.

#### Ein energischer Hauswirt

Scheint der Weinbändler Wilhelm W. von hier zu sein. Einem Mieter, der vor der Zeit ausziehen wollte, drohte er in einem Brief, er wolle ihn, wenn er nicht die Kündigungsfrist innehalte, auf die schwarze Liste unfähiger Mieter setzen lassen und außerdem in den Wiesbadener Tageszeitungen vor ihm warnen. Wegen verurteilter Nötigung wird W. in 10 M. Geldstrafe genommen.

#### Unempfehlen.

Am 27. Mai d. J., spät abends, belästigte der Fuhrmann Anton Sch. in der Langgasse einige aus einem Restaurant kommende Damen und kurz nachher auch

einen Ausrufenden. Dem Schutzmänn, der ihn deshalb feilnehmen wollte, gab er einen falschen Namen an, geberdete sich diesem gegenüber sowie anderen Schutzleuten, die diesem zu Hilfe eilten, wie ein Rolander und biß zwei von ihnen in die Hand. Der Angeklagte gibt an, sinnlos betrunken gewesen zu sein. Strafe: 6 Monate 3 Tage Gefängnis, 5 Wochen Haft.

#### Einen wertvollen Brillantring

entwendete der 23jährige Drogist Albert A. im Juli d. J. aus einer hiesigen Villa, in welcher er geschäftliche Besorgungen zu machen hatte. Er versuchte später den Ring bei einem Trödler für 350 M. zu verkaufen und gab diesem außerdem einen falschen Namen an. A. will den Ring vor der Hausflur der Villa gefunden haben. Mit Rücksicht auf den hohen Wert des Ringes erhält der Angeklagte 3 Monate Gefängnis.

hd. Trier, 3. September. Der Feldwebel Klein aus Metz wurde unter dem Verdacht der Spionage verhaftet. Die Affäre steht im Zusammenhang mit den Verhaftungen in Coblenz und Aachen.

hd. Breslau, 3. September. Die hiesige Bezirksstrafkammer verurteilte den Zigarren-Fabrikanten Gustav Tige wegen Majestätsbeleidigung, die er vor 7 Jahren begangen hat, zu 2 Monaten Gefängnis.

## Sport.

### Die deutsche Autorennbahn.

Obwohl die Entscheidung der Frage, ob und wo eine deutsche Autorennbahn gebaut werden soll, noch garnicht erfolgt ist, wird in einem Teil der Fachpresse schon mitgeteilt, daß der Taunus aus den verschiedensten Gründen in Aussicht genommen sei. Nach Erkundigungen an maßgebender Stelle trifft dies nicht zu, es ist auch wahrscheinlich, daß die Entscheidung in der Rennbahnfrage einstweilen noch hinausgeschoben wird und zwar aus den verschiedensten Gründen. Zunächst steht die Industrie zum Teil dem Unternehmen sehr zurückhaltend gegenüber. Man verspricht sich nicht allzuviel von dem neuen Unternehmen, das vielleicht dazu dienen könnte, neue Geschwindigkeitsrekorde aufzustellen, ohne aber, was bei der heutigen Lage der Autoindustrie für sie weit wichtiger ist, ihr neue Freunde, neue Interessenten und Käufer zu werben. Das laufende Publikum verlangt heute weniger einen schnellen, wie einen zuverlässigen Wagen. Gerade zur Prüfung der Zuverlässigkeit eines Automobils hält aber ein Teil der Industriellen eine künstlich angelegte Bahn, selbst wenn es ihr nicht an scharfen Kurven, Steigungen und Gefällen fehlt, doch nicht für ganz geeignet. Die beste Prüfung der Wagenzuverlässigkeit ist und bleibt eine lange Fahrt auf der Landstraße mit allen ihren Zufälligkeiten und Gefahren. Aber auch die Sportsleute stehen der Rennbahn nicht mit allzuviel Sympathien gegenüber. Auch sie sind in ihrer Mehrheit für Tourenfahrten, denen ein kleines Rennen eingelegt ist, und meinen, daß die autoportliche Betätigung auf einer Tourenfahrt durch reizende Gegenden weit besser erfolgen kann als auf einer in sich abgeschlossenen, in weltfremden Gegenden liegenden Rennbahn. Bei dieser Sachlage wird dem Kaiserlichen Automobilklub, der ja die Rennbahnfrage prüft, wohl nichts Anderes übrig bleiben, als den Verein deutscher Motorfahrzeugindustrieller und auch die einzelnen großen Klubs um ihre Meinung in der Angelegenheit zu befragen. Eventuell könnte ja auch das Kartell der deutschen Automobilklubs zu der Angelegenheit Stellung nehmen. Jedenfalls hat es keinen Zweck, eine Bahn zu bauen, bevor man weiß, inwieweit bei Industrie und Sportsleuten ein Interesse dafür vorhanden ist.

A Die erste offene Regatta des Rheinischen Segler-Verbandes, welche am Sonntagvormittag bei Mainz abgehalten wurde, um den Vorständen des deutschen Segler-Verbandes gerecht zu werden, hatte nur einen sehr bescheidenen Anfang. Von auswärtig waren gar keine Boote gemeldet worden, und die Zahl der startenden Boote belief sich in zwei Klassen überhaupt nur auf sechs, darunter nur zwei von den bis jetzt gebauten drei Einheitsjachten. Dagegen war die Beteiligte von recht gutem Stand, begünstigt und nahm einen ebenso klugen wie interessanten Verlauf. Auch die gebotenen sportlichen Leistungen waren durchaus anerkennenswert. Der Start vollzog sich um 12 Uhr 5 Min. innerhalb einer Minute und wurde von „Adonide“, „Offenbach“, „Senta“, „Reddi“, „Mainz“, „Lott“, „Erbach“, „Annemarie“, „Hann“, „Elsbeth“, „Mainz“. Sehr bald änderte sich jedoch die Reihenfolge, indem „Elsbeth“ dem letzten auf den ersten Platz vorrückte und ihren Vorsprung immer mehr vergrößerte, so daß sie mit bedeutendem Vorsprung das absolute schnellste Boot der Beteiligte wurde. Sie gewann sowohl auf der dreimaligen Rastzeit, beim Wind wie auf den Taktzeiten beim Kreuzen flachem Terrain. In Klasse V kamen „Adonide“ und „Lott“ häufiger mit abwechselnder Führung in Kreuzung; der Kampf entschied sich jedoch mit 2 Minuten Vorsprung zu Gunsten von „Adonide“. „Lott“ hatte Vorteile am Vorabend, deren Bedeutung nicht schnell genug gelassen konnte. Von den beiden neuen Einheitsjachten, die jedoch nicht ganz homogen ausgefallen sind, da das Bonner Boot einen schwereren Bleisatz hat und auch in der Form der Befestigung ziemlich stark variiert, war das weitere noch zu bemerken, daß sie hinten erheblich tiefer eintauchen wie projektiert. Bei richtiger Trimmlage dürften sich ihre Schnelligkeitsleistungen, die am Sonntag keine berühmten waren, noch verbessern lassen. Leider brach „Senta“, welche wohl das gezeichnete Vergleichs-fahrzeug gewesen wäre, bei der letzten Runde den Mast und mußte sich heimziehen lassen. Die erste und zweite Runde wurde in der Reihenfolge „Elsbeth“, „Adonide“, „Lott“, „Annemarie“, „Reddi“, „Senta“ beendet. Die Reihenfolge und die Reihenfolge am Ziel waren dagegen: „Elsbeth“ 1.45, „Adonide“ 1.55, „Lott“ 1.57, „Reddi“ 2.04, „Annemarie“ 2.05, „Senta“ aufgegeben. Die Preisverteilung fand im Boothaus des Mainzer Ruder-Vereins statt.

sr. Die internationale Große Badener Woche erreichte am Sonntag ihr Ende. Die Hauptkonkurrenz, die mit 20000 Mark ausgestatteten Prince of Wales Stakes, fiel, wie gemeldet wird, an die französische Jacht. Das Rennen wurde von vier Pferden bestritten. Von führte bis zum Ende, dort ging Saurdine an die Spitze und gewann im Sandglocken gegen Veroration. Die schnelle Stute des Man. Gailault konnte das Rennen bereits im Vorzuge gewinnen. Das Prinz Hermann von Sachsen-Weimar-Memorial fiel durch Ragnis, der das ganze Rennen hindurch führte, an die hiesigen Streifen des Weinbergs Stalles. Nachhinein die genauen Resultate: Merkur-Rennen. 4000 M. Zeit. 1000







Ämtliche Anzeigen

**Bekanntmachung.**  
Behufs Verhütung einer Wasserleitung in der Kesselgrube wird der vom Gutenbergplatz nach der Schiersteinerstraße führende Feldweg für die Dauer der Arbeit für den Fuhrverkehr gesperrt.  
Wiesbaden, 2. September 1907.  
Der Oberbürgermeister.

Nichtamtliche Anzeigen

**Hotel Friedrichshof.**

Heute Dienstag und morgen Mittwoch:

**Grosses Militär-Konzert**

von der Kapelle des 2. Nass. Inf.-Rgt. Nr. 88 aus Mainz.

**Straussfedern und Boas**

in allen Farben zu Spottpreisen!

Straussfedern-Manufaktur

\* **Blanc** \*

Friedrichstrasse 29, 2. Stock.

Bitte genau auf Firma zu achten.

**Reisefässer.**

Hohl-, Kaiser-, Coupes, Schiffs- und Sandfässer, Reisefaschen und Körbe etc. 1. billig Weberstrasse 3, 5. P.

**Soienträger.**

selbstverfertigte, zu billigen Preisen bei Fritz Strensch, Kirchstrasse 36, 1140

**Gänse! Enten!**

1907er, vollkommen schlachtreif, garantiert lebende Enten, frische überall per Nachn.: 6 St. Spezialität-Gänse 20, 10 St. 22.50; 14 große schlachtreife Enten 20; springlebende Hieserfische 60 St. 20, 6.50; Rohwurst-Naturbutter 10 Pf., Hieser 7 Pf., all. fr. **Laphan**, Buchstr. 13 pr. Diederich (Schlesien). F 91

**Buchweizengrüße.**

Buchweizenmehl empfiehlt H. Zimmermann, Neug. 15. Tel. 2391.

**Bruch-Gier.**

p. St. 5 u. 6 Pf., per Stück 2 Pf., p. Schopp. 40 u. 50 empfehlen

**J. Hornung & Co.,** Helfmündstr. 41.

**Zwetschen! Zwetschen!**

sehr schön u. würfelf. Pfund 10 Pf., 10 Pfund 30 Pf.

**J. W. Hommer,** nunmehr Kirchstrasse 30. Telefon 1801.

Apfel, Zwetschen u. Reineclauden zu haben Diederichstrasse 11.

**Hand-Reisefässer**

(Kaltentfässer) kaufen Sie auch, billig bei F. Lammert, Weyergasse 33, 1151

**„Alba“** = Cream, fisch.

Schutz gegen Hautverderben, für Kinder u. Erwachsene. Vangreichende Dose 25 Pf. in Apotheken u. besseren Drogerien.

**Meine Turn-Kurse**

beginnen am

**4. September.**

Schachthausstrasse

**Fritz Heidecker,**

Mauritiusstrasse 10.

**Reparaturen,** sowie Auffrischung.

v. Koffern u. Lederwaren besorgt billig und schnell

**P. Guckenberger,**

Sattler u. Taschner, Nerostrasse 20, 1. kein Laden.

Ein Band mit leichtem Federrollen wegen Geschäftsveränderung billig zu verk. Karl Petri, Bucherplatz 5. B 2463

**Bhonola** mit Noten für 550 Mk., ev. mit Piano, abreisefähig zu verkaufen. Off. erb. G. 47

Tagbl.-Opf. t. Agt. Wilhelmstr. 6. 8479

**Raffenschrant** sofort billig zu verkaufen. Näheres im Tagbl.-Verlag.

**Wegen Bezug von hier großer Küchenschrank,** 2 Betten, Kommode, Tisch, Sofa, ein. Bettstelle, Kanarienvögel u. dgl. m. billig zu verkaufen.

**L. Krausz,** Kirchstrasse 23, 3. St.

Von der Reise zurück.

**Dr. Otto Julius Müller,**

Luisenstr. 6. 8705

Aerzte-Tafel des Wiesbadener Tagblatts.

Zurückgekehrt:

**Dr. Elisabeth Föllinger,** Adolfstrasse 7.  
Geh. Sanitätsrat **Dr. Franz Hoffmann.**  
**Dr. L. Katzenstein,** Marktstrasse 9.  
Sanitätsrat **Dr. Kempner,** Rheinstrasse 69.  
**Dr. Mertens,** Augenarzt, Wilhelmstrasse 52.  
Zahnarzt **Witzel,** Adolfsallee 16.

am

28. August  
30. August  
2. September  
1. September  
2. September  
3. September

Rhein- und Taunus-Klub Wiesbaden. E. V.

Die verehrlichen Damen des Klubs, welche sich bereit erklärt haben, bei unserer

Jubelfeier

am Sonntag, den 8. September, mitzuwirken, und solche, welche sich noch beteiligen wollen, werden zu einer letzten Besprechung in den Kaisersaal (hinteres Lokal) auf Mittwoch, 5 1/2 Uhr abends, höflich eingeladen. F 418

Die gesellige Kommission.

„Grianon“

Schrift und Schmuck nach Zeichnungen von Heinrich Wiegnk, hergestellt von der Bauer'schen Gießerei in Frankfurt a. M., ist das geeignetste Material zur zeitgemäßen Ausstattung von Druckarbeiten jeglicher Art im Diederichs-Druck, gleich gut passend für gewerbliche und gesellschaftliche Zwecke. Wir erwarben diese hervorragend schöne Schrift in allen Größen mit sämtlichem dazu gehörigem Zierrat und bitten, Muster von Drucksachen in dieser Art in unserem Kontor, Langgasse 27, ansehen zu wollen. D D

**L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei.**

Wiesbadener Zither-, Mandolinen- u. Gitarren-Schule,

Wiederbeginn des Unterrichts.

Anmeldungen jederzeit.

Lehr. O. Hillen.

Zwei schöne große Schaustafeln sofort zu vermieten. Näheres bei **Kommer,** Kirchstrasse 30, Wiesbaden, Telefon 1801.

**Briefmarken u. Münzen. An- u. Verkauf**

**Karl Kunkel**

zahlt am besten für Herren- u. Damen-Kleider, Schuhwerk, Uniformen, Möbel und Pfandbriefe. **Gochstrasse 18.**

Gebrauchtes Piano wird zu kaufen gesucht. Zu erfragen Tagbl.-Verlag, Bismarckstr. 29. B 2460

**1000-1500** von Gelbstaubmännchen gegen Sicherheit u. hohe Zinsen sofort gesucht. Näheres im Tagbl.-Verlag. 2v

Seltene Gelegenheit.

Ein beauftragt, Mk. 43,000 Aktien einer Gesellschaft, welche im letzten Jahre 10 % Dividende verteilte, zu sehr billigen Preisen an nur vornehmste Mithl. d. besten Gesellschaften abzugeben. Off. unter O. 615 a. d. Tagbl.-Verl.

Gesucht zwei Adressen: Beteiligung, vord. Bartlett-Reihen, 14. Theater. Gef. Off. u. R. 642 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Näheres sucht Kunden auf dem Hause, pro Tag 1.80 Mk. Rab. **Kauergasse 10, 2. bei Samotte.**

Schöne erste Etage von 5 Zimmern, Kuchenschmuck, sofort oder später billig zu vermieten. Näheres **P. G. Rück,** Luisenstr. 5, 1.

Familien-Nachrichten

Käthe Kneisel

Ingenieur Ludwig Hansohn

Verlobte.

Aus den Zivilstands-Registern / Sonnenberg-Rambach.

Geboren: Am 17. August: dem Gendarmen-Bachmeister Ernst Bierke in Rambach e. L. Ruth Bertha. Am 12. August: dem Linder Karl Schneider in Sonnenberg e. L. Philipp Jakob Karl. Am 13. August: dem Gärtnerei Wilhelm Rahr in Rambach e. L. Erich Eugen Paul. Am 17. August: dem Gärtnerei August Lind in Rambach e. L. August Albert. Am 18. August: dem Fuhrmann Johannes Gunkler in Sonnenberg e. L. Hermann Konrad. Am 20. August: dem Schloher Karl Becker in Sonnenberg e. L. Emma Julie. Am 24. August: dem Lehrer Philipp Wittgen in Sonnenberg e. L. Walter Kurt Georg. Am 27. August: dem Maurer Josef Pöbgen in Rambach e. L. Anna Marie. Am 29. August: dem Maurer August Stroh in Rambach e. L. Adolf Philipp. Am 30. August: dem Steinbauer Friedrich Bienenborn in Sonnenberg e. L. Emma. Am 25. August: dem Schmied Karl Mergel in Sonnenberg e. L. Karl Jakob.

Aufgehoben: Am 23. August: Gastwirt August Leonhard Ludwig Köhler in Sonnenberg mit Karoline Elisabetha Frein, ohne Beruf, in Sonnenberg. Am 28. August: der kaiserliche Kapitanleutnant Maximilian Derno Frein in Kiel mit Marie Katharine Elisabetha Frein von Hunsrück, ohne Beruf, in Sonnenberg. Am 26. August: Tagelöhner Angelo Santo Cipriani in Rambach mit dem Hausmädchen Sofia Christiane Karoline Stubenrauch in Rambach.

Verheiratet: Am 24. August: Särchner Wilhelm Drogger in Sonnenberg mit der Kaiserin Karoline Wilhelmine Philippine Christiane Bies in Sonnenberg. Am 24. August: der Gärtnerei Friedrich Wilhelm Pohl in Biedrich e. M. mit Philippine Katharina Roder, ohne Beruf, in Rambach. Am 31. August: der Glaser Philipp Ludwig Schneider in Sonnenberg mit der Kaiserin Karoline Elisabetha Jerbe in Rambach.

Gestorben: Am 19. August: der Pfarrermeister Karl Heinrich Jakob Wagner in Sonnenberg, 49 J. Am 20. August: Friedrich Dorn, e. des Reichsritters Valentin Dorn in Sonnenberg, 2 J. Am 30. August: Johanna Maria Katharina Baumgartner, e. des Schreiners Egidius Baumgartner in Sonnenberg, 18 J. Am 31. August: Frieda Gertrud Lohs, e. des Maurers Wilhelm Laus in Rambach, 11 J.

Todes-Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß mein lieber Vater, unser guter Vater, Schwiegervater, Schwager und Onkel, Herr

**Wilhelm Wagner,**

heute morgen von seinem längeren Leiden durch einen sanften Tod erlöst wurde.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

**Sophie Wagner,**

geb. Schneider und Kinder.

Wiesbaden, 2. Sept. 1907.

Hermannstr. 5.

Die Beerdigung findet Donnerstags nachmittag 5 Uhr vom Leichenhaus aus statt.

Wiesbadener Bestattungs-Institut

Gebr. Hengsbauer.

Dampf-Schneiderei.

Gebr. 1856.

Telefon 411. 1124

**Sargmagazin**

Schwalbacherstr. 22.

Lieferanten des Vereins

für Feuerbestattung

u. des Beamten-Vereins.

Bei Sterbefällen veranlassen wir auf einfache Weise bei uns alle weiteren Bestattungs- und Sargange.

Allen, die uns beim Heimgang unserer lieben Mutter ihre freundliche Teilnahme bewiesen haben, sagen wir herzlichen Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen:

**Auguste Bierschenck,**

geb. Jüngst.

Wiesbaden, den 3. September 1907.



# Morgen Mittwoch: Letzter Reste-Tag!

## J. Hertz, Langgasse 20.

### Kurhaus zu Wiesbaden.

Besondere Veranstaltungen der Woche vom 2. bis 8. September 1907.

(Änderungen vorbehalten.)

#### Mittwoch, den 4. September.

Kochbrunnen-Konzert: 11 Uhr.

Nur bei entsprechender Witterung: **Wagen-Ausflug** (Mail-coach): Clarenthal-Taunusblick—Georgenborn—Schlangenbad und zurück. Abfahrt vom Kurhaus: 3 Uhr nachmittags. Fahrpreis 5 Mark für die Person. Kartenlösung bis 1 Uhr an der Tageskasse. Abends 8 1/2 Uhr im kleinen Konzert-Saale:

#### Melodramatischer Abend.

Herr **Karl Weinig**, Königlich-schauspieler vom Königlichen Theater in Wiesbaden (Rezitation). — Am Klavier: Herr Kapellmeister **Afferni**.

I. Teil: 1. Schön Hedwig, Ballade von Fr. Heibel. Musik von Rob. Schumann, 2. Der Blumen Rache von Ferd. Freiligrath. Musik von Fr. v. Flotow, 3. Die Wallfahrt nach Kewelaar von H. Heine, Musik von Edmund Uhl, 4. Der Haldeknabe von Fr. Heibel, Musik von Rob. Schumann; II. Teil: Das Hexen-Lied von E. v. Wildenbruch, Musik von Max Schillings.

Eintrittspreise: Parterre 3 Mark, Galerie 2 Mark. Vorzugskarten für Abonnenten: Parterre 2 Mark, Galerie 1 Mark. Verkauf von Vorzugskarten an Abonnenten gegen Abstempelung der Kurhauskarten an der Tageskasse im Hauptportal.

#### Donnerstag, den 5. September.

Kochbrunnen-Konzert: 7 1/2 Uhr.

Nur bei entsprechender Witterung: **Wagen-Ausflug** (Mail-coach): Nerotal—Herrnleichen-Rundfahrtweg—Neroberg—Griechische Kapelle. Abfahrt vom Kurhaus: 4 Uhr nachmittags. Fahrpreis 5 Mark für die Person. Kartenlösung bis 1 Uhr an der Tageskasse. Abends 8 Uhr, im großen Konzertsalle:

#### Grosses Konzert.

#### Joachim-Gedenkfeier.

Leitung: Herr Kapellmeister **Ugo Afferni**. Solist: Herr **Gustav Macurer**, erster Lehrer des Violinspiels an der Kaiserl. Königl. konzessionierten Musik-Konservatorien Swoboda und Hynais in Wien. Orchester: Verstärktes Kur-Orchester. Klavier-Begleitung: Herr Kapellmeister **Afferni**.

Programm:  
1. **Hamlet-Ouvertüre** von Joseph Joachim. 2. **Konzert in G-moll** für Violine mit Orchester, op. 26, „Joseph Joachim in Freundschaft zugeeignet“ von Max Bruch. (In der Bearbeitung von August Wilhelmj.) 3. **Trauermarsch** aus der Symphonie No. 3 (Eroica) von Ludwig van Beethoven. 4. a) **Romance in F-dur** für Violine mit Orchester von Ludwig van Beethoven. b) **Ave Maria** für Violine mit Klavierbegleitung von Schubert-Wilhelmj. (Herr Macurer.) Am Klavier: Herr Kapellmeister **Afferni**. 5. **Tragische Ouvertüre**, op. 81 von Johannes Brahms. 6. **Chaconne für Violine allein** von Johann Sebastian Bach. (Herr Macurer.) 7. **Tod und Verklärung**, symphonische Dichtung, op. 23, von Richard Strauß.

Eintrittspreis: Rangloge und I. Parkett, 1. bis 12. Reihe, 3 Mark, für Abonnenten: 2 Mark; alle anderen Plätze: 2 Mark, für Abonnenten: 1 Mark. Verkauf von Vorzugskarten an Abonnenten (Inhaber von Jahresfremdenkarten, Saisonkarten und Einwohnernkarten) gegen Abstempelung der Kurhauskarten an der Tageskasse im Hauptportal ab Montag, den 2. September, vormittags 10 Uhr. — Die Eingangstüren des Saales und der Galerien werden nur in den Zwischenpausen geöffnet. — Das Kurgarten-Konzert fällt an diesem Abend aus.

#### Freitag, den 6. September.

Kochbrunnen-Konzert: 11 Uhr.

Nur bei entsprechender Witterung: **Wagen-Ausflug** (Mail-coach): Nerotal—Fasanerie—Chausseehaus—Clarenthal und zurück. Abfahrt vom Kurhaus: 4 Uhr nachmittags. Fahrpreis 5 Mark für die Person. Kartenlösung bis 1 Uhr an der Tageskasse.

Im Abonnement, abends 8 1/2 Uhr: **Operetten-Abend**. Städtisches Kurorchester. Leitung: Herr **Ugo Afferni**, städtischer Kurkapellmeister.

#### Samstag, den 7. September.

Kochbrunnen-Konzert: 7 1/2 Uhr.

Nur bei entsprechender Witterung: **Wagen-Ausflug** (Mail-coach): Nerotal—Platte—Rundfahrtweg u. zurück. Abfahrt vom Kurhaus: 4 Uhr nachm. Fahrpreis 5 Mk. für die Person. Kartenlösung bis 1 Uhr an der Tageskasse. 4 1/2 bis 7 Uhr:

#### Grosser Kinderball mit Tombola

im kleinen Konzertsalle und dem reservierten Teile der Wandelhalle.

Tanz-Ordnung: Herr **Fritz Heidecker**.

Vorzugskarten für Abonnenten 1 Mk.; Nichtabonnenten 2 Mk. Jede dieser Karten berechtigt gegen Abstempelung derselben zu zwei Kinderkarten zum ermäßigten Preise von je 50 Pf. Teilnahme an der Tombola nur für Kinderkarten. Verkauf von Vorzugskarten an Abonnenten gegen Abstempelung der Kurhauskarten an der Tageskasse im Hauptportal ab Mittwoch, den 4. September, vormittags 10 Uhr.

#### Sonntag, den 8. September.

Kochbrunnen-Konzert: 11 Uhr.

Nur bei entsprechender Witterung: **Wagen-Ausflug** (Mail-coach): Waldhäuserchen—Rundfahrtweg—Bahnhof—Dambachtal und zurück. Abfahrt vom Kurhaus: 4 Uhr nachmittags. Fahrpreis 5 Mk. für die Person. Kartenlösung bis 1 Uhr an der Tageskasse.

Vormittags 11 1/2 Uhr im grossen Konzertsalle:

#### Orgel-Matinée.

Ab 4 1/2 Uhr nachm.:

#### Gartenfest.

**Doppel-Konzert.** — **Grosses Feuerwerk**, 56 Nummern, darunter zahlreiche Prachtstücke. — **Leuchtfantäne.**

Eintrittspreise: Sonntagskarten 2 Mk., Vorzugskarten für Abonnenten 1 Mk. Zu sämtlichen Veranstaltungen können Freikartengesuche nicht berücksichtigt werden. Das Rauchen ist in allen Innen-Räumen (mit Ausnahme der Restaurationsräume) stets strengstens untersagt. F 243

Städtische Kur-Verwaltung.

### Kur-Verwaltung Wiesbaden.

Die Kurverwaltung veranstaltet bei günstiger Witterung ab Sonntag, den 1. September, täglich bis auf weiteres

#### Wagen-Ausflüge (Mail-coach)

in die nähere Umgebung Wiesbadens in nachstehender Reihenfolge:

**Sonntag:** Waldhäuserchen—Rundfahrtweg—Bahnhof—Dambachtal und zurück. Abfahrt vom Kurhaus: 4 Uhr nachmittags.

**Montag:** Nerotal—Rundfahrtweg—Fischzucht—über Klarental oder Adamstal zurück. Abfahrt vom Kurhaus: 4 Uhr nachmittags.

**Dienstag:** Biebrich—Niederwalluf über Schierstein zurück. Abfahrt vom Kurhaus: 4 Uhr nachmittags.

**Mittwoch:** Clarenthal—Taunusblick—Georgenborn—Schlangenbad und zurück. Abfahrt vom Kurhaus: 3 Uhr nachmittags.

**Donnerstag:** Nerotal—Herrnleichen—Rundfahrtweg—Neroberg—Griechische Kapelle. Abfahrt vom Kurhaus: 4 Uhr nachmittags.

**Freitag:** Nerotal—Fasanerie—Chausseehaus—Clarenthal und zurück. Abfahrt vom Kurhaus: 4 Uhr nachmittags.

**Samstag:** Nerotal—Platte—Rundfahrtweg und zurück. Abfahrt vom Kurhaus: 4 Uhr nachmittags.

#### Fahrpreise:

5 Mark für die Person und Fahrt. Es wird gebeten, die Karten möglichst bis 1 Uhr an der Tageskasse des Kurhauses zu lösen. F 243

Bei ungünstiger Witterung und ungenügender Beteiligung fallen die Fahrten aus. Städtische Kur-Verwaltung.

#### Prima Zwiebeln.

#### Kartoffeln,

gutkochend, gesund u. großköpfig, Zentner M. 2.60.

#### Süßl Mören,

allerfeinste gelbe, Tafelfartoffeln, glatte, blasse Ware, Zentner M. 3.-

#### Schwanke Nachf.,

**Rumpf 21 Pf.**

**Rumpf 24 Pf.**

43 Schwalbacherstr. 43.  
414 Telefon 414.

**M. Bentz,** 952  
WIESBADEN.  
Gegr. 1833.  
**Oberhemden nach Maass**  
garantiert guter Sitz.  
Teleph. 341.  
**M. Bentz,**  
Ellenbogengasse 12.

### Veni Vidi Vici

hervorragende 7-Pf.-Zigarette,  
empfiehlt

**Carl Henk,**  
Gr. Burgstr. 17. 1220

**Erstklassige**  
**Pianos**  
idealer Klang,  
Schönheit und un-  
verwundl. Dauer-  
haftigkeit. B1908  
Kulanteste Bedingungen  
bei Kauf und Miete.  
**F. König**  
Bismarck-Ring 16.

### Kartoffeln,

Grantsenthaler Gelbe und Ratten-  
ironen, beste Kartoffeln für Pensionen  
und Restaurants, sowie Ragouten  
dominiert am 11. Tagespreis  
Kartoffel-Großhandlung Schür. 42.  
Telephon 3120. B2198

### Breiselbeeren,

sehr schön und frisch,  
1 Pfd. 30 Pf., 10 Pfd. 2.50.  
**J. W. Hommer,** nunmehr Kirch-  
gasse 30. Telephon 1801.

### Weisse Tafelbirnen.

Landh. Moeller, h. d. Wolfshöhe.

### Wegen Umzug nach meinem Hause

Langgasse 14, Ecke Schützenhofstrasse,

## Räumungs-Ausverkauf

VON

Haus- und Küchengeräten,

Reinickel-, Aluminium- und Emaille-Kochgeschirren, Tisch-,  
Hänge-, Wand- und Klavier-Lampen für Spiritus und Petroleum,  
Blumentischen, Palmständern, Kohlenkasten, Ofenschirmen,  
Kupfer- und Nickelwaren in 1a Qualitäten

mit **10—20% Rabatt.**

**Conrad Krell, Taunusstrasse 13,**

Spezial-Magazin für komplette Küchen-Einrichtungen.

K 129